

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938  
1938**

6.1.1938 (No. 4)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-948847](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-948847)



# Ostfriesische Tageszeitung

Verkaufungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: Aurich, Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße. Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtpostkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreispostkasse Aurich, Staatliche Kreditbank Oldenburg (Staatsbank), Postfach Hannover 369 49. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg

Erscheint wochentlich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM. und 30 Pfg. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM. und 51 Pfg. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM. einschließlich 32,5 Pfg. Postzeitungsgebühr zusätzlich 20 Pfg. Bestellgeld Einzelpreis 10 Pfennig

Folge 4

Donnerstag, den 6. Januar

Jahrgang 1938

## Verstärkte Judenhebe

### Nach Frankreich wurde England in Rumänien vorstellig

(R.) Budapest, 6. Januar.

Das Hakenkreuz ist in Rumänien plötzlich ein Abzeichen geworden, das sich von Seiten der Bevölkerung wachsender Sympathien erfreut. Diese Tatsache haben sich auch zahlreiche Straßenhändler zunutze gemacht, die vor allem in den Budaer Geschäftsstraßen Hakenkreuzabzeichen zum Verkauf anbieten. Zwei junge Burschen, die sich gleichfalls in dieser Weise erfolgreich betätigten, gerieten nun mit einem älteren Herrn in Streit wegen der Höhe des Kaufpreises. Einem herbeigerufenen Polizisten kamen die beiden verdächtig vor, so daß er sie verhaftete und auf die Polizeiwache mitnahm. Dort stellte sich zum großen Erstaunen heraus, daß man zwei waschechte Juden vor sich hatte. Diese unerhörte Frechheit der beiden Juden, ausgerechnet mit einem in Rumänien dem Kampf gegen die symbolisierenden Abzeichen Handel zu treiben, hat unter der Budaer Bevölkerung größte Empörung ausgelöst. Ministerpräsident Goga hat daraufhin den Straßenhandel mit Hakenkreuzen verboten. Mit sofortiger Wirkung wurden von der Regierung sämtliche kommunalen Körperschaften aufgelöst. Bis zur Neuwahl übernehmen Regierungsausschüsse deren Befugnisse und Aufgaben.

(N.) London, 6. Januar.

Nachdem der französische Gesandte in Bukarest bereits Auftrag erhalten hat, bei der neuen rumänischen Regierung vorstellig zu werden, hat nun auch die englische Regierung ihren Gesandten in ähnlichem Sinne angewiesen. Sein Auftrag geht nach der amtlichen Erklärung dahin, die rumänische Regierung in „freundlicher Weise“ daran zu erinnern, daß England stets „großes Interesse an dem im Dezember 1919 in Paris unterzeichneten Minderheiten-Schutzvertrag“ gehabt habe. Obwohl nicht einzusehen ist, in welchen Maßnahmen des Kabinetts Goga England etwa eine Verletzung dieses Minderheiten-Schutzvertrages erblicken könnte, erscheint es um so seltsamer, daß dieser diplomatische Schritt hingegen der sonst üblichen Praxis auch noch amtlich der Öffentlichkeit bekanntgegeben wird. Die Entwicklung des neuen Kurses in Rumänien findet übrigens in London außerordentlich lebhaftes Aufsehen, wobei, wie nicht anders zu erwarten, die antisemitischen Verordnungen wenig Verständnis finden. Man wird auch nicht fehlgehen in der Vermutung, daß der an der nächsten Sitzung der Genfer Liga teilnehmende neue rumänische Außenminister von französischer und englischer Seite manchem Druck ausgesetzt sein wird. Große Erfolge verspricht man sich aber anscheinend davon in London selbst nicht.

Budapest, 6. Januar.

Die Budaer Judenblätter suchen einen Terror zu entfesseln, indem sie mit den sattem bekannten Aufbauschungen des Geistes angeblich schwerer Verfolgungen und Unterdrückungen sämtlicher in Rumänien lebender Minderheiten an die Wand malen. Blätter wie der jüdische „Niz Eit“ und das „Nacht-Und-Tag-Blatt“ vollziehen in knalligen Überschriften wieder einmal gegen „das Land des Schreckens“, womit aber diesmal das neue Rumänien gemeint ist. Sie sprechen dabei von einem „rumänischen Rachezorn“ und prophezeien nicht mehr und nicht weniger als den Verfall des rumänischen Staates. So zeigt sich auch hier die Systematik des Judentums, überall seine eigenen Geschäftsinteressen

unter der wehleidig geheuchelten Sorge um nationale Interessen zu verbergen. Demgegenüber ist die jederzeit zu beweisende Feststellung zu treffen: Bisher hat die heftige jüdische Presse jahrelang für die in Ungarn so tiefgreifende Minderheitenfrage nicht das geringste Interesse gezeigt. Die plötzliche von den gleichen Gazetten unter dem Schlagwort „Minderheitenschutz“ entfesselte Hebe gegen das neue rumänische Regime paßt schlecht zu dieser Vergangenheit.

Bukarest, 6. Januar.

Mittwochabend fand ein rumänischer Ministerrat statt. Zunächst wurde zur Überprüfung der in jüdischen Händen befindlichen Schankkonzessionen ein Ministerausschuß eingesetzt. Die Entziehung der Schankkonzessionen soll nur im Rahmen der bestehenden Gesetze, namentlich des Gesundheitsgesetzes, erfolgen. Ein zweiter Ausschuß soll Maßnahmen zur Nachprüfung der auf betrügerische Weise erworbenen Staatsbürgerschaft ausarbeiten.

Ferner wurde beschlossen, in bestimmten Fällen bei rumänischen Wirtschaftsunternehmen Regierungsbeauftragte einzusetzen, und zwar bei solchen Unternehmungen, die mit Kapital arbeiten, das seinen Ursprung zwar bei rumänischen Staatsbürgern, aber nicht bei Blutsrumänen hat. Eingehend wurde die Verbilligungsaktion der Regierung durchgesprochen. Sie soll sich zunächst auf Baumwolle und Zucker erstrecken. Schließlich teilte der Unterrichtsminister eine von ihm erlassene Verfügung mit, daß der Unterricht in rumänischer Sprache und Geschichte nur von Blutsrumänen erteilt werde, sowohl in den Staatsschulen als auch in den Schulen der Minderheiten.

### Räumung Madrids durch die Zivilbevölkerung

Eine Verfügung des spanischen Bolschewisten-Ausschusses gibt bekannt, daß die Zivilbevölkerung Madrid in spätestens einem Monat zu räumen habe. Nur solche Personen dürfen in Zukunft in Madrid bleiben, deren Anwesenheit militärisch erforderlich ist. Nach Ablauf von zwanzig Tagen werden in Madrid die Lebensmittelkarten überprüft und allen denjenigen entzogen werden, die der Verfügung nicht Folge geleistet haben. Auch „polizeiliche“ Maßnahmen würden getroffen, um die Räumung der Stadt sicherzustellen.

## Zollbeamte sind die Hüter der Währung

### Staatssekretär Reinhardt eröffnete die neue Zollschule in Flensburg

Am Mittwoch wurde die Zollschule Flensburg in feierlicher Weise durch Staatssekretär Reinhardt eröffnet. An dieser Schule werden künftig Versorgungsanwärter des Heeres in dreimonatigen Lehrgängen für die Zollassistentenprüfung vorbereitet. Die ersten 230 Lehrgangsteilnehmer, die aus den Oberfinanzbezirken Nordmark, Weser-Ems und Köln stammten, wohnten bereits der Eröffnung bei. Die Schule ist die neunte derartige Anstalt, die im Laufe der letzten Jahre in Deutschland errichtet wurde.

Im Mittelpunkt der Eröffnungsfeier stand eine längere Ansprache von Staatssekretär Reinhardt, der u. a. ausführte: „Die deutsche Volkswirtschaft würde nichts sein, wenn es nicht eine Reichsfinanzverwaltung mit einer

### „Ein Fabeltier unserer Zeit“

#### „Glanz und Tragödie Kaiser Wilhelm II.“

Von Graf E. Reventlow

III.

Die Periode oder Episode der Regierung Kaiser Wilhelms liegt hinter uns, viel weiter, als die Anzahl der seitdem verflochtenen Jahre anzeigt. Niemand braucht heute in Deutschland mehr gegen sie als eine noch wirkende Kraft zu kämpfen. Jene Episode ist erledigt. Für die Älteren ist sie eine Erinnerung in diesem oder jenem Sinne, für die Jüngeren, im besten Falle, bietet sie ein geschichtliches Interesse. Für alle Deutschen bedeutet die Regierung des letzten Kaisers den Beginn des Weges zum 9. November 1918. Im heutigen Deutschland sind alle Kräfte der Gegenwart dabei, die Grundlagen für die Zukunft zu legen. Dieser Gedanke und seine Aufgaben nehmen den ganzen Menschen der Gegenwart in Anspruch.

Es besteht an sich also wirklich weder Grund noch Interesse, sich publizistisch mit der Kritik der Regierung des Kaisers zu beschäftigen, auch deswegen nicht, weil man diesen Mann, der so Schweres durchgemacht hat und alt geworden ist, sich selbst überlassen möchte.

Die raffinierte Tendenzschrift: „Ein Fabeltier unserer Zeit“, „Glanz und Tragödie Wilhelms II.“ macht es aber unerlässlich, wenigstens in Gestalt einer kurzen Uebersicht auf die Regierung Wilhelms II. einzugehen. Das ist um so notwendiger, als der englische Verfasser in der Hauptsache das deutsche Volk anspricht, den Kaiser verhöhnt zu haben, seine Ziele zu erreichen, ihn menschlich in Dummheit und Böswilligkeit grausam verurteilt, beschimpft und verleumdet zu haben. Hauptächlich habe das deutsche Volk nicht begriffen, wie weise und richtig des Kaisers Politik, wie groß und mächtig seine Persönlichkeit gewesen sei. Alles in allem sei der Kaiser von Seiten des deutschen Volkes maklos Unrecht geschehen. Dies wird mit jeweils sorgfältig abgewogener, gerade dem Deutschtum gefährlicher sentimentaler Beimschung unaufrichtig zum Ausdruck gebracht, und damit die Suggestion für die Deutschen unserer Tage; das muß aber irgendwie gutgemacht werden!

Daß die Entlassung Bismarcks eine tiefe Erschütterung in dem national denkenden Teil des deutschen Volkes hervorrief, war selbstverständlich; in einem anderen Maße würde sie noch viel tiefer gewesen sein:

Bismarck hatte das neue Reich, die deutsche Einheit wenigstens ihrer äußeren Form nach geschaffen, er hatte in schweren innerpolitischen Kämpfen die Grundlagen zu dem großen wirtschaftlichen Gedeihen geschaffen, Früchte, die der Kaiser mit seiner Generation nur zu ernten brauchte. Bismarck hatte auch den inneren Rohbau des Reiches gegen alle Widerstände vollendet, er allein! Bismarck hatte das Deutsche Reich zur Vormacht Europas gemacht, und er selbst stand da als der herrschende Faktor in der europäischen Politik, als die Weltautorität von ebenso großer Erfahrung wie Leistung. Nur ihm war es zu verdanken, daß große feindlich gesinnte Koalitionen

Zollverwaltung geben würde. Die Zollbeamten sind unmittelbare Hüter der deutschen Volkswirtschaft und der deutschen Währung. Jeder Zollbeamte muß sich in jedem Augenblick bewußt sein, daß die geringste Unachtsamkeit zu einer Schädigung um Millionen Reichsmark und gleichzeitig zu einer Schädigung vieler deutscher Volksgenossen führen kann.

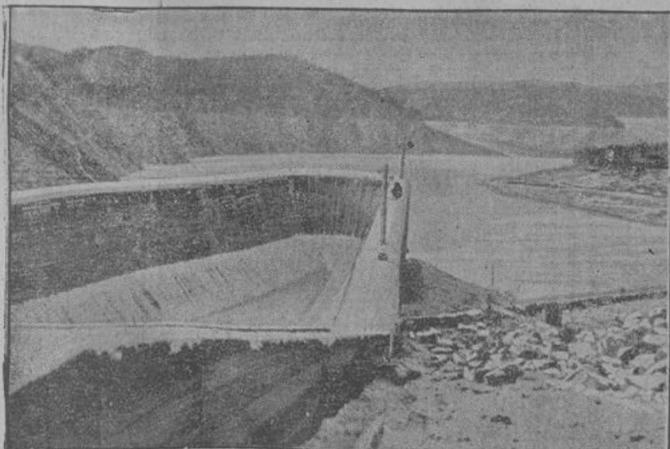
Wie vielseitig der Zollbeamte geschult sein muß, ist den meisten Volksgenossen leider unbekannt. Der Zollbeamte muß wirtschaftlich ausgebildet sein, das Zollrecht und den Zolltarif beherrschen, warenkundig, handelspolitisch geschult, in Tierkunde und Geographie bewandert sein. Dazu muß er die wirtschaftlichen Abmachungen Deutschlands mit anderen Staaten kennen und die Vorschriften auf dem Gebiete der Devisenbewirtschaftung beherrschen. Kriminalistische Schulung ist selbstverständlich. Weiter muß ein Zollbeamter wissen, wie ein Fahrzeug zusammengesetzt ist, muß mit Versuchsanrichtungen ebenso wie mit den Einrichtungen von Schiffen und Rähnen vertraut sein und die Vorschriften über die Verpackung dieser Waren kennen. Wenn man bedenkt, daß Deutschlands Grenzen 8000 Kilometer lang und von verhältnismäßig wenig Zollbeamten besetzt sind, kann man die Größe der Anforderungen ermessen.

Zum Schluß teilte der Staatssekretär mit, daß der dreimonatige Schulungslehrgang wöchentlich 37 Unterrichtsstunden vorsteht. Nach Möglichkeit werde dieser Unterricht in praktischer Form durchgeführt. Neben der fachlichen Schulung habe jeder Lehrgangsteilnehmer auch die Pflicht, die Bedingungen für das SA- oder Reichssportabzeichen zu erfüllen. Als Lehrer an der Zollschule werden die fachlich und charakterlich besten Männer der Verwaltung eingesetzt. Staatssekretär Reinhardt stellte dann die sechs Lehrkräfte der Schule vor und verpflichtete sie auf ihr Amt. Darauf erklärte er die Zollschule Flensburg für eröffnet.

### Riesentalperre in der Eifel vor der Fertigstellung

Eine der größten deutschen Talsperren, die Ruhrtalsperre bei Heimbach in der Eifel, die in fast vierjähriger Bauzeit errichtet wurde, und bei deren Bau insgesamt 16 000 Volksgenossen beschäftigt fanden, steht kurz vor der Vollendung. Dieses gewaltige Werk ist ein Stausee, der die ungeheure Menge von 100 Millionen Kubikmeter Wasser aufnehmen kann. Zur Bändigung dieser gewaltigen Wassermassen wurde ein 350 Meter langer und 52 Meter hoher Staudamm errichtet, der sich von Berggang zu Berggang zieht und auf der Krone eine Breite von 10,50 Meter hat. Ueber den Damm, der im schönsten Teil des Ruhrtales liegt, wird demnächst eine Verkehrsstraße zu der in nächster Nähe liegenden Urftalsperre führen. Die neue Talsperre ist für die Wasserversorgung der Dürener und Jülicher Papier- und Tuchindustrie von größter wirtschaftlicher Bedeutung. — Der Sperrdamm.

(Weltbild, Zander-K.)





Prinzessin Friederike Luise nach Griechenland abgereist

Prinzessin Friederike Luise von Braunschweig, deren Trauung mit dem Kronprinzen Paul von Griechenland am 9. Januar in Athen stattfindet, trat vom Dresdener Hauptbahnhof aus ihre Reise nach Griechenland an. Sie wird von ihren Eltern, dem ehemaligen Herzogpaar von Braunschweig, mit denen zusammen die Prinzessin auf unserem Bilde vor der Abfahrt am Wagenfenster zu sehen ist, von ihren Brüdern sowie zwei Vertretern der griechischen Regierung begleitet.

(Scherl Bilderdienst, Fander-Multiplex-R.)

sich nicht gegen Deutschland hatten zusammensetzen können; diese drohten bereits seit den siebziger Jahren.

Kurz, alles stand auf den Schultern dieses Mannes. Alles war sein Werk, auch die Stärke der Monarchie. Gewiß, dieser Mann war alt, der Kaiser war jung, früher oder später mußte der Tag kommen, sei es, daß Alter und Jugend nicht mehr zusammenarbeiten konnten, sei es, daß der Tod des Alten ein Ende machte, aber im ersten Fall mußte für die Trennung zwischen Kaiser und Kanzler als maßgebender Faktor das Wohl des Ganzen vom Kaiser erkannt und behandelt werden. Hals über Kopf aber führte der Kaiser den Bruch herbei, in persönlich brutaler Form, noch dazu in einem Augenblick, als die Erneuerung jenes Rückversicherungsvertrages mit Rußland entschieden werden mußte. Die Nichterneuerung bedeutete, wie im ersten Aufsatz schon angedeutet wurde, das Ende jenes großen durchdachten und fortwährend gepflegten Bismarckschen Systems von Bündnissen und Verträgen, das Ende auch seiner gradlinigen erfolgreichen Außenpolitik.

Der Kaiser meinte aber dem General Caprivi, dem Nachfolger Bismarcks gegenüber: „Sie tochen alle mit Wasser“. Mit der auswärtigen Politik sei das alles nicht so schlimm. Die Ueberheblichkeit des kaiserlichen Leichnams konnte nicht übertriften werden, während General Caprivi, der neue politisch ahnungslose Kanzler, in solche Lage hinsichtlich der Außenpolitik sagte, sein neues Amt käme ihm vor, wie ein dunkles Zimmer.

Im übrigen Europa, abgesehen vom damaligen Rußland, wurde Bismarcks Entlassung mit allgemeinem erleichtertem Aufatmen begrüßt, ebenso von den deutschen Parteipolitikern von der äußersten Rechten bis zur äußersten Linken, von Diplomaten und hohen Beamten. Der alte Hohenlohe schrieb in sein Tagebuch: seitdem der große Mann fort wäre, seien sie in den Augen aller geschwollen wie die Schwämme. Nationale Deutsche, die keine Amtstreiber noch Parteigrößen, noch Intriganten waren, fingen sich um so weniger schwerer Besorgnisse erwehren; denn die Ereignisse folgten einander nunmehr Schlag auf Schlag. Der Kaiser erklärte war in seinen Reden: „der Kurs bleibt der alte“ und später „sein Kurs sei der richtige und werde weiter gesteuert“; aber die Tatsachen redeten eine andere Sprache. Seit 1890 war der Kurs ein völlig anderer geworden und ging haltlos im Zickzack, je nach Einfällen des Kaisers und dieses oder jenes Ratgebers.

Der Draht, wie man damals sagte, von Berlin nach Petersburg, war gerissen; die französisch-russische Annäherung verdichtete sich schnell zum Bündnis. Für den künftigen Zweifrontenkrieg war damit die Grundlage geschaffen, der Einfluß der Habsburger-Monarchie begann seinen ungehörlichen Einfluß auf die deutsche Außenpolitik zu üben, während Wien gleichzeitig mit Frankreich und England auf Kosten Deutschlands und des Dreibundes teufelsteuerte. Genug, das große und reiche Erbe, das Bismarck außenpolitisch hinterlassen hatte, schwand mit einer Schnelligkeit dahin, welche auch die häufigsten, glänzendsten kaiserlichen Reden nicht verhüllen konnten.

Wilhelm II. entfaltete auch eine merkwürdige Geschäftlichkeit, das nationale Volksempfinden zu verlernen oder zu verkehren; Bismarck, Molke und Roon, sagte er zum Beispiel, seien nur die „Handlanger“ Kaiser Wilhelm I. gewesen, den er Kaiser Wilhelm den Großen nannte und genannt wissen wollte. Einige seiner Reden, die Bismarck, der von Friedrichsruh aus seine Politik und sein Werk verteidigte, galten, enthielt die Drohung: wer sich ihm widersehe, den zerstampen wir. Den „Würgelern“ und den „Schwarzsehern“ — unter beiden war auch Bismarck mitverstanden — riet der Kaiser, den deutschen Staud von den Füßen zu schütteln. Als Bismarck zur Hochzeit seines Sohnes nach Wien zu gehen sich anschickte, wurde von Berlin aus der sogenannte Uriasbrief vorausgeschickt, der fürst dürfte nicht offiziell empfangen werden. Ein anderes Wort des Kaisers wurde bekannt: eigentlich verdiente Bismarck, nach Spandau geschickt zu werden, aber der Kaiser wolle darauf verzichten. Bismarck selbst schrieb über jene Zeit: „Ich wurde streng honoriert und unter Quarantäne gestellt als Herd von Bazillen und Seuchen, an denen wir politisch gelitten hatten, als ich Kanzler war“. Daß der Kaiser den Gedanken auch nur erwägen konnte, den Gründer des Reiches, dem die Monarchie und der Kaiser selbst alles verdankte, in Haft nehmen lassen — kennzeichnet Wilhelm II.

Und die so viel beschimpften „Schwarzseher“? Bismarck in der immer schwerer werdenden Sorge um sein in drei Jahrzehnten aufgedautes Werk beglich in seinem Denkwürdigkeiten die Lage mit der „eines Schiffskapitäns, dessen Leitung bei der Mannschaft Besorgnis erregt, der aber mit brennender Zigarre auf der Pulvertonne sitzt.“

Die Kämpfe, Sorgen und Vorausagen der „Schwarzseher“, die begreiflicherweise der Verfasser des freundlichen Einhorn-Buches streng verurteilt bzw. für halb verrückt erklärt, waren nicht allein subjektiv begründet, sondern die anderthalb Jahrzehnte von 1890 bis 1914 haben sie fürchtbar bestätigt: 1890 befand sich, wie gesagt, das Deutsche Reich als beherrschender Mittelpunkt des Bismarckschen Bündnissystems in einer einzig starken imponierenden Stellung in Europa. Eine große feindliche Koalition war nicht möglich, alle mutmaßlichen Gegner wurden sorglich und erfolgreich auseinandergelassen. 1914 war das Deutsche Reich mit Oesterreich-Ungarn, der lahmen und innerlich todtranken „Hilfs-Monarchie“, isoliert in Mitteleuropa, während Frankreich, Rußland und England geschlossen und vorbereitet auf die große Gelegenheit warteten und Deutschland sich bei Kriegsausbruch der halben Welt gegenüber befand. Bismarcks außenpolitisches Erbe war zum größten Teil unter Festen und Großpredicanten leichtfertig und dilettantisch veräußert worden.

Der Verfasser des „Einhorn“ gleitet freundlich und unter fortwährenden Äußerungen seiner Teilnahme und Bewunde-

# Hier irrt der Bischof von London

## Der Wink mit dem Knüppel - Wer bestellte England zum „Weltgendarm“?

(N.) London, 6. Januar.

Die verschiedenen englischen Bischöfen ist in ihrer Eigenschaft als Mitglieder des Oberhauses hinreichend Gelegenheit gegeben, zu politischen Fragen Stellung zu nehmen. Einige von ihnen halten es aber anscheinend auch für ihre Aufgabe, in Predigten und Rundschreiben ihre politischen Anschauungen zu vertreten. Wenn wir uns veranlaßt sehen, an die in dem Londoner Diözesan-Blatt erschienene Neujahrsbotschaft des Bischofs von London, Dr. Waddington-Ingram, einige kritische Bemerkungen zu knüpfen, so geschieht das nur, weil in ihr eine Auffassung vertreten wird, die nicht unwidersprochen zur Kenntnis genommen werden kann. Bischof Dr. Waddington-Ingram setzt sich nämlich in dieser Neujahrsbotschaft für die britische Aufrüstung ein und begründet seine Ausführungen mit der Erklärung, es sei nicht unchristlich, diese Aufrüstung zu unterstützen, denn in dieser unvollkommenen Welt erscheine sie als der einzige Weg zum Frieden. England sei in die Lage eines „Politikanten“ gebracht worden, der in der Welt die Ordnung aufrechterhalten solle. Der englische Politik habe jedoch seinen Knüppel zur Aufrechterhaltung der Ordnung beiseite gelegt in der Hoffnung, daß die übrige Welt seinem Beispiel folgen werde. In dem Augenblick jedoch, in dem er die Absicht kundgetan habe, seinen Knüppel wieder-

zunehmen, habe sich die Kriegsgefahr in Europa um die Hälfte verringert. — Abgesehen von der haltlosen Behauptung einer völligen Abrüstung Englands spiegelt sich in diesen Worten die seltsame Meinung mancher Engländer, die gleich dem Bischof von London der Ansicht sind, England habe ein — doch nur angemessenes — Mandat, als Politik für die Weltordnung zu sorgen, für eine Weltordnung nämlich, die selbstverständlich nur den eigenen, das heißt britischen Interessen entspricht. Soweit England in seinem eigenen Weltreich die Politikrolle ausübt, hat es dafür allein die Verantwortung zu tragen. Wenn man sich in London jedoch befugt glaubt, den besagten Knüppel auch über andere Völkern zu schwingen zu können und sie — nach englischem Urteil — bei „Verstößen“ und „Zwiderhandlungen“ zur Rechenhaftigkeit ziehen, vielleicht sogar strafen zu können, so befindet man sich dabei in einem gewaltigen Irrtum. Die Aufrechterhaltung der Weltordnung ist schließlich kein Privileg britischer Imperialisten, sondern eine Aufgabe, zu der jede friedliebende Nation ihren Beitrag zu leisten hat und auch jederzeit leisten wird. Der Versuch einer Bevormundung und Einschüchterung durch die Drohung mit dem Politikknüppel wird von jedem freien und ehrliebenden Volk als eine zwecklose und höchst unangebrachte Annäherung zurückgewiesen werden.

# Immer noch wütet die Kälte im Reich

## Ganze Dörfer ohne Licht - Die Ostseeküste ist vereist - Schwere Tage für den Verkehr

Stettin, 6. Januar.

Die gesamte pommersche Ostseeküste vom Tangier Gebiet bis zum Sireland ist zum größten Teil vereist. Der starke Schneeeisfall führte besonders in Ostpommern zu heftigen Schneeverwehungen, die den Ueberlandtrafenverkehr stellenweise lahmlegten und als einziges Beförderungsmittel Schneeschleppen zuließen.

Infolge der starken Schneefälle mußten für die Kraftwagenposten und persöhnlich auch für die pommerschen Kleinbahnen Schneepflüge auf einzelnen Streckenabschnitten eingesetzt werden. Die Lichtverorgung auf dem flachen Lande leidet sehr stark durch die schwere Schneebelastung der Leitungsdrähte, die an vielen Stellen rissen und mehrere Dörfer, vor allem im Osten unseres Landes, von der Stromverorgung abgeschnitten. Im Kraftpostverkehr wurden vielfach sogar Schlitzen zur Beförderung von Postgut und Fahrgästen eingesetzt.

### Windauer Hafen zugefroren

Die ungewöhnliche Kältemasse, die seit Dienstag über das Alpenland hereingebrochen ist, hält mit unverminderter Stärke an. Zahlreiche bayerische Flüsse führen Treibeis mit sich. Auf dem Inn ist ein Drittel der Wasserschläge davon bedeckt. Da sich die Eismassen fortgesetzt stauen, mußten mehrere Fabriken außer Betrieb gesetzt werden, um ein ähnliches Unglück zu vermeiden, wie es sich vor wenigen Tagen bei Rosenheim ereignete. Dort war infolge der Kälte das Seil einer Fähre gerissen und hatte mehrere Menschen in höchste Lebensgefahr gebracht. Zum ersten Male nach neun Jahren ist auch der Windauer Seehafen vollständig zugefroren. Eisbrecher mußten eingesetzt werden, um die Einstellung der jahresplanmäßigen Schifffahrt zu verhindern. Der von Romanshorn kommende Kursdampfer konnte trotzdem nicht mehr mit eigener Kraft den Hafen verlassen, sondern mußte von der „Bayer“ herausgeschleppt werden.

Auf der Strecke nach Augsburg hatte der Frost die elektrische Fahrleitung beschädigt, so daß der Aufenthalt noch länger wurde. Der jahresplanmäßige Schnellzug von Budapest nach Paris konnte nur noch mit ganz schwacher Beleuchtung der Abteile fahren, da der Klemmen zur Lichtmaschine durch den Schnee völlig vereist war und nicht mehr funktionierte. Trotz

der grimmen Kälte aber herrscht große Freude unter den Skifahrern, die im ganzen Alpengebiet herrschenden Pulverschnee antreffen. Die Schneedecke ist in den letzten Tagen auf den Bergen durchschnittlich um 25 bis 50 Zentimeter höher geworden. Bei Stihochtouren ist an steilen Hängen, die nicht durch Laubbäume, Felsen oder Felsen geschützt sind, wegen Lawinengefahr aber Vorsicht geboten.

(N.) Düsseldorf, 6. Januar.

Die westdeutsche Stigemeinde erlebt ihre großen Tage. Die Sportverhältnisse in den benachbarten Berggebieten, dem Sauerland und der Eifel, sind ganz ausgezeichnet. Der Sportbetrieb hat solche Ausmaße angenommen, daß in den Winterportgebieten die Quartiere zeitweise sehr knapp wurden. Fünftige Sportler haben einen Eisenbahnzug gekarrert und auf diese Weise einige hundert Quartiere geschaffen. Der Rhein führt bei sehr niedrigem Wasserstand leichtes Treibeis, das die Schifffahrt jedoch vorläufig noch nicht behindert.

Schlesien steht zur Zeit im Zeichen eines starken Kälteeinbruchs, der seinen Höhepunkt mit neunzehn Grad unter Null erreicht. Da noch immer kältere Luftmassen eindringen, ist mit einer weiteren Verschärfung des Frostes zu rechnen. Die Sportverhältnisse in Schlesien sind einfach glänzend.

## 18 Grad Kälte - an der Riviera!

Infolge der starken Kälte ist die Lagune von Venedig stellenweise zugefroren. Die Schifffahrtskanäle sind jedoch noch eisfrei.

Aus ganz Norditalien werden Temperaturen gemeldet, wie sie seit mehreren Jahren nicht zu verzeichnen sind. Auch die Riviera ist von der Kältemasse nicht verschont geblieben. Seit 1928 war kein derartig scharfer Frost zu beobachten, der vor allem den Blumenkulturen schwere Schäden zugefügt hat. In Calizzano an der Riviera ist das Thermometer auf 18 Grad Kälte gesunken. In der norditalienischen Tiefebene sind wiederum zwei Todesopfer durch Erfrieren zu beklagen.

# Lohnzahlung während des Wehrdienstes

## Teillohn bei Einberufung zu Wehrmachtsübungen - Neue Anregungen der DAF.

(N.) Berlin, 6. Januar.

Die Arbeitsausschüsse im „Amt für soziale Selbstverantwortung“ der Deutschen Arbeitsfront wurden von ihrem Leiter angewiesen, in nächster Zeit die Frage der Zahlung eines Teillohnes bei Einberufung zu Wehrmachtsübungen in Angriff zu nehmen.

Zur Erhaltung der Wehrkraft und der Wehrfreudigkeit ist die Fürsorge für die Familienangehörigen des Einberufenen unbedingt notwendig. Die angespannten öffentlichen Mittel sollen jedoch nach Möglichkeit nicht noch stärker beansprucht werden, zumal die gesetzliche Familienfürsorge nur einen Teil des Notwendigen zur Verfügung stellen kann. Die tatkräftige Mitarbeit der Arbeitsausschüsse ist in den Fragen der sozialen Selbstverantwortung daher von besonderer Bedeutung. Die Arbeitsausschüsse haben sich in letzter Zeit schon mehrfach zur Frage einer Teillohnzahlung an die Gefolgschaftsmitglieder geäußert und auch für die Familienangehörigen eine wesentliche Aufbesserung ihrer Unterstützungsbezüge durch-

geführt. In Zukunft sollen nun — der Bedeutung dieser Fragen entsprechend — sich die Arbeitsausschüsse sämtlicher Industriezweige mit dieser Frage eingehend beschäftigen.

Auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen werden bei der Festsetzung der Familienunterstützung die Zuwendungen des Betriebsführers nicht angerechnet und sind bis zu einer gewissen Höhe steuerfrei. Auf diese Weise trägt aber der Betriebsführer dazu bei, die gewöhnlichen Lebensverhältnisse der Familie zu erhalten. Bisher hatten die Arbeitsausschüsse mehrfach vorgeschlagen, daß die Unterstützung der Gefolgschaftsmitglieder bei kurzfristigen Übungen in der Höhe des Unterbezuges anzusetzen sei, der zwischen dem Nettoeinkommen nach Abzug des Eigenbedarfs des Einberufenen und dem vom Reich gezahlten Familienunterstützung besteht. Ledige ohne unterstützungsberechtigte Angehörige, die auf Grund des Gesetzes keine Reichsunterstützung erhalten, sollen auf Vorschlag der Arbeitsausschüsse vom Betriebsführer eine Beihilfe von täglich einer Reichsmark für die Dauer der Übung bekommen.

zung für den Kaiser über das alles hinweg und lobt „die Stetigkeit der deutschen Außenpolitik“, in schroffem Widerspruch zu den Tatsachen; denn nie ist eine Außenpolitik unzeitiger gewesen, als die, welche unter dem Kaiser betrieben wurde. Der Verfasser hat auch hier eine eigene Methode: wäre es nach dem Kaiser gegangen, so würde alles über die Massen glänzend gewesen sein, aber da waren die Hofintrigen, da war der Geheimrat von Hofstein, da waren Bülow und so viele andere. Dem Sinne nach ganz ähnlich hat sich der Kaiser in seinen Schriften selbst geäußert: seine Befehle und Aufträge wären eben nicht richtig ausgeführt worden, also: „Kein Mensch kann vor Mäo!“ Daß Bülow ein minderwertiger Charakter und ein ebenso minderwertiger Staatsmann gewesen ist, daß er so unwahrhaftig war, daß auswärtige Diplomaten ihm sein Wort nicht glaubten, ist bekannt und war schon in seiner sogenannten Glanzzeit nicht unbekannt. Dasselbe gilt von dem großen Intrigener, das man unter dem Begriff „Wilhelmstrasse“ zusammenfaßt. Als einmal die Rede davon war, daß Tirpitz Staatssekretär des Auswärtigen werden solle, sagte er: dann müßte wochenlang vorher der Kammerjäger dort sein Wort tun!

Es ist nun aber doch einmal so, daß die Auswärtige Politik eines großen Reiches nicht nach guten Absichten, nach Klären und mehr oder minder richtigen Gedanken beurteilt wird, sondern nur nach dem Erfolge gewertet werden kann. Der Kaiser konnte jeden Tag seinen Reichskanzler entlassen, jeden Staatssekretär, vollends jeden Geheimrat. Er griff fortwährend selbst in die Außenpolitik ein, man denke an die Krüger-Depesche, an seine Ostasienpolitik, die dem Reich so teuer zu stehen gekommen ist, an die Marokko-Politik mit ihren Krisen usw. usw. Nie war Stetigkeit vorhanden. Es war

eine Politik des kaiserlichen Impressionismus und der Neuzakthene. Mit großen Worten trat man auf und blaffte, aber wenn Frankreich bzw. England sich nicht blaffen ließen, so wurde nachgegeben, der „Kurs“ umgeworfen, weil der Kaiser einen Krieg nicht wollte. In Frankreich gab man ihm den Beinamen: „Wilhelm der Kurztame“, was der Achtung vor dem Reich und seiner Politik nicht eben zuträglich sein konnte. Kein Mensch in Deutschland, auch die sogenannten Schwarzseher nicht, wollten Krieg. Sie wollten aber und hatten Recht damit, daß, wenn wie in der Marokko-Angelegenheit, man sich einmal zu einer bestimmten Politik entschlossen hatte, sie auch durchgeführt werden mußte. Sätte man z. B. jene sogenannte Marokko-Politik überhaupt nicht eingeschlagen, so wäre nichts auszusehen gewesen; denn sie bedeutete kein wesentliches deutsches Interesse. Hatte man sie aber angefangen, so mußte sie durchgeführt werden.

Wäre der Kaiser verfassungsmäßig, etwa wie in England der König, gestellt gewesen, hätte also nicht er, sondern das Kabinett in seinem Namen regiert, so könnte gelagt werden, er habe keine Verantwortlichkeit für die Außenpolitik seines Reiches gehabt. Aber die Sachen lagen eben ganz anders und die Politik, welche betrieben wurde, ist eben des Kaisers Politik gewesen, und es ist keine Entschuldigung oder Rechtfertigung, wenn der Kaiser sagt und lagen läßt: er habe das Richtige gewollt, seine Minister hätten es aber falsch oder nicht ausgeführt. Kaiser Wilhelm wählte ja seine Kanzler, Minister usw. selbst aus. — Beiläufig: wie gewaltige Erfolge erzielte die mit Takt betriebene zielfare Politik Edwards VII., des gekauften Onkels! Und doch war dieser verfassungsmäßig ohne Einfluß auf die Politik. (Schluß folgt.)

## Wer herrscht im schwarzen Erdteil?

Könige, Minister und Kolonialgouverneure

— Zwanzig Männer regieren Afrika.

Afrika, dieser riesige, immer noch nicht ganz erforschte Erdteil, der im Mittelpunkt des brennenden Kolonialproblems steht, wird zur Zeit von zwanzig Männern regiert, von eingeborenen Königen, von Gouverneuren der Kolonialstaaten und selbstgewählten Ministern. Wer sind diese Männer?

Der Name des ägyptischen Königs Faruk ist in der Öffentlichkeit noch bekannt, aber schon wenn man den Namen eines zweiten unabhängigen afrikanischen Herrschers, des Präsidenten von Liberia, nennen soll, stutzt man. Dabei verdient dieses dunkelhäutige Staatsoberhaupt der einzigen Negerrepublik der Welt durchaus Beachtung. Edwin Barclay stammt, wie die meisten seiner Landsleute, von amerikanischen Negerklaven ab und ist für eine Amtsperiode von acht Jahren gewählt. Während dieser Zeit ruht in seinem Lande alle Innenpolitik. Erst vor der nächsten Wahl setzt dann wieder der Kampf der Oppositionspartei unter Führung des früheren Präsidenten King ein. Im Parlament, das der Präsident im Grad und Zylinder eröffnet, berät während seiner Amtszeit nur die Partei Barclays.

Auf der Stufenleiter der Selbstständigkeit folgt Südafrika, das als letzte englische Kolonie den Dominionsstatus und damit eine weitgehende staatliche Selbstständigkeit erhielt. Es wird von einer Reihe eigenwilliger Persönlichkeiten geleitet. Der einundfünfzigjährige Ministerpräsident John Barry Munnik Herzog ist holländischer Abkunft. Oswald Pirow, der Verteidigungsminister Südafrikas, spricht fließend Deutsch. Dieser kraftvolle Mann, der ein vorzüglicher Boxer ist und sich von der Staatsarbeit entspannt, indem er auf den Armen wilde Pferde einreiten läßt, wird von seinen Feinden diktatorischer Absichten beschuldigt.

### Der „Lord des Nequators“.

Ein anderer südafrikanischer Regent ist der Hohe Kommissar te Water, der in Deutsch-Südwestafrika den Völkerbund vertritt. Er kündigte unlängst an, daß Südafrika bereit sei, in eine Diskussion über eine Rückgabe der deutschen Besitzungen einzutreten. Ein anderes, früher zu Deutschland gehöriges Gebiet, das unter Völkerbundsmandat stehende Tanga, wird vom „Lord des Nequators“, Sir H. MacMichael, verwaltet. Er hat seinen englischen Stil in die Tropen verpflanzt und lebt in Daresalam wie auf einem schottischen Herrenhof. Da gibt es ein Polosfeld, mehrere Golfplätze und alljährliche Tennisturniere. Es fehlt nicht an Kritikern dieser Lebensweise. So hat der englische Journalist Balfour im letzten Jahr diese Ausgabenwirtschaft der „kleinen weißen Könige“ in einem Buch scharf angegriffen und festgestellt, daß 86 Prozent der für Aufbauprozesse bewilligten Gelder von den hohen Gehältern der englischen Beamten verschlungen werden.

In Khartoum residiert Englands Gouverneur Oberst G. S. Symes, ein alter Kolonialoffizier, dem die Aufgabe anvertraut ist, für die englischen Truppenkontingente neue Kasernen zu bauen und durch die Wüste einen Stachelstraßenbau von über tausend Kilometer Länge zu ziehen. Er hat übrigens eine Eingeborenenarmee von glänzenden Scharfschützen gedreht, die als Abzeichen am bunten Turban das Wappen Kartums, zwei gekreuzte Schlüssel, trägt. Gewichtigen Problemen sieht sich in letzter Zeit besonders der Gouverneur der englischen Kolonie Kenja gegenüber. Vor Beginn des Abessinienkrieges konnte sich Sir Henry Pope-Brotham seinem Lieblingssport, der Löwenjagd, hingeben; seit aber flüchtige Abessinier die Grenzen der Kolonie überschritten haben, klingelt im Gouverneurspalast von Nairobi, wo Pope in einer blauen Marineuniform arabische Händler und schwarze Stammesfürsten empfängt, immer häufiger das Telefon, um Reibereien zwischen Arabern und landesfremden Abessinieren zu melden.

Zum neuen Vizekönig von Abessinien ist bekanntlich unlängst der Herzog von Aosta ernannt worden. Der Herzog ist ein „alter Afrikaner“, der an mehreren indischen Feldzügen teilgenommen hat und als Leiter einer berühmten Kamelreitertruppe den Umgang mit eingeborenen Soldaten erlernt hat. In Sybien, der anderen italienischen Kolonie, residiert der Ozeanflieger und frühere Luftfahrtminister Balbo. Meist ist er in seinem Privatflugzeug unterwegs, das mit einem zweibettigen Schlafraum ausgerüstet ist, und besucht die entlegensten Siedlungen seiner Kolonie.

### Der Löwe von Algier.

Im feuchtheißen Klima Neu-Lissabons, der Hauptstadt der großen gold-, silber- und kupferhaltigen Kolonie Por-

tugals, hat der Gouverneur Paiva Conceiro jahrelang geherrscht. Er ist jetzt wegen abfälliger Behauptungen über die Regierung Salazar landesverwiesen worden, und für seinen Posten ist der Verwalter von Goa, General Joao Carlos Craveira Lopes ausersehen worden, der in gerader Linie vom ersten Weltumsegler Magellan abstammt.

In Belgisch-Kongo bemüht sich ein Arzt, der Doktor Ridmens, um die Bekämpfung der Schlafkrankheit, der Leopardenmenschen und eines Defizits, das den belgischen Staat schwer belastet. Von seiner Residenz in Leopoldville aus unternimmt der Gouverneur oft wochenlange Vorstöße in noch unentdeckte Regionen seiner Kolonie und schreibt seinen Namen in das Buch der großen Afrikaforscher.

Maurice Bourgerie in Togo und Pierre Boisson in Kamerun verwalten für Frankreich diese früher deutschen Kolonien; sie sind kleine Fürsten, verglichen mit Frankreichs anderen Statthaltern in Marokko, Algerien und Tunis. Von ihnen ist General Nogues, der „resident general“ von Marokko, die interessanteste Figur. Er ist bekannt für seinen scharfen Blick und sein rücksichtsloses Durchgreifen. Wenn er mit seinen Vorgesetzten im Pariser Kolonialministerium spricht, argumentiert er besonders gern mit arabischen Sprichwörtern. Und mit dem eingeborenen Sultan spielt Nogues stundenlang Billardpartien. Der algerische „Protector“, Monsieur Le Beau,

## Das Geisterschloß

Groteske von Waldemar Franz

Großmutter liebäugelte noch mit der alten Zeit. Während das Leben um sie herum dahinjagte, ruhelos gepfeift, in tausenderlei Grimassen, schritt sie gemütlich den Pfad ihrer Vergangenheit, angehen in altmodischen Kleidern, mit Spizenhäubchen und hochgestecktem Haartrachten. Täglich verließen ihre Entelkinder, sie zu modernisieren. „Aber, Großmutter“, predigten sie, „so kannst du doch nicht gehen. Du machst dich ja lächerlich. Die Leute werden glauben, du hättest kein Geld, um dir etwas anderes zu kaufen. Bedenke doch — du, die Schloßherrin von Cumberland!“

Aber Großmutter schüttelte mit dem Kopf. Sie wollte von dem modernen Fortschritt nichts wissen. „Laßt nur gut sein“, erwiderte sie lakonisch, „ich fühle mich so ausnehmend wohl.“

Eines Tages kam ihr Enkel Douglas, der bei einer Londoner Filmgesellschaft als Regisseur angestellt war, ausgeregt nach Schloß Cumberland und berichtete der Großmutter, daß das Drehbuch zu dem Film „Das Geisterschloß“ so weit gediehen sei, daß in der kommenden Woche mit den Aufnahmen begonnen werden könnte.

„Es wird eine unerhörte Sache werden“, berichtete er voll Begeisterung. „Ein großer Erfolg. Ich hoffe, durch diesen Film berühmt zu werden.“

Großmutter lächelte: „Ich wünsche es dir von Herzen, mein Kind!“

Aber Douglas gab sich damit nicht zufrieden. Er fuhr in seiner Erzählung fort. Sprach von den bedeutenden Schauspielern, die darin mitwirkten. Von ihrer Eleganz. Ihrem fabelhaften Können. Und ganz zum Schluß aus dem, daß man als Ort der Handlung Cumberland ausgewählt habe. „Du hast bei der ganzen Sache weiter nichts zu tun, Großmutterchen, als die vier prominentesten Schauspieler zu beherbergen“, setzte er zaghaft hinzu.

Großmutterchen nickte und schwieg.

Und pünktlich eine Woche später traf auf Schloß Cumberland die illustre Künstlergesellschaft ein: Mary Padford, Lilian Shaw, Charly Reher und Raymond Yellow. Alles Größen vom Londoner Theaterhimmel.

Es wurde eifrig gedreht. In der Erwartung auf den großen Erfolg.

„Immerhin wäre es notwendig, daß wir die Öffentlichkeit interessieren“, meinte Douglas am zweiten Tag.

Allein die Aufmerksamkeit des Publikums war schwach.

Das herrliche Diadem, welches Mary Padford während einer Gesellschaftsabend im dritten Akt um die Stirn trug, war von unermeßlichem Wert. Ein Geschenk des Prinzen von X. Eines Morgens war es verschwunden.

Man benachrichtigte die Gendarmerie, ließ das Schloß durchsuchen — vergeblich.

Mary Padford, außer sich vor Verzweiflung, ließ aus London einen Hellscher kommen, der durch seine magischen Kräfte den Dieb ausfindig machen sollte.

Und nun setzten energische Untersuchungen ein. Protokolle wurden aufgenommen. Verhöre angestellt. Ein Heer von Polizeibeamten und Detektiven war Tag und Nacht auf den

Cornelius Vanderbilt, der Milliardenär, war recht abergläubisch. Unter jedem Fuß seines Bettes stand eine Schale mit Salz, um böse Geister abzuwehren. Zu seinen Eigentümlichkeiten gehörte, daß er nie ein Scheidbuch besaßen hat, sondern seine Schecks auf einem halben Briefbogen ausarbeitete.

Es zeigt sich, daß eine bestimmte Form der Taubheit durch hinreichend große und plötzliche Veränderungen des Luftdrucks geheilt werden konnte. Solche Veränderungen entstehen zum Beispiel in einem Flugzeug, das Kunst- und Sturzflüge macht.

Bei der Bevölkerung von Bagirmi im Sudan finden oft Schönheitskonturrenzen statt, die jedoch nicht schöne Gesichter oder formvollendete Gestalten betreffen, sondern die schönsten Füße.

In alten Zeiten genügte es in Persien beim Tode eines großen Mannes nicht, daß Verwandte und Freunde meinten. Auch die Pferde mußten bei der Beerdigung Tränen vergießen. Ehe sie vor den Leichenwagen gespannt wurden, steckte man ihnen deshalb Senftörner in die Nüstern.

hat wegen seines großen Vollbartes den Beinamen der „Löwe von Algier“ und ist trotz dieses romantischen Neußeren nicht mehr als ein korrekter Verwaltungsbeamter. Dagegen steckt in Monsieur Guillon, dem Residenten von Tunis, ein heimlicher Poet, der selbst Gedichte verfaßt und sich alle literarischen Neuerscheinungen aus Paris kommen läßt. So vielfältig und verschieden ist das Bild der Herren, die den dunklen Erdteil beherrschen.

Beinen, um das Versteck des Diadems ausfindig zu machen. Aber das Ergebnis blieb gleich Null: der Schmutz war verschwunden.

Jedenfalls bedeutete die ganze Affäre eine Riesensensation für die Zeitungen. Man stellte sich vor: Ein historisches Schloß ... Filmstars ... Hellscher ... Ein eigenhändiges Geschenk des Prinzen von X. — Welche Ernte für die tote Saison!

Die Journalisten gaben sich mit Begeisterung der Sache hin und belagerten förmlich das Schloß. Die unersätlichen Interviews mit den Schauspielern, die Photos, die in allen Stellungen von ihnen aufgenommen und in den Zeitungen veröffentlicht wurden, beschäftigten selbst die verzweifelste Mary Padford etwas.

Auch Douglas war über die Reklame nicht ungefallen. Nun war sein Traum in Erfüllung gegangen. Ganz England sprach vom „Geisterschloß“. Und die Neugierde und das Interesse für den Film waren unverkennbar.

Nur Großmutter hielt sich von den Dingen abseits. Sie wollte von den Gästen, die sich stets nur in Zanf und Streit ergingen, nichts mehr wissen. Und sie vermied es, ihre Gesellschaft zu teilen.

Die Tatsache, daß jedes Wort der Padford von sensationell-hungrigen Reportern aufgefangen und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurde, ließ ihren großen Schmerz über den Verlust des Diadems einigermmaßen verblasen. Hingegen war Lilian Shaw in ihrer Eitelkeit unerschütterlich. Sie machte es nicht billigen, daß die Padford wegen der Diebstahlsaffäre weltberühmt werden sollte, und sie, die als Künstlerin weit mehr darzubieten imstande war, in deren Schatten zurückgestellt wurde.

Es kam zwischen den beiden Stars zu einem erbitterten Streit, in dessen Verlauf Lilian in ihr Zimmer flüchtete und die Beschuldigung fundiert, Mary Padford habe sie mit dem Revolver bedroht. Gegen Mitternacht eilte sie mit aufgelösten Haaren ins Dorf, ließ sich mit theatralischer Geste in die Arme der Filmoperateure fallen und weinlagte, daß sie aus Furcht vor der Padford durch das Fenster geflüchtet sei.

Inzwischen hatte die Flucht von Lilian Shaw in sämtlichen Tageszeitungen Aufnahme gefunden. Die geheimnisvollen Vorgänge im „Geisterschloß“ kursierten in der ganzen Welt. Und die Bestellungen für den Film überstürzten sich nunmehr in den verlockendsten Angeboten.

Als Douglas tags darauf mit strahlender Miene zur Großmutter kam und ihr von dem Erfolg Bericht erstattete, lächelte sie:

„Das freut mich, mein Kind!“

„Er sah sie verlegen an.“

„Gelt, du bist mir nicht böse?“ fragte er schuldbewußt.

„Aber warum denn?“

„Ich glaubte wegen — der Diademaffäre.“

„Du Dummkopf!“ rügte sie leise. „Das mußte doch so kommen. Wie sollte denn dein Film sonst berühmt werden?“ Und nach einer Pause fügte sie pünktlich hinzu: „Siehst du, auch eine altmodische Frau kann mitunter moderne Ideen haben!“

Mit diesen Worten öffnete sie ein Geheimfach in ihrem Schreibtisch. Und überreichte ihrem Enkelchen das Etui mit dem Diadem ...

## Bücherschau

Deutsches Schiffsahrts- und Hafenjahrbuch 1938. Verlag „Hansa“, Hamburg 11.

01. Ein neuer Ratlicher Band des bekannten Schiffsahrts- und Hafenjahrbuches liegt vor uns. Man braucht es kaum noch zu empfehlen, da es zu dem großen Ausmaß der Schiffsahrt, der zehnjährigen Dienststellen und Behörden, der Reedereien, Verreisen und Hafenverwaltungen geworden ist. Mit größter Sorgfalt wird das Verzeichnis der deutschen Schiffe, der Fischdampfer und Logger auf dem laufenden gehalten. Eine genaue Beschreibung der Schiffe von der Ems bis nach Ostpreußen gibt allen Interessierten Auskunft. Hier bedauert man nur die Tatsache, daß ein Leberstypusplan der Ems-Häfen ebenso wie der anderen Ems-Häfen fehlt. Auch ist es zu begrüßen, wenn immer wieder neue Bilder aus unserem Küstengebiet neben den anderen deutschen Häfen eingefügt werden.

Deutscher Weltwirtschafts-Kalender 1938. Deutsche Weltwirtschaftliche Gesellschaft e. V. in Berlin.

01. Der Kalender, der eine Reihe sehr wertvoller Beiträge unserer Reichsminister und Staatssekretäre sowie führender wirtschaftlicher Persönlichkeiten enthält, mit dem Gedanken einer frühbaren Fortentwicklung des deutschen Außenhandels dienen. Er wird sich darum besonders als Wandkalender in unseren Wirtschaftsunternahmen eignen.

Schenkt deinem Kinde Schönheit! Neueilische praktische Gesundheitspflege des Kindes. Von Elisabeth Antenbrand. Süddeutsches Verlagshaus GmbH, Stuttgart-A.

01. Als häuslicher Ratgeber für die deutsche Mutter bei der gesundheitslichen Pflege und Erziehung ihrer Kinder ist dieses volkstümliche Werk sehr geeignet. Praktische Rat schläge für die verschiedensten Stadien und Zwischenfälle des Kinderlebens werden hier von einer erfahrenen Frau erteilt. Berücksichtigung der Schönheitsfehler und Störungen durch Pille, aber systematische Pflege des Kindes, die erste Erziehung zu körperlicher Erziehung und viele andere Gebiete finden dabei ihre Berücksichtigung. Dabei ist darauf geachtet worden, daß alle die Rat schläge auch von allen Eltern — ohne große Ansprüche an den Geldbeutel — befolgt werden können.

Alfred Funke: „Carl Peters“. Leonhard Ubell: „Ernst H. Lehmann“. Verlagsgesellschaft Witten und Co. in Berlin.

01. In einer Reihe „Menschen und Menschenwert“ sind diese kleinen, aber doch gemächlichen Lebensbilder zweier großer Deutscher erschienen. Alfred Funke hat sich die Persönlichkeit des vielverdienenden Kolonialpioniers Dr. Carl Peters gewidmet, der einst vom Indium und der Parlamentarische despien und verläßt wurde, und doch ein Mann vom Holze eines Cecil Rhodes war. Die übermenschliche Verblendung der Bürokratie wird ebenso deutlich wie die hochankündigende Genüßung des Reichsmilitärs, der auch im Unglück seinem Volke getreu blieb.

Ernst Lehmann, der bekannte Juppelkommandant, erzählt in dem Buchlein Ubell eine verbundene Würdigung. Der Mann, der so viel für das Lebenswerk Juppels getan hat, ist im Dienste gefallen — ein Deutscher von musterhaltiger Haltung, von unbeflegbarem Glauben an die Idee.

Georg von der Weing: „Die Werkschüler von Koblenz“. Roman. 340 Seiten. Verlag Gerhard Stalling, Oldenburg.

01. Der heimatische Roman, den die Leser der „D.Z.“ größtenteils bereits bei uns in Fortsetzungen gelesen haben werden, ist bei Gerhard Stalling in Oldenburg auch als Buch erschienen. Ein Werk, das sich frisch und lebendig lesen läßt, dabei jenen Gegensatz des Holzschiffbaus und Eisenbahnbaus in den Jahren der frühen Gründerzeit zutiefst begreifen lehrt. Die schlichten Menschen sind alle gut gezeichnet und wer jenen lieblichen Strich an der Weser zwischen Brate und Eselsfeld bald aus tausend kleinen Zügen wiedererkennt, dem wird das Buch um so lieber, und er lohnt es gelegentlich seinem Freunde für eine Stunde guter heimatlischer Unterhaltung.

Freih. Müller-Parthenfirchen: „Die Hochzeit in Oberammergau“. 74 Seiten. „Das kleine Buch“ Nr. 88. Verlag C. Bertelsmann, Gütersloh.

01. Wenn man viel von diesem humorbegabten Dichter gelesen hat, dann erkennt man vor diesem Buchlein, das ganz andere Seiten aufweist. Ein grauhaftes Geschehen aus der Post-Zeit im 16. Jahrhundert wird in einer prachtvollen Gedrungtheit und Plastik gestaltet, wie es nur ein Dichter kann, der aus einer Herzogtümmerstube kommt. Alles ist rund und lebensvoll, dabei voll harter Spannungen und voll klarer Lichter und tiefer Schatten. Die vielen hübschen Papierge- der Sprache möchte man kaum solche Möglichkeiten

des Ausdrucks zutrauen. Die Erzählung berichtet, wie aus einer blutvollen Hochzeitsnacht die Welt, die bisher draußen lauerte, auch in Oberammergau Einzug hält und das Dorf entvölkert. Sie schlägt arm und reich, hoch und niedrig. Der schuldige Hochzeiter muß hühen und ist dem Ende nah. Da geschieht ein Wunder: sein innere Läuterung konnte den Tod. — Die Erzählung hat ein beachtenswertes Format; sie ist so stark wie eine alte Legende.

Margot Boger: „Der Goddmolch“. Ein deutsches Schicksal aus Wludinda. Tagen. 301 Seiten. Verlag C. Bertelsmann, Gütersloh.

01. Der gewaltige Stoff der Sackentkämpfung um die Freiheit gegen den Frankfurter Karl, den die Geschichte mit dem Beinamen „Der Große“ trünte, hat namentlich in den letzten Jahren die Dichter und Schriftsteller wiederholt zur Behauptung gereizt. Der große Stoff mit den beiden riesigen Gegenspielern Wludinda und Karl hat indessen noch nicht seinen Reiz gefunden. Margot Boger nutzt den Stoff zu einer Schwarzweiß-Erzählung für die reifere Jugend. Allerdings dienen die unmeßbaren Größen des Kampfes, der Sacke und der Franke, im Hintergrund des Geschehens. Dafür löst sich aus dem endlosen Kampfgeschehen die unheimliche Gestalt Ramwolts, des Goddmolchs, heraus neben der lieblichen Erscheinung Manias, die zur Verkörperung der Treue an sich in dieser Erzählung empornacht. Eherisch sind alle Eiten geschichtlicher Charakteristik nach Vollschmitt-Manier gegeben, und ebenso sicher wurde der Stoff oft recht frei behandelt. Doch als Erzählung für eine dem Helmut und der Treue aufgeschlossene reifere Jugend ist dieses Buch immerhin wertvoll und empfehlenswert.

Kunst im Dritten Reich, Folge 11. Zentralverlag der NSDAP, Franz Eher, Nachf., München.

01. Das erste Heft dieser bemerkenswerten Kunstblätter vereinigt alle technischen Vorträge der bisherigen Folge. Hervorragende farbige Bilderarbeiten stehen neben praktischen Lichtbildern. Thematisch behandelt das Heft die deutschen Heldendenkmäler mit zahlreichen Abbildungen aus dem Volkskunstarchiv. Professor Arnold Waldhimmels grandiose Reliefwerke für das Luftfahrtministerium bespricht in einem gedrungnen Aufsatz Werner Rittich. Ein großartiger Realismus wichtiger Formen redet aus den Beispielen deutscher Bauernmalerei, den Walter Horn verfaßte. Ein anderer Aufsatz von Werner Rittich behandelt „Herzliche Plakat“ mit Abbildungen von Werken Bernhard Bleckers, Richard Schödel, Hermann Hofmann und Anton Grauß. Dr. Emil Reiger.

# Die Gewandhaus-Kutsche / Skizze von Charlotte Till

Clara Schumann, eine der bedeutendsten Pianistinnen des letzten Jahrhunderts und die Frau Robert Schumanns, begann schon sehr früh öffentlich aufzutreten. Ihr Mädchennamen war Clara Wied (sie war tatsächlich eine Vorfahrin Dorothea Wields!). Der Vater, Friedrich Wied, lebte mit seiner Familie in Leipzig und wirkte dort als einer der hervorragendsten Klavier- und Gesangspädagogen seiner Zeit. Mit fünf Jahren begann das kleine Mädchen von ihm unterrichtet zu werden. Und als sie zehn Jahre alt war, 1829, sollte sie zum erstenmal im Gewandhaus in Leipzig auftreten.

Das Leipziger Gewandhaus hatte damals wie heute seinen die Künstler und das Publikum verzaubernden Ruf. Aber für die kleine Clara war etwas anderes fast noch aufregender: die Künstler, die jeweils im Gewandhaus auftraten, wurden feierlich von einer prachtvollen (jedenfalls erschien sie dem kleinen Mädchen damals prachtvoll) Glas-Kutsche abgeholt, der sogenannten „Gewandhaus-Kutsche“. Darauf freute sich Clara unbändig.

Als an dem Abend ihres ersten Konzerts der Diener meldete, der Wagen für Fräulein Clara sei da, geht sie in gehobener Stimmung die Treppe hinab. Welche Enttäuschung, daß man sie statt in die ersehnte Glas-Kutsche in ein omnibus-ähnliches Behältnis legt, in dem außerdem noch einige ihr völlig fremde junge Mädchen ihrer harrten.

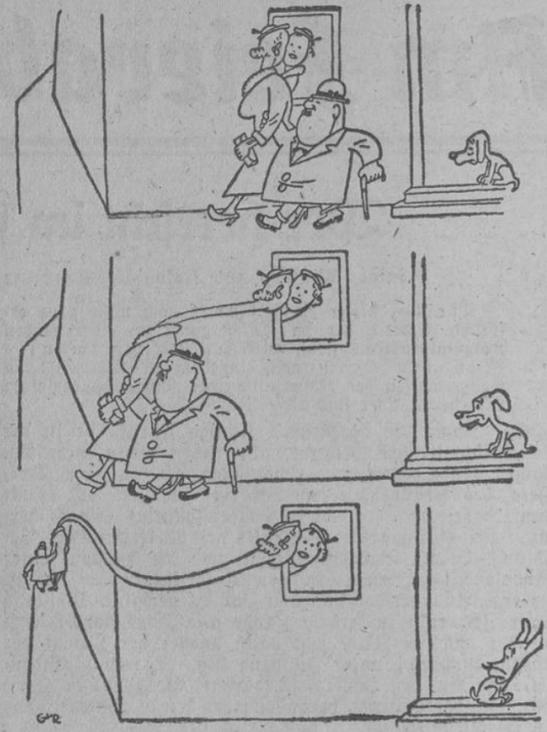
Sie ist der Verzweiflung nahe, um so mehr, als der Wagen

halb noch ein paarmal hält, und immer mehr festlich gekleidete Mädchen einsteigen. Er nimmt auch eine andere Richtung als auf das Gewandhaus zu — und wer beschreibt ihr Entsetzen, wie sie auf ihre Frage, ob es denn hier zum Gewandhaus ginge, die erstaunte Antwort bekommt, man führe doch nach Entzitzsch... Clara sitzt in der Ecke und schluchzt vor sich hin. Da aber endlich wird sie erlöst! Lautes Rufen ertönt, Clara wird aus dem überfüllten Gefährt herausgehoben, und die richtige Glas-Kutsche kommt angeschaukelt, die sie jetzt wirklich zum Gewandhaus bringen wird.

Was war geschehen? Es handelte sich kurz gefasst um eine ländliche Ballfestlichkeit, an der unter vielen anderen auch die Tochter des Hausmeisters teilnehmen sollte. Sie hieß wie die jugendliche Pianistin Clara — und man hatte in der Eile das falsche „Fräulein Clara“ in den Ueberlandwagen befördert.

Friedrich Wied aber, der große Pädagoge, erwies sich hier als ein geborener Führer junger Menschen. Als das Kind so aufgeregt wie nur möglich im Gewandhaus ankommt, geht er ihr ruhig entgegen und sagt, ihr eine Zudertüte überreichend, so, wie wenn es die selbstverständlichste Sache von der Welt wäre: „Das hatte ich ganz vergessen, dir zu sagen, Clara, daß man allemal verwechselt wird, wenn man zum erstenmal öffentlich spielt.“

Und Clara spielte gut, so gut, daß sie bald begann, berühmt zu werden. Was sie ihr Leben lang geliebt ist.



Der Spiegel

(Sondagen.)

# Wrangel und der Zar / Von Oberstleutnant a. D. Benary

Papa Wrangel war in der Vollkraft seiner Jahre ein glänzender Offizier, ein aufrechter Mann, dessen Urteil in kaiserlichen Fragen weit über Preußen hinaus in der ganzen militärischen Welt etwas galt. 1833 wurde er von Kaiser Nikolaus I. von Rußland eingeladen, den großen Truppenübungen am Warschau beizuwohnen. Der Zar, der in seiner Selbstherrlichkeit den Widerspruch keines Untertanen duldete, war auf den merkwürdigen Gedanken verfallen, seiner Kavallerie einen so kurzen Paradezug vorzuführen, daß die Gardeinfanterie neben ihr hermarschieren könne. Die Linien-Kavallerie hatte bei der Schlupparade des Manövers das Tempo weit überschritten. Der Kaiser hatte deshalb ihren Kommandeur, den Grafen Noitz, hart angelassen.

Auf dem Heimritt in die Stadt forderte der Zar Wrangel auf, ihm offen seine Meinung über die russische Kavallerie zu sagen. General v. Wrangel antwortete ehrerbietig, aber bestimmt: „Euer Majestät, die Kavallerie, die heute vorbeifilzierte, hat erst vor vier Monaten zu zwei Dritteln ihrer Stärke ganz rohe, wilde Pferde erhalten, die sie in dieser Zeit ohne Reitbahn zum Kriegsgebrauch hat dressieren müssen. Ich halte es für unkriegsmäßig, die Kavallerie einen so verammelten Galopp, wie er Euer Majestät vorschwebt, reiten zu lassen; denn bei der Kavallerie kommt es besonders darauf an, in möglichst kürzester Zeit einen weiten Raum zurückzulegen. Ich kann daher Euer Majestät Reiter-Regimenter wegen ihrer schnellen, räumenden Gangart, wie sie im Felde erforderlich ist, nur loben. Das Verdienst ihrer Ausbildung muß man dem General Graf Noitz zugute rechnen.“ Der Kaiser hörte schweigend zu. Am Abend bei der Hofstafel sah Wrangel dem Kaiser gegenüber zur Rechten des Grafen Noitz, der durch den ihm vom Kaiser öffentlich erteilten Beweis sehr niedergeschlagen war. Kaum war der zweite Gang beendet, als der Kaiser den General Noitz fragte: „Hast du nicht diese tiefe Narbe auf deiner Stirn bei Barna erhalten, wo du mit der Kavallerie so brav eingebaut hast?“ Der General erwiderte mit Tränen in den Augen: „Ja, Euer Majestät, so ist es und

ich habe nur zu bedauern, daß der Fieb nicht ein Viertel Zoll tiefer gegangen ist, dann hätte ich Euer Majestät Ungnade heute nicht erlebt.“ Der Kaiser, tief bewegt, reichte über den Tisch dem Grafen die Hand und sagte: „Ich danke Gott, der dich in jenem ruhmreichen Gefecht bei Barna erhalten hat und bin gewiß, daß du auch mit dieser Kavallerie, die zwar nicht kurz, aber desto schneller reitet, ähnliche Siege erkämpfen wirst. Ich trinke auf dein Wohl!“

Als Wrangel sich am nächsten Tage bei dem Kaiser verabschiedete, überreichte der Kaiser ihm den St. Annenorden mit den Worten: „Wrangel, ich werde es nie vergessen, daß Sie die Verantwortung gewesen sind, mein Unrecht gegen Noitz wieder gutzumachen. Nehmen Sie diesen Orden zum Beweis, wie ich eine freie Meinung achte.“

# Wie alt waren die erfolgreichsten Generale?

Bisher betrug das Durchschnittsalter der Offiziere des englischen Generalstabs 63 Jahre, während es sich nunmehr durch die Umbesetzung aller maßgebenden Posten nur noch auf 52 Jahre beläuft. Der bisherige Chef des Generalstabs, Feldmarschall Sir Cyril Deverell, war 63 Jahre alt, sein Nachfolger Viscount Gort zählt 51 Jahre. Ähnlich ist das Verhältnis der übrigen verabschiedeten kommandierenden Generale zu ihren Nachfolgern. Diese von dem 43jährigen Kriegsminister getroffene durchgreifende Maßnahme wird in der Deffektivität viel besprochen — man sucht an Hand der Geschichte die Frage zu beantworten, ob ein General jung oder alt sein muß und welche Jahre die besten und erfolgreichsten im Leben eines Feldherrn sind.

Wenn die Untersuchung einer derartigen Frage auch nur rein theoretisch bleiben kann, denn hier spielt ja die persönliche Veranlagung und Konstitution des Menschen eine ausschlaggebende Rolle, so ist es doch interessant, in Buch der Geschichte nachzublättern, in welchem Alter die berühmten Feldherren standen, als sie den Höhepunkt ihrer Erfolge erreichten. Alexander der Große starb bereits im 33. Lebensjahr, er war wohl der jüngste aller ruhmreichen Strategen. Immerhin war auch Hannibal erst 26 Jahre, als er seine erste Schlacht leitete, während Napoleon 28 Jahre zählte, als er zum erstenmal

Feldherrnruhm erntete. Wellington war 31 Jahre alt, als er kommandierender General wurde, und Marlborough erhielt diesen Posten mit 35 Jahren.

In der Geschichte unserer Zeit sind die erfolgreichen Feldherren bedeutend älter. Als der Weltkrieg begann, waren beispielsweise die beiden englischen Generale Haig und French 53 bzw. 63 Jahre alt. Foch und Petain zählten 52 bzw. 58 Jahre. Hindenburg und Ludendorff waren 66 bzw. 49 Jahre alt, wobei Ludendorff bereits als einer der jüngsten Feldherren des ganzen Weltkrieges gegolten hat. Als General Wengand im Jahre 1935 von dem Posten des General-Inspektors der französischen Armee zurücktrat, war er 68 Jahre alt. Der französische General Camelin ist 65 Jahre alt, Marshall Badoglio, der erfolgreiche italienische Feldherr im Kriege gegen Abyssinien, ist 66 Jahre alt.

Marshall Rydz-Smigly, der Nachfolger des in Polen unterworfenen Marshalls Pilsudski, ist verhältnismäßig jung, er zählt 51 Jahre. Noch weit jünger aber ist General Franco, der Chef der spanischen Nationalregierung und erfolgreicher Oberster Befehlshaber der Armee, der erst 44 Jahre alt ist. Reichskriegsminister Werner von Blomberg ist 59 Jahre alt, während der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Fritsch, 57 Jahre alt ist.

**Nass Kalt! Jetzt NIVEA**

Schon abends die Haut gut vorbereiten. Gesicht und Hände mit Nivea-Creme pflegen, das macht die Haut geschmeidig.

# Hans Haberlands Heimkehr

Roman von Thea Malten

Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin

12) (Nachdruck verboten.)

Cordula ist schon da, als er zu Speltholz kommt. Sie hat ein Eckstüchen hinter einem Kleiderständer erobert, der sie vor den Blicken Neugieriger schützt. Er erinnert sich, daß auch er damals die Eckstüchen hinter den Kleiderständern bevorzugt hat. Seltsamer Kreislauf des Lebens!

Im letzten Augenblick ist ihm eingefallen, ein paar Blumen für Cordula zu kaufen. Das Fräulein im Blumengeschäft, das weniger taurisch ist als ihre Ware, begrüßt ihn mit einem besonders süßen Lächeln und erinnert ihn daran, daß er sie schon vor zwanzig Jahren mit seiner Kundschaft beehrt habe. Sie hat ein gutes Gedächtnis.

„Sollen es wieder Weilchen sein?“ flötet sie. „Herr Haberland haben damals auch immer Weilchen genommen.“ Das war für die Tanzstundenlampe, und so ist ein kleines Weilchensträußchen totet nicht viel. Schön! Sollen es wieder Weilchen sein! Aber diesmal ein ganz dicker Busch. Ein hübschen muß man sich doch von dem damaligen Primaner unterscheiden.

Cordula nimmt den Weilchenbuschen dankend in Empfang. Sie sieht heute nicht so frisch aus wie sonst. Die Herzanfälle der Mutter sind auch für die Tochter stets eine schlimme Zeit. Dazu kommt noch der Kummer um den Bräutigam und die Sorge, was nun werden wird. So ist Cordula heute blaß und niedergebückt, was ihr nicht steht und sie in einem weniger vortheilhaften Lichte zeigt. Sie hat wohl auch keine Zeit gehabt, auf ihr Neugesetz besondere Sorgfalt zu verwenden, und trägt ein Kleid, das die Kleinstadtschneiderin verrät. Hans Haberland, dem ohnehin nicht nach Verliebtheit zumute, fällt es nicht schwer, einen brüderlichen, halb kameradschaftlichen Ton anzuschlagen, ohne sich bewußt zu werden, was das für Cordula bedeutet.

Denn sie hat sich nach diesem Wiedersehen geföhnt wie der Erblinde nach dem Lichte. Die zwei Tage ohne ihn waren eine Ewigkeit. Und doch waren die beiden Tage angefüllt von Anfang bis Ende mit der atemberaubenden, beseeligenden Erkenntnis der Liebe. Alles vorher waren Träume, kindliche Schwärmereien. Aber nun ist es Wirklichkeit geworden. Liebe! Liebe! Er hat sie geliebt. Er liebt sie und sie liebt ihn! Nun muß alles gut werden.

Aber in Cordulas lichte Hoffnungen auf Glück fallen dunkle Schatten. Die Stimmung im Hause Haberland ist bleiern schwer. Karl Haberland geht umher und spricht kaum ein Wort. Nur in Gegenwart seiner Frau nimmt er sich zusammen. Doch auf Elfride Haberlands überempfindliches Nervensystem überträgt sich die Niedergeschlagenheit ihres Mannes und veranlaßt einen ihrer Herzanfälle, die Mann und Tochter

jedesmal für ihr Leben zittern lassen. Jede Aufregung muß ihr ferngehalten werden. Sie darf nichts ahnen von den Sorgen und Kämpfen der Ihren. Einzig von dem Zwist der beiden Brüder erfährt sie etwas, da ja der plötzliche Auszug ihres Schwagers ihr nicht verborgen bleiben konnte. „Ich habe es gleich gesagt — ich habe es gemerkt!“ klagt sie. „Hans paßt nicht zu Karl. Hans hat kein Feingefühl. Er ist so robust und muß jedem feiner empfindenden Menschen auf die Nerven fallen. Gut, daß er fort ist, er bringt nur Unfrieden ins Haus.“ Cordula schweigt dazu. Sie darf die Mutter nicht durch Widerspruch aufregen. Aber zum erstenmal fühlt sie Groll gegen die sonst so pärtlich geliebte, verhätschelte kleine Mutter, und gleichzeitig wird ihr Herz zentnerschwer bei dem Gedanken an die Hindernisse, die sich ihrer Liebe zu Hans Haberland in den Weg stellen.

Nun sieht sie ihm gegenüber, statt jedoch glücklich zu sein, wird ihr Herz nur noch schwerer. Wohl liebt sie in seinen Augen freundliche Teilnahme, aber keine Liebe, kein pärtliches Verlangen. Hat er sie vermählt, in den zwei Tagen? Hat er sich nach ihr gesehen wie sie sich nach ihm? Er sagt nichts davon, und sie ist zu stolz, um zu fragen.

Seine Erundigung nach ihrem Ergehen schneidet sie kurz ab und bittet ihn um Bericht über den Verlauf der Sitzung. Ihr Stiefvater hat sich darüber ausgeschwiegen, da er recht gut weiß, daß sie nicht wie sonst auf seiner Seite steht. Hans Haberland gleitet erleichtert vom Persönlichen zum Geschäftlichen über und schildert die Vorgänge. Dann wünscht er zu wissen, was sich inzwischen in der Fabrik ereignet habe, aber darüber kann Cordula wenig Auskunft geben, da die Krankheit der Mutter sie an ihrer Tätigkeit in der Fabrik gehindert hat. Ins Haus ist der Bräutigam seitdem nicht gekommen, aber sie vermutet, daß er im Büro der Haberlanderie mit ihrem Stiefvater lange Besprechungen gehabt hat, da der Stiefvater mittags nicht nach Hause gekommen sei und sich verabschiedete Alten aus der Privatwohnung habe holen lassen. Am gestrigen Abend habe sie Karl Haberland erklärt, daß sie die Fabrik nicht mehr betreten und sich bei fremden Leuten eine Stellung suchen würde, wenn er Karl zum Teilhhaber nähme. Der Stiefvater habe aber nur erklärt: „Ich verjüre keine Luft, mich auch noch mit dir deswegen zu janken!“ und habe das Zimmer verlassen.

Man sah also mitten drin im schönsten Familienzwist. Das habe ich gern denkt Hans Haberland grimmig. Nichts wie raus! Dann sieht er das Mädel an. Bläß, niedergebückt, kleinstädtisch angezogen! Aber darauf kommt es jetzt nicht an. Es kommt darauf an, daß man sie nicht im Stich lassen darf, wenn man noch Anspruch darauf erheben will, ein anständiger Karl zu sein.

Er schluckt etwas, als wäre ihm ein Bissen im Halse stecken geblieben. Dann wirft er alle Bedenken über den Haufen und sagt: „Weißt du was, Cordula, wir machen hier Schluß und gehen zusammen weg!“

„Wir gehen weg?“ wiederholt sie verständnislos. „Ja — wohin denn?“

Schweigend zieht er das Kabeltelegramm aus der Tasche und reißt es ihr über den Tisch.

Sie liest es und sieht ihn groß an. Sie begreift noch immer nicht.

Nun fängt er an zu erklären. Von seinem Zusammenreffen auf dem Schiff hat er ihr erzählt. Also ganz einfach! Er nimmt das Angebot an und geht nach England.

„Das ist Fahnenflucht!“ ruft sie heftig.

„So!“ sagt er. „Glaubst du, daß Karl zu befehlen ist? Und als sie schweigt, fährt er fort: „Und was dann? Die Fabrik kommt in Konkurs, deine Eltern müssen von Haus und Hof, und du...“

„Ich werde für sie arbeiten.“

Er wird ungeduldig. „Rede keinen Unsinn! Du weißt sehr gut, daß du dich selbst und noch zwei Menschen — dazu eine so verwöhnte Frau wie deine Mutter — nicht erhalten kannst. Karl findet keine Stellung mehr. Bei seiner Dickköpfigkeit würde er jede Hilfe von meiner Seite ablehnen.“

„Der einzige Ausweg ist also Herr dos Santos! Du hast meine Meinung ja rasch geändert,“ bemerkt sie bitter.

„Es ist vielleicht die einzige Möglichkeit, um Karl zu heilen. Laß ihn seine schlechten Erfahrungen mit dem Karl machen! Wir werden die Haberlanderie nicht aus den Augen verlieren und zum gegebenen Zeitpunkt einpringen.“

„Wie wollen wir das von England aus machen?“

Hans rührt nachdenklich in seiner Kaffeetasse herum. „Man müßte eine Vertrauensperson hier haben,“ meint er. „Die richtige dazu wärst eigentlich du. Besonders da du in alles eingeweiht bist. Aber ich würde dich ungern hier lassen.“

„Wie denkst du dir das eigentlich — mich nach England mitnehmen?“ fragt Cordula ruhig.

Hans Haberland sieht angelegentlich zum Fenster hinaus. Er fühlt mit unbehaglicher Deutlichkeit ihren Blick auf sich ruhen. Er weiß auch genau, worauf sie wartet — aber er kann nicht, er kann jetzt einfach nicht. Ihm ist nach allem anderen als nach Heiraten zumute.

„Nun, sagen wir zum Beispiel als meine Privatsekretärin. Ich würde es zur Bedingung machen, daß ich dich mitbringen darf. Du sprichst doch Englisch?“

„Ja.“

„Vortrefflich! Dann ließe sich die Sache machen. Karl hast du ohnedies schon zu verstehen gegeben, daß du dich nach einer anderen Stelle umsehen willst, wenn er den Bronker ins Geschäft nimmt.“

Von dem schönen Namen dos Santos macht Hans grundsätzlich keinen Gebrauch, und der Ausdruck, mit dem er „Bronker“ sagt, drückt jedesmal abgrundtiefe Verachtung aus.

Cordula sieht nun auch zum Fenster hinaus und vermeidet es, seinem Blick zu begegnen. Dann sagt sie langsam: „Du scheinst dir nicht darüber klar zu sein, daß das einen endgültigen Bruch mit meinem Stiefvater bedeuten würde. Und Mutter könnte von der Aufregung und dem Kummer darüber sofort den Tod haben. Wenn du das verantworten kannst — ich kann es jedenfalls nicht.“

Sie bricht ab. Sie kann nicht weiterreden. Es ist, als presse eine Hand ihr die Kehle zusammen. Auch Hans schweigt eine Weile und scheint mit sich zu kämpfen. Dann richtet sich sein Blick fest und klar auf das junge Mädchen.

(Fortsetzung folgt.)

## Leere Nord und Land

Leer, den 5. Januar 1938.

### Gestern und heute

Mit dem morgigen 6. Januar finden die Weihnachtsferien ihr Ende. Dann werden sich wieder die Pforten der Schulen öffnen, um Schüler und Schülerinnen nach der Ausspannungszeit zu neuer Arbeit wieder aufzunehmen. Das letzte Viertel des Schuljahres stellt immer erhöhte Anforderungen an die Arbeits- und Leistungskraft der Schüler; denn es hat sich oft herausgestellt, daß manche Viden vorhanden sind, die ausgefüllt werden müssen, wenn das Ziel der Klasse erreicht werden soll. Es ist eine erfreuliche Tatsache, daß die meisten Schüler und Schülerinnen heute nicht mehr den Standpunkt vertreten, für die Schule bzw. die Lehrer zu arbeiten, sondern erkannten haben, daß die Ausbildung, die ihnen zuteil wird, für sie selbst, in ihrem eigensten Interesse geschieht, um ihnen eine Grundlage zu geben und sie vorzubereiten für den gewiß nicht immer leichten Lebenskampf, dem auch sie nicht aus dem Wege gehen können.

Für eine große Anzahl bedeutet dieses letzte Schulvierteljahr einen Lebensabschnitt; denn viele werden nach seinem Ablauf ihre bisherige Bildungstätte verlassen, um nicht wieder dorthin zurückzukehren. Die einen werden andere Anstalten besuchen, um sich weiterzubilden, die anderen treten ein in das praktische Berufsleben. Mögen sie alle nun noch ihre ganze Kraft einsetzen, damit sie am Ende des Schuljahres ihre Zeugnisse mit dem Bewußtsein in Empfang nehmen dürfen, nach bestem Können ihre Pflicht getan zu haben.

An anderer Stelle der heutigen Ausgabe veröffentlicht wir den Inhalt eines Flugblattes der Gewerkschaft Wefer-Ems der DAF, mit dem alle schaffenden Volksgenossen zur Beteiligung am Reichsberufswettbewerb aufgefordert werden. In diesem Zusammenhange soll einmal auf den Segen des Kinderreichums hingewiesen werden, denn bei der Auswertung der statistischen Unterlagen des letzten Reichsberufswettbewerbes haben sich gewisse Einzelheiten ergeben, die im besonderen im Hinblick auf die Frage des Kinderreichums sehr aufschlußreich sind. Man hat bei der Meldung zum Reichsberufswettbewerb von den Teilnehmern unter anderem auch Angaben über die Größe der Familie verlangt, der die Betreffenden angehörten. Aus diesen Nachfragen ergab sich bei der Zusammenstellung der Siegerliste der Gruppe Nährstand, daß diese Erfolgreichsten aus dem Reichsberufswettbewerb der Gruppe Nährstand in überwiegendem Maße kinderreichen Familien entstammen. 67 v. H. der Sieger kamen aus Familien mit vier und mehr Kindern, 13 v. H. der Sieger entstammten sogar Familien mit sieben und mehr Kindern. Nur 33 v. H. waren in Familien mit ein bis drei Kindern groß geworden. Der Anteil der aus kinderreichen Familien stammenden Wettbewerbsieger ist damit wesentlich höher als der Anteil der kinderreichen Familien an der Gesamtbevölkerung des Landes. Das ist zweifellos ein Beweis für die größere Aktivität und die schnellere Entschlußkraft, wahrscheinlich auch für die größere geistige Reife der Jugendlichen, die mit mehreren Geschwistern aufgewachsen sind. Sind in einer Familie zahlreiche Geschwister vorhanden, dann ergibt sich für den einzelnen schon sehr früh die Notwendigkeit eines gewissen Auf-sich-selbst-Gestellens, wie man es bei sogenannten Allein-Kindern sehr oft nicht findet.

Wie aus den amtlichen Bekanntmachungen hervorgeht, sind die Maul- und Klauenseuche-Erkrankungen immer noch an der Tagesordnung. An vielen Orten ist jedoch mit Hilfe der Viehseuchen-Schutzimpfungsmaßnahmen die Seuche erfolgreich bekämpft worden. Die Schutzimpfungen sind ein altes Mittel, denn schon Friedrich der Große ließ gegen die Maul- und Klauenseuche impfen. Als man kürzlich die Apotheke in Venzen an der Elbe umhaute, fand man unter den Viehen verborgen eine Reihe von Schriften aus der Zeit des großen Preußenkönigs. Ein Schreiben aus dem Herrn Stadthofikus Dr. Birmond zum Beispiel gibt Anweisung zur Behandlung des „Zungenreißes“ beim Vieh, eben unserer heutigen Maul- und Klauenseuche. Darin wird unter anderem auch eine genaue Vorschrift für eine Impfung gegeben. Nur in Dörfern, in denen bereits Vieh an der Seuche erkrankt war, sollten besonders dazu bestimmte Fachleute mit Baumwollsaftigen Schleim aus der Nase von leicht erkrankten Tieren nehmen und diese Fäden dann in einen Einschnitt auf dem Rücken der noch gesunden Tiere einlegen. Diese extrahierten natürlich kurz darauf ebenfalls an der Seuche; man strebte jedoch mit dieser künstlichen Ansteckung an, daß sie ganz mild verlief. Selbstverständlich ist diese Art der Impfung reichlich unbedenklich und gefährlich. Wir haben heute die Möglichkeit, den Tieren die Abwehrstoffe gegen die Seuche einzupflanzen, ohne sie mit der Maul- und Klauenseuche selbst anzustecken. Immerhin besagt diese Anweisung des „Obercollegium Sanitatis“ in Preußen vom 17. April 1781, daß man schon damals Versuche mit der Schutzimpfung bei Viehseuchen machte.

otz. **Staatlicher Wanderlehrgang für Kesselwärter.** Zu Beginn des Jahres 1938 soll in Leer bei hinreichender Beteiligung von dem Leiter der staatlichen Wanderkurse für Heizer und Maschinisten, Regierungsbaurath Dipl.-Ing. Esselborn, im Reichs- und Preussischen Wirtschaftsministerium in Zusammenarbeit mit der Deutschen Arbeitsfront (Abteilung Berufsbildung und Betriebsführung) ein staatlicher Heizerlehrgang abgehalten werden, der insgesamt 12 Arbeitstage umfassen wird und der mit einer Prüfung abgeschlossen werden soll, über deren Erfolg ein Zeugnis ausgestellt wird. Näheres ist beim Gewerbeaufsichtsamts in Olden oder bei der DAF, Kreisverwaltung Leer, zu erfahren, wofür selbst umgehende Anmeldungen entgegen genommen werden.

otz. **Von der Deutschen Stenografenschaft.** Wie der am Montag erschienenen Anzeige zu entnehmen ist, beginnen morgen, Donnerstagabend, die neuen Anfängerlehrgänge und am nächsten Montagabend die neuen Fortbildungslehrgänge, während die Unterrichtstätigkeit in den Diktat-Abteilungen der hiesigen Ortsgruppe der Deutschen Stenografenschaft nächsten Dienstag wieder aufgenommen wird. Zuvor findet am kommenden Sonnabendabend im „Haus Hindenburg“ die übliche Jahres-Hauptversammlung statt, wozu das Erscheinen aller übenden Mitglieder zur Pflicht gemacht ist. Eine besondere Ehrung der Ortsgruppen-Arbeit wurde dem Kassierat Hans Schrader zuteil, dem in den Feiertagen durch eine Abordnung das ihm seitens der Reichsgeschäftsführung verliehene Goldene Abzeichen mit Ehrenbrief der Deutschen Stenografenschaft für seine langjährige Tätigkeit innerhalb der Ortsgruppe wie auch im Kreis- und Gaugebiet überbracht wurde.

otz. **Zimmer wieder Unfälle durch die Glätte.** Ein von auswärts in Leer zu Besuch weilender etwa 70 Jahre alter Mann, stürzte infolge der Glätte auf der Straße so unglücklich, daß er mit Rippenverletzungen in das Borromäus-Hospital eingeliefert werden mußte.

otz. **Das Reichsportabzeichen in Bronze** wurde Fräulein Gertrud Dyl vom Ruderverein Leer verliehen.

### Postsendungen an Kriegsschiff „Schlesien“

Die Absendung von Briefpost durch das Marinepostbüro Berlin SW 11 an Linienschiff „Schlesien“ erfolgt am 7., 8., 11., 12., 13., 14., 15., 18., 19., 20. und 26. Januar nach Valparaiso (Chile), am 8., 9. und 10. Februar nach Colon (Panama).

### Tüchtige Arbeitskräfte sollen nicht haufieren

Die Durchführung des Vierjahresplanes ist in weitgehendem Maße von der Bereitstellung erfolgreicher, fähiger Arbeitskräfte abhängig. Mangelerscheinungen im Arbeitsmarkt müssen vermieden werden. Dabei muß gegebenenfalls auf die Kräfte zurückgegriffen werden, die bisher für den Arbeitseinsatz nicht zur Verfügung standen, jetzt aber für die Wiederaufbauarbeit an anderer Stelle eingesetzt werden müssen. Aus diesem Grunde hat der Leiter der Geschäftsgruppe Arbeitseinsatz beim Bauauftrag für den Vierjahresplan unter dem 14. Dezember 1937 eine Anordnung zur Durchführung des Vierjahresplanes über Beschränkung in der Ausübung des Wander- und Stadthausiergewerbes erlassen. Die neue Anordnung schafft die Möglichkeit, die Genehmigung zur Betätigung im Wander- und Stadthausiergewerbe solchen Personen zu verweigern bzw. zu entziehen, deren Arbeitskraft aus staats- und wirtschaftspolitischen Gründen an anderer Stelle innerhalb der deutschen Volkswirtschaft zweckvoller ausgenutzt werden kann. Aus diesem Grunde ist in der Anordnung bestimmt, daß ein Wander-gewerbeschein oder ein Stadthausierschein von der zuständigen Stelle nur dann erteilt werden darf, wenn das für den Wohnort des Antragstellers zuständige Arbeitsamt der Erteilung zugestimmt hat.

### Heimstätten für den schaffenden Menschen

## Erfolgreiche Siedlungsarbeit der DAF. 1937

otz. In dem Bestreben, die An- und Umsiedlung der breiten Schichten unserer werktätigen Bevölkerung im Kreise Leer zu fördern, ist nach dem uns vorliegenden Jahresbericht über die Tätigkeit des Kreisheimstättenamtes der Deutschen Arbeitsfront die Arbeit des Jahres 1937 von Erfolg gekrönt gewesen. Denn im Jahre 1937 haben die Anträge auf Erteilung der Eignungsscheine gegenüber den Vorjahren bedeutend zugenommen. Bis zum 1. Januar 1937 waren etwa 250 Anträge gestellt und bis zum 31. Dezember 1937 lagen rund 570 Anträge auf Erteilung von Eignungsscheinen vor, was eine Steigerung über das Doppelte bedeutet. Von den Gesamtanträgen konnten bislang positiv 356 entschieden werden, während 65 Anträge abgelehnt werden mußten, ein Zeichen dafür, daß die Auswahl der Antragsteller nach streng einzuhaltenden Richtlinien durchgeführt wird. Die restlichen Anträge sind teils an der Beibringung der Unterlagen gescheitert, teils zurückgezogen, während ein kleiner Rest noch nicht erledigt werden konnte. In diesem Zusammenhange mag erneut darauf hingewiesen sein, daß Voraussetzung für die Siedlungstätigkeit der Besitz eines Siedlereignungsscheines ist, zu dessen Erlangung die Antragsformulare durch die Ortsleitungen der DAF und durch die Kreisverwaltung der DAF Leer erhältlich sind.

Die Bautätigkeit im Rahmen der Heimstätten-Siedlung für die schaffenden Volksgenossen ist im Jahre 1937 sehr rege gewesen. Von den durch Eignungsscheine anerkannten 356 Siedlern haben schätzungsweise bereits 30 Prozent gesiedelt und ihre Siedlung inzwischen bezogen, soweit die Bauten fertiggestellt sind. Der überwiegende Teil der Siedlungsvorhaben befindet sich noch in Vorbereitung.

Sehr erfreulich ist, daß die Beschaffung von Baugelände für Gruppen-Siedlungen ohne Enteignung durchgeführt werden konnte. So ist Baugelände beschafft worden in den Gemeinden Heisfeld, Jemgum, Voga, Weener, Neermoor und Leer. Im Falle Neermoor hat die Kirchengemeinde das Siedlungsgelände unter günstigen Bedingungen bereitgestellt. In der Stadt Leer und in Jemgum stellten die Gemeinden das Gelände zur Verfügung und in den übrigen Orten konnte ein freier Erwerb von Privatbesitzern in die Wege geleitet werden. In Wunde konnte der Erwerb eines 3,5 Hektar umfassenden Grundstücks noch nicht zum Abschluß gelangen, das sich in Privathänden befindet und verkauft werden soll. Ein Antrag auf Enteignung wird voraussichtlich in diesem Falle nicht zu umgehen sein, wenn der Plan verwirklicht werden soll.

An neuen Siedlungsplänen, und zwar für Gruppen-Siedlungen, liegen Bauvorhaben für Westraun-

### Hast Du Dich schon angemeldet?

## Zum Berufswettbewerb aller schaffenden Deutschen

otz. Die Gewerkschaft Wefer-Ems der Deutschen Arbeitsfront gibt im Hinblick auf den Anmeldeeschluß am 10. Januar 1938 für den Berufswettbewerb aller schaffenden Deutschen ein Flugblatt heraus, das auf allen Anschlagtafeln der DAF und der Betriebe in den nächsten Tagen zu finden sein wird und das die Arbeitskameraden zur Beteiligung am Berufswettbewerb, zu dem alle Dienststellen der DAF Anmeldungen entgegen nehmen, mit folgendem Wortlaut aufruft: „Der Führer hat auf dem Parteitag der Arbeit am 9. November 1937 betont, daß durch die Arbeit der politischen Organisations auf allen Lebensgebieten des Volkes eine Leistungssteigerung zu verzeichnen ist. Der Dank jedes Volksgenossen für die gewaltigen politischen Aufgaben, die für ihn gelöst wurden, findet sich im Ausdruck, wenn nunmehr jeder einzelne schaffende Volksgenosse durch den Nachweis seiner eigenen beruflichen Leistung seinen Einsatz und seine Verbundenheit zum Volksganzen bekundet. Ausdruck dieser Willens- und Leistungssteigerung ist die Teilnahme am Berufswettbewerb aller schaffenden Deutschen!“

Ein derartiger Leistungsbeleg kann nur mit dem Prinzip der Freiwilligkeit verbunden sein. Diese Freiwilligkeit wird letztlich auch den Begriff der Ehre und des Stolzes erwecken, indem jeder einzelne durch die Belegung seiner Leistung Anteil an der Leistungssteigerung des Volkes überhaupt hat.

Nicht für denjenigen, der von Anfang an als Sieger gilt, ist der Berufswettbewerb ausgeschlossen. Die persönliche Leistungsfähigkeit soll sich mit der Freudigkeit des Einsatzes auf dem Gebiete des Arbeitslebens auswirken. Der Berufswettbewerb steht in der Erweiterung auf alle Schaffenden somit ganz im Zeichen des Vierjahresplanes. Es gilt, materielle Werte durch höchste Einsatzbereitschaft und den Willen zur Leistungssteigerung offensichtlich und sichtbar im Berufswettbewerb aller schaffenden Deutschen auszugleichen. Das wertvollste Kapital des deutschen Volkes ist seine Arbeitskraft und der Willensausdruck zur Leistungssteigerung!

Jedem schaffenden Deutschen, ob Lehrling, Geselle, Meister, Facharbeiter, ungeleiteter und angeleiteter Arbeiter, ist die Möglichkeit zur Teilnahme am Berufswettbewerb aller schaffenden Deutschen gegeben! Jede berufstätige Frau, jedes berufstätige Mädchen setzt sich mit gleicher Bereitwilligkeit ein!

otz. **Unfall.** Zwei Fahrer eines Fernlastkraftwagens von außerhalb wurden dieser Tage von einem Unfall betroffen, als sie den Anhänger zurückziehen wollten. Die Räder des Anhängers gerieten dabei gegen ein Hindernis, so daß die Anhänger nach der Seite schlug und die beiden Männer traf. Sie erlitten sehr schmerzhaft Quetschungen und mußten ihre Heimfahrt nach ärztlicher Behandlung mit dem Zuge antreten.

bersehn, Dörhaudersehn und Böllenerkönigssehn vor. Das Siedlungsgelände ist bislang noch nicht festgelegt, doch sind die Vorhaben bereits in Vorbereitung, so daß im Jahre 1938 wieder mit einer starken Siedlungsbautätigkeit im Kreise Leer gerechnet werden kann.

Im Zusammenhang mit der Bautätigkeit soll auch auf die Schwierigkeiten hingewiesen werden, die sich oft der Durchführung von Bauvorhaben entgegenstellen. Zunächst fehlt es in sehr vielen Fällen vollständig an dem erforderlichen Eigenkapital, ferner ist vielfach das geeignete Baugelände nicht vorhanden. Sehr hindernd ist, daß mit Rücksicht auf das Wohnsiedlungsgesetz in den dicht bebauten Gemeinden des Kreises Leer eine weitere Siedlung nicht zugelassen werden kann. In diesen Fällen wird eine Umsiedlung angefragt. Als letzte Schwierigkeit kann erwähnt werden, daß nicht in jedem Falle die Beschaffung der beiden erforderlichen Sparkassenhypotheken durchgeführt werden konnte.

Die An- und Umsiedlung der breiten Schichten unserer werktätigen Bevölkerung stellt die Maßnahmen der Klein-siedlung in den Mittelpunkt der Reichswohnungs-politik. Die Bestimmungen über die Förderung der Klein-siedlung sind von Jahr zu Jahr weiterentwickelt, verbessert und ausgebaut worden. Die zulässige Kostengrenze für die mit öffentlicher Hilfe gebaute Klein-siedlung, die im Anfang der Umsiedlung im allgemeinen 3000 RM. nicht übersteigen sollte, ist inzwischen bis auf 7000 RM. angehoben. Damit ergeben sich die entsprechenden Möglichkeiten für Planungsarbeiten im Sinne der großen Aufgaben unserer völkischen und kulturellen Erneuerung um das Auffinden bodenkundiger Hausformen.

Als Ergebnis eines Wettbewerbs zur Lösung wichtiger baukultureller Probleme bei der Erstellung von Arbeiterwohnstätten, der von der Stadtverwaltung der Provinz Hannover, der niedersächsischen öffentlich-rechtlichen mit der hannoverschen Landesfreibankverbands Hypothekendarstellung für städtische Hausgrundstücke, ausgeschrieben worden ist, wurde eine Broschüre von der Stadtverwaltung herausgegeben, die unter dem Titel „Heimstätten für den schaffenden Menschen“ im Verlag A. Weig-Binneberg bei Hamburg erschienen ist. Umfangreiche Abbildungen bodenkundiger Häuser, die Urteile des Preisgerichts zu den Entwürfen ergänzen sich zu den wohl erstmalig in dieser systematischen Form dargelegten und entwickelten Möglichkeiten heimatverbundenen Bauens bei der Erstellung von Siedlungen für den schaffenden Menschen, insbesondere von Siedlungen im Rahmen des Vierjahresplanes.

## Östfrieslands Jungwollführer im Winterlager

Das östfriesische Jungwollvieh: auf ein arbeitsreiches Jahr zurück. Nur ein Teil seiner Arbeit — Werbeaktion, Sommerlager, Gebietsaufmarsch, Geländebesuch usw. gelangte in die breite Öffentlichkeit. Der weitaus größte Teil wurde in der Stille geleistet. Gerade diese Arbeit aber ist es, die erst die Voraussetzung schafft für das äußere Erscheinungsbild, das der Volksgenosse kennt. Nach einer würdevollen, wenn er Einlad bekäme in den Lagerzaun eines Jungwollführers und er würde es verstehen, daß der junge Führer als Ausgleich für den Dienst eine ausreichende Erholung erhält. Diese Erwägungen veranlassen die Führung des Jungwollführers Östfrieslands, alle Führer bis zum Jahrschluss heranzuführen, in einem Winterlager zusammenzufassen, das vom 27. Dezember 1937 bis zum 2. Januar d. J. im schönen St. Andreasberg stattfand. Die Teilnahme am Erholungs- und Werberlager noch nicht. Als eine freiwillige Kameradschaft fuhr die Führerschaft in den Harz und füllte die schönen Tage mit Skilaufen, Spiel und Wanderung aus. Selbstverständlich gehörten Radeln, Fahrten in den schönen Harz im Winterkleide, eine Breitenbesteigung auf Stiern dazu und viele Möglichkeiten der Freizeitgestaltung.

Der Abschied vom Jahre 1937 vereinigte alle zu einer schlichten Feierstunde am flammenden Holzfeuer, hoch über der Stadt, in mittelnächtlicher Stunde. Sie gab den richtigen Auftakt für das kommende Jahr, das ein weitaus reichhaltigerer in der Erfüllung der Aufgaben der Jugend sein wird.

**013. Detern. Unfall.** Der in Hollen als Postkoffer beschäftigte Einwohner St. kam bei der herrschenden Glätte zu Fall und erlitt einen Unterarmbruch. Der Verunglückte mußte sofort seine Arbeit einstellen.

**013. Detern. Eine Hochbetagte.** Am Freitag, dem 7. Januar, kann die hiesige Einwohnerin Witwe Dntje Weerts ihren 81. Geburtstag in verhältnismäßig guter körperlicher und geistiger Frische feiern. Die Hochbetagte besorgte noch täglich ihre hauswirtschaftlichen Arbeiten und nimmt auch sonst an allen Tagesgesellschaften regen Anteil.

**013. Collinghorst. Glück im Unglück** hatte ein hiesiger Landwirt, der vom Boden abstürzte und bewußtlos liegen blieb. Der Verunglückte kam bald darauf wieder zu sich und hatte nur geringe Hautabrisse am Kopf und an den Beinen davongetragen.

**013. Hejel. Mütterberatungen.** In folgenden Orten finden am 8. Januar kostenlose ärztliche Mütterberatungen statt, und zwar in Hejel von 13—14 Uhr, in Klein-Hejel von 14.30—15.30 Uhr, und in Holtland von 16—18 Uhr. Unentgeltlich werden Säuglinge und Kleinkinder bis zum 6. Lebensjahr.

**013. Holtland. Die nächste Säuglings- und Mütterberatungsprechstunde** findet in der Schule zu Holtland am Sonnabend, dem 8. 1. 38, während der Zeit von 16 bis 18 Uhr, statt.

**013. Nortmoor. Verkehrsstörung.** Auf der Straße zwischen Nortmoor und Logabirum riß die Halteleiste eines Langholzwagens, so daß ein Teil der Langholzladung abrutschte und auf die Straße stürzte. Die langen Bäume verstopften dabei die ganze Straße, so daß auf der verkehrsreichen Strecke vorübergehend eine Störung eintreten mußte. Es dauerte eine ganze Weile bis der Schaden an dem Lastkraftwagen wieder behoben und die Langholzfäller wieder aufgeladen waren. Zu Zusammenstößen ist es bei der Verkehrsstörung erfreulicherweise nicht gekommen.

**013. Steinhilber-Bele.** Ein Opfer der Glätte wurde die im Alter von über 80 Jahren stehende hiesige Einwohnerin H., als sie sich vor die Tür ihres Hauses begeben hatte, um nach dem Wetter zu sehen. Sie rutschte infolge der Glätte aus und erlitt schmerzhaft Verletzungen des Oberkörpers. Die Verunglückte wurde auf Anordnung eines Arztes in ein Krankenhaus nach Leer geschickt.

**013. Stielkampfer-Feiern.** Monatsappell der Kriegerkameradschaft. Am Sonntag fand bei Kettwig-Menschen der Monatsappell der Kriegerkameradschaft statt, der stark besucht war. Kameradschaftsführer Alden begrüßte zunächst die zahlreich anwesenden Kameraden. Dann wurde der Toten des Jahres gedacht, insbesondere auch des kurz vor Jahreschluss verstorbenen großen Feldherrn Ludendorff. Kasenwart Kettwig legte die Abrechnung des Jahres vor, die zur größten Zufriedenheit anerkannt wurde. Kamerad Kettwig wurde darauf Entlastung erteilt, ihm wurde für seine Arbeit, die er schon jahrelang ausübt, der Dank der Kameradschaft ausgesprochen. Der Kameradschaftsführer gab dann die Eingänge bekannt, ferner wurde bekannt gegeben, daß im Laufe des Monats Februar ein Kameradschafts-Abend veranstaltet werde. Kamerad Th. Baumann gab noch Erklärungen zum Schicksal der Kameradschaft. Es wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß sich sämtliche Kameraden am Schießen auf dem Schießstand der Kameradschaft beteiligen. Zum Schluß wurden dem Kameraden F. Schmidt zu seinem 50jährigen Weiskampfsjubiläum die Glückwünsche der Kameradschaft übermittelt, für seine Verdienste um das Wesen der Kameradschaft wurde er zum Ehrenmitglied ernannt.

**013. Stielkampfer-Feiern. Deffentliche Kundgebung.** Am Sonnabend, dem 8. Januar, abends 19.30 Uhr, findet hier bei Gastwirt Baumann eine Kundgebung statt, auf der Kreisleiter Schumann einen Vortrag halten wird. Da hier in letzter Zeit keine größere Kundgebung stattfand, ist ein starker Besuch sämtlicher Einwohner sehr erwünscht.

## Wasserstandsnotizen und Unfälle

**013. Bedauerlicher Unfall an Bord.** Der erste Offizier des Dampfers „Emshörn“, K. Kretzmer vom Langholterweg, der sich auf einer Norwegereise befindet, verlor infolge eines Unfalles das vordere Glied des kleinen Fingers der linken Hand. Kr. befindet sich z. Zt. in ärztlicher Behandlung in Nalefund.

**013. Collinghorst. Drainagearbeiten** werden eingeleitet. Gegenwärtig ist man in der hiesigen Gegend mit dem Ansetzen von Drainageröhren beschäftigt, da die Gespanne bei den hartgefrorenen Wegen überall fahren können. Sobald wieder Tauwetter eintritt, wird mit den Drainagearbeiten, die vielfach bereits begonnen waren, wieder angefangen. Die Arbeiten wurden vielen Landwirten durch die Zuschüsse des Bodenverbesserungsverbandes möglich und werden von einer Hofhoper Firma ausgeführt.

**013. Collinghorst. Unfälle** infolge der Glätte ereigneten sich in der hiesigen Gegend in großer Zahl. Doch lie-

## Lösung der Entwässerungsfrage des Niederreiderlandes

Gute Vorflut wird die Leistungsfähigkeit der Siele steigern

Seit einer Reihe von Jahren schweben Verhandlungen über die Errichtung eines Schöpfwerks in Dikum für die Dikum-Bunder-Sielacht. Es haben auch schon gewisse Vermessungen stattgefunden, aber auf der anderen Seite stehen der gedachten Lösung der Entwässerungsfrage noch Schwierigkeiten gegenüber, die verhindern, daß man eine praktische Lösung in Angriff nahm. Vielleicht liegt aber in der Hinausführung auch die Absicht, die Frage noch etwas ausreifen zu lassen.

Nachdem die Ziegeleien mehr und mehr dazu übergehen müssen, einen erheblichen Teil ihrer Belegschaft für die Wintermonate zu entlassen, und auch in der Landwirtschaft in einzelnen Teilen des früheren Kreises Weener zahlreiche Kräfte frei werden, sieht sich zur Zeit das Arbeitsamt Leer genötigt, die freigewordenen Arbeitskräfte, da im engeren Heimatbezirk keine genügende Arbeit vorhanden ist, nach Weesermünde und an andere Stellen, wo reichlicher zu tun ist, zu vermitteln. Ganz abgesehen davon, daß es dem reiderländer Landarbeiter gewiß weit lieber wäre, in der Heimat zu arbeiten, ist es im Grunde auch von einem allgemeineren Gesichtspunkt aus bedauerlich, wenn diese Kräfte nicht zu einer kulturellen Hebung der eigenen Landschaft eingesetzt werden können. Das Problem der Entwässerung des nördlichen Teiles des Reiderlandes gibt hierzu hinreichend Möglichkeiten.

Mit Schöpfwerken ist in Östfriesland in den letzten Jahren eine Menge Erfahrung gesammelt worden. Eine der tiefgreifendsten Erkenntnisse ist die, daß auch ein Schöpfwerk ohne ein wohl ausgebautes Netz von Zubringerkanälen nur zu einem Bruchteil ausgenutzt werden kann. So mußte nach dem Bau des Vorrumer Schöpfwerks in den folgenden Jahren das Treckfahrtsief wesentlich erweitert werden und seit Jahren arbeitet ununterbrochen ein eigener Bagger des Entwässerungsverbandes an der gründlichen Wiederherstellung aller Vorflutkanäle. Augraben und dergleichen. Bei später errichteten Schöpfwerken wurde ein weitgehender Ausbau des gesamten Entwässerungssystems zugleich mit in Angriff genommen und wird teilweise heute noch fortgesetzt.

Es hat sich immer wieder erwiesen, daß die gründliche Instandsetzung aller Vorfluter die Leistungsfähigkeit der Siele ganz gewaltig steigert hat, ja so sehr erweiterte, daß das Schöpfwerk gewissermaßen nur noch als Sicherheitsfaktor dahintersteht.

Jeder Druck auf den Knopf der Entwässerungsstrobline in den Schöpfwerkkanälen kostet Geld, und deshalb ist man der Frage nach einem glatten Abfluß des Binnenwassers von einer anderen Seite nachgegangen, und heute hört man in den Gebieten, in denen die Schöpfwerke eingerichtet sind: Hätten wir von vornherein das gesamte Entwässerungsnetz so instand gesetzt, wie wir es heute haben, hätte man sich die Errichtung eines Schöpfwerkes vielleicht noch lange überlebt. Als sich Wasserbaufachverständige von der technischen Seite im Emsterland, im Obersumer Gebiet, auch im Oberleberingland und bei Soltborg mit eingehenden Vermessungen der Kanalquerschnitte, des Gefälles usw. des Entwässerungsproblems annahmen, wurden schwere Fehler und erhebliche Mängel des Kanalnetzes aufgedeckt.

Auch in der Dikum-Bunder-Sielacht bestehen ganz erhebliche Mängel im gesamten Entwässerungssystem, Fehler, die wesentlich mit schuld daran sind, wenn Ueberschwemmungen vorkommen und die Siele nicht voll arbeiten können. Beobachtet man in Dikum die Arbeit des Sieles bei niedrigem Wasser, so kann man feststellen, daß das Wasser in recht kurzer Zeit einen halben, ja einen vollen Meter wegfällt, wenn wir eine tiefe Ebbe haben. Schleicht man dann bei Flut die Türen, so erlebt man, daß zwei Stun-

den später der vorherige Wasserstand voll und ganz wieder erreicht ist. Das Wasser läuft von weitem her viel zu langsam nach. Wer in die Feldmark kommt, kann feststellen, daß schon in dem Pogumer oder Oldendorper Quertief bei offenem Siele kaum ein Zug aufkommt, von einem solchen bei Dikumer-Hammrich, Dikumer-Verlaet oder gar im Wynhamster und Punder Tief ist gar nicht zu reden. Wer in dem Haupttief hinter Dikum in Sommertagen einmal ein Bad nehmen will, kommt stellenweise gar nicht frei vom Schlamm, hat eine Mühe, wenn die Badehose naß werden soll! Noch ärger liegen die Verhältnisse in den Quertiefen, wie überhaupt auch die Frage der Entwässerung der einzelnen Länderegebiete dringend der gründlichen Uebersicht bedarf, wie an zahlreichen Einzelbeispielen leicht nachgewiesen werden könnte. Wo bleibt eine Anpassung an einen natürlichen Abfluß, dessen Querschnitt sich nach der Mündung zu immer mehr erweitert? Wie die Lösungen in anderen Teilen Östfrieslands zeigen, wird man darangehen müssen, den Querschnitt des Dikumer-Sieliefs auf seinem letzten Kilometer mindestens zu verdreifachen und durch planvolles Freinandergreifen der zahlreichen neugeordneten Wasserarme dem Siele eine wesentlich wirkungsvollere Aufgabe zuzuwenden.

Weitere Kreise der an dieser Frage interessierten Einwohner des Niederreiderlandes — das Gebiet der Sieleacht reicht bis Runde und in der Ost-West-Ausdehnung von Pogum bis Marienchor — sind der Ueberszeugung, daß ein umfassender Ausbau des Entwässerungsnetzes nach wasserbaulichen Grundrissen der Entwässerungsfrage voll und ganz überlassen wird. Es kann dann nach Jahren der Erprobung immer noch die Notwendigkeit eines Schöpfwerks erneut geprüft werden. Das Schöpfwerk ist aber zweifellos nicht so wichtig wie der systematische Ausbau des Entwässerungsnetzes.

Die hier angeregte Lösung der Entwässerungsfrage bietet auch auf anderen Gebieten nicht unerhebliche Vorteile. Zunächst wäre dem Dikumer Hafen damit wieder eine natürliche Reinigung gegeben.

**Der Hafen verschlammte rasch, wenn nicht starker Sielestrom den Dreß mitnimmt.**

Mit dem Entwässerungsnetz in Ordnung, wird die Mühe auch bei niedrigem Wasser noch gut befahrbar bleiben, und wenn man etwas nachhilft, läßt sich auf diese Weise das gesamte Hafenbecken besser schiffbar halten, ein Vorteil, der der Fischerei wie der Frachtschiffahrt und den Ziegeleien wesentlich zugute kommt.

Nicht minder wichtig dürfte die Auswirkung solcher Arbeiten auf den Fischbestand der Binnengewässer sein. Immer wieder dezimieren Seuchen, längere Trockenperioden oder auch starke Frostperioden die Fischbestände im dem Entwässerungsgebiet. Die Ursache liegt wesentlich darin, daß weite Landflächen völlig ungenügende Entwässerung haben. „Stehend Wasser stinkt!“ Es vernichtet auch die Fischbrut. Bringt ein fließend ausgebautes Kanalnetz „flutendes Leben“ in die Gewässer, so bleibt das Wasser wesentlich frischer und gesünder, und der Fisch kann sich erheblich freier bewegen, ist gesünder, widerstandsfähiger, und die Binnenfischerei, die zur Zeit völlig darniederliegt als Folge der unzureichenden Wasserverhältnisse, wird sich wieder beleben.

Eine zielbewusste Führung kann bei dem ganzen Umfang der hier aufgeworfenen Fragen kaum allein von der Sieleacht erwartet werden, zumal die Dikumer Sieleacht zur Zeit gar keinen Sielestrich hat. Aber selbst dann dürfte die sachliche Klärung des ganzen Problems in erster Linie von wasserbaulichen Sachverständigen erreicht werden. Es liegt im Sinne der Bestrebungen, die zur Zeit unser ganzes Volk erfasst haben, wenn auch die hier erörterte Frage baldigst durchgreifend bearbeitet wird.

fen die meisten ziemlich harmlos ab. Ein aus Westrauder-Fein stammender Mann kam mit seinem Fahrrad zu Fall und brach den Arm. Bei dem Sturz wurde gleichzeitig das Fahrrad beschädigt.

## Alte am Reiderland

Weener, den 5. Januar 1938.

**013. Eisente hat begonnen.** Auf dem Weener-Stapelmoorver Hamrich hat die Eiserte für die Weener-Bräu eingeleitet. Täglich sind mehrere Gespanne unterwegs, um das Eis, das eine gute Stärke aufweist, einzuholen.

## Pogumbüny und Umoymbüny

Statistik der Pogumburger Standesämter.

**013.** Nach der Statistik des Standesamts schließt das Jahr 1937 mit 593 Heiratsverträgen gegen 623 Eingeheiratungen im Jahre 1936 und 571 im Jahre 1935, und zwar mehr Geburten, weniger Eheschließungen und weniger Sterbefälle gegen das Vorjahr ab. Beim Standesamt I (Untenende) sind 160 Lebensgeburten (151), 46 Eheschließungen (51) und 120 Sterbefälle (110), davon 3 Totgeburten und beim Standesamt II (Obenende) 181 Geburten (182), 44 Eheschließungen (52) und 39 Sterbefälle (63), davon 3 Totgeburten, gemeldet.

Insgesamt sind im Stadtbezirk 341 Lebendgeburten gegen 333 im Vorjahre und 312 im Jahre 1935 erfolgt. Von den Geborenen waren 186 Knaben und 155 Mädchen, mithin 31 Knaben mehr. Der Geburtenüberschuss beträgt auf je 1000 Einwohner 33, während der Reichsdurchschnitt bedeutend darunter liegt. Geboren ist das 1. Kind in 96 Familien, das 2. Kind in 70, das 3. Kind in 51, das 4. Kind in 31, das 5. Kind in 31, das 6. Kind in 21, das 7. Kind in 16, das 8. Kind in 12, das 9. Kind in 7, das 10. Kind in 4, das 11. Kind in 1 und das 12. Kind in 1 Familie. Die Totgeburten haben gegen das Vorjahr um 4 abgenommen und betragen im Jahre 1937 12.

Die Zahl der Eheschließungen beträgt 90 gegen 110 im Jahre 1936. Geheiratet haben im Alter bis zu 20 Jahren 2 weibliche Personen, 21—30 Jahre 67 männliche und 74 weibliche Personen, 31—40 Jahre 19 männliche und 12 weibliche Personen, 41—50 Jahre 3 männliche und 2 weibliche Personen und über 50 Jahre 1 männliche Person. Das bevorzugte Heiratsalter waren die Geburtsjahre 1910—1913.

Gestorben sind im Jahre 1937 169 Personen gegen 173 im Jahre 1936 und 160 im Jahre 1935. Es starben 91 männliche und 78 weibliche Personen. Die Altersklassen verteilen sich folgendermaßen: im Säuglingsalter 23 männlichen und 14 weiblichen Geschlechters gegen 28 im Vorjahre, im Alter bis zu 10 Jahren 5 männliche und 12 weibliche Personen, von 11—20 Jahren 1 männliche und 3 weibliche Personen, 21—30 Jahre 9 männliche und 4 weibliche Personen, 31—40 Jahre 6 männliche und 5 weibliche Personen, 41—50 Jahre 6 männliche und 4 weibliche Personen, 51—60 Jahre 7 männliche und 4 weibliche Per-

sonen, 61—80 Jahre 23 männliche und 24 weibliche Personen, 81—90 Jahre 5 männliche und 7 weibliche Personen und über 90 Jahre eine Frau. Infolge Unglücksfälle sind 9 Personen verstorben. Der Geburtenüberschuss beträgt in der Stadt Pogumburg 172 gegen 160 im Vorjahre. Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf das Jahr 1936.

**Pogumburger Viehmärkte finden wieder statt.** Die Pogumburger Viehmärkte im Oben- und Untenende, die einige Wochen wegen der Maul- und Klauenseuche ausfallen mußten, können jetzt wieder stattfinden, nachdem die Seuche in Pogumburg erloschen ist.

**013. Festgejorene Bräute.** Die Giesenbräute am Hauptmal war gestern vormittag derart festgefroren, daß für die Durchfahrt eines Schiffes die Bräute mit Gewalt geöffnet werden mußte. Pferde mußten zu Hilfe genommen werden, bis endlich die schwierige Arbeit von Erfolg gekrönt war.

**013. Ein gemeinsames Eintopfesfest** wird am kommenden Sonntag in Pogumburg durchgeführt werden. Es wird etwa um 11½ Uhr in den Sälen von Hülsmann im Untenende und Hülsing im Obenende seinen Anfang nehmen. Das Mittagstanzkonzert führt der Musikzug der Kommandantur aus.

**013. Einen Vortragsabend** veranstaltet heute der Club Bürgerverein, der dem Kulturring Pogumburg angeschlossen ist. Im Hotel Hülsing-Untenende spricht Prof. Dr. Dr. Feigel über das Thema „Politik und Moral“.

**013. Der Turnverein Pogumburg von 1896 e. V.** veranstaltet am Donnerstag sein Winterfest im Hotel Hülsmann. Nachmittags findet ein Saal-Schachturnen statt. Kinder führen ein Singpiel vor und zeigen u. a. Stabübungen und Volkstänze. Turner und Turnerinnen geben durch Freilübungen, Gemeinschaftsübungen an zwei Pferden und Volkstänze einen Einblick in ihre Arbeit. Weiter sieht man Barrenturnen, Übungen der Turnerinnen am Reiter, Pferdturnen, Medizinball-Übungen der Turnerinnen und Reckturnen der 1. Klasse. Die Veranstaltung endet abends mit einem Kameradschaftsabend.

**013. Nischendorf.** Versetzt wurde zum 1. Januar 1938 Kreisoberinspektor Wilhelm vom hiesigen Landratsamt nach Bären i. W. Sein Nachfolger wurde Kreisoberinspektor Tölle, der bislang in Bären beschäftigt war.



**WdM. Nortmoor.** Sonnabend am Mittwoch, dem 5. Januar, abends 8 Uhr.

# Umfassende Erweiterung der Kinderbeihilfen ab 1. April

Monatliche Beihilfen für 1,5 Millionen Kinder mehr — Die Voraussetzungen der Gewährung  
Von Staatssekretär für Frig Reinhardt

Ausgehend von der Erkenntnis, daß die Sicherung der festigt und der Kinderreichtum entscheidend für die Zukunft des Vaterlandes ist, hat der nationalsozialistische Staat nach dem Willen der Partei besondere Förderungsmaßnahmen für gibt in seinen folgenden Ausführungen einen eindrucksvollen und einmaligen Kinderbeihilfen, deren Empfängerkreis seit

Über diese Angaben hinaus schildert Staatssekretär Reinhardt im folgenden erstmals den großzügigen Ausbau der Kinderbeihilfen, der ab 1. April 1938 unter abermaliger Erweiterung der Voraussetzungen für die Gewährung in Kraft treten wird. Statt 500 000 werden 2 Millionen Kinder in die Beihilfen einbezogen. Die laufenden Beihilfen werden ab diesem Termin monatlich je 10 RM. für das dritte und vierte und das Doppelte für die weiteren Kinder betragen. Insgesamt stehen für diese Zwecke, an deren Ziel die Errichtung der Reichsfamilienkasse steht, 270 Millionen RM.

Familie die Grundlage für das Leben des ganzen Volkes der Nation ist, hat der nationalsozialistische Staat nach dem Kinderreiche Familien geschaffen. Staatssekretär Reinhardt Reichenschaftsbericht über die seit 1935 erteilten laufenden Oktober des beendeten Jahres wesentlich erweitert wurde.

Die laufenden Kinderbeihilfen an diesen Kreis von Arbeitern und Angestellten werden so bemessen werden, daß die Summe, die sich aus Kinderzuschlägen und Kinderbeihilfen ergibt, etwa demjenigen Betrag entspricht, den die in der Privatwirtschaft beschäftigten kinderreichen Arbeiter und Angestellten als Kinderbeihilfen erhalten.

**Gewährung für 2 Millionen Kinder**  
4. Bis zum September 1937 wurden laufende Kinderbeihilfen für rund 300 000 Kinder unter sechzehn Jahren gewährt. Seit Oktober 1937 werden laufende Kinderbeihilfen für rund 500 000 Kinder unter sechzehn Jahren gewährt. Ab April 1938 werden laufende Kinderbeihilfen für rund zwei Millionen Kinder unter sechzehn Jahren gewährt werden.

5. Aus den zur Verfügung stehenden Mitteln werden nicht nur Kinderbeihilfen gewährt, sondern ab April 1938 auch Freistellen auf nationalsozialistischen Erziehungsanstalten, an deren höheren Schulen und Mittelschulen für hervorragend begabte Kinder, deren besondere Förderung nach nationalsozialistischer Weltanschauung geboten erscheint und die nicht aus bereits bestehenden Quellen Freistellen erhalten können.

**Der Reichsfamilienkasse entgegen**  
Der Ausbau der Kinderbeihilfen, der im Jahre 1938 geschehen wird, stellt nur einen weiteren Schritt auf dem Weg zum Ziel dar. Die Maßnahmen werden im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten fortentwickelt werden, bis schließlich der Übergang in eine große Reichsfamilienkasse möglich sein wird. Die Errichtung der Reichsfamilienkasse wird voraussichtlich im Jahre 1942 vorgenommen werden können.

Förderung der Frühe und Ausgleich der Familienlasten sind Programmpunkte der nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei und damit des nationalsozialistischen Staates. Es wird auf diesen Gebieten im Laufe der Jahre alles geschehen, was irgendwie möglich ist. Es sind teils finanzwirtschaftliche und volkswirtschaftliche und teils verwaltungsmäßige Überlegungen, die gebieten, nur schrittweise vorzugehen.

Mit den Maßnahmen zum Ausgleich der Familienlasten allein ist es selbstverständlich nicht getan. Es muß dringendes Gebot aller deutschen Frauen und Männer sein, die Maßnahmen des Staates durch Streben nach Kinderreichtum tatkräftig zu unterstützen.

**Rundblick über Offenburg**  
Aurich  
otz. Motorrad dieb festgenommen. Unsere gestrige Mitteilung, den Motorrad dieb bei seinem Erscheinen der Polizei zu melden, hat noch am Nachmittag zu seiner Festnahme geführt. Personen, die den Dieb kannten, hatten von seiner Flucht gelassen und teilten der Polizei mit, daß er sich in Aurich aufhielt. Sie konnten sofort auch eine genaue Beschreibung abgeben. Eine Polizeistreife, die sofort eingeleitet wurde, traf den Mann, der erst einige Tage vor Weihnachten aus dem Gefängnis entlassen worden war, in der Stadt an und nahm ihn fest. Inzwischen steht der Dieb in dem Verdacht, auch noch ein zweites Motorrad, mit einer polizeilichen Kennziffer des Kreises Leer sich angeeignet zu haben. Er hat das Motorrad in Egels untergestellt und nichts mehr von sich hören lassen. — Das in Egels vor einer Gastwirtschaft gestohlene Motorrad ist inzwischen ebenfalls festgenommen worden. Es wurde beim Upstalsboom im Graben aufgefunden, wo es der Dieb offenbar hat liegen lassen, um nicht erwischt zu werden. Der Täter ist noch unbekannt.

**Schutz der Insel Borkum**  
Das Reich hat 1921 an der Nordsee küste außer den bisher vom Land Oldenburg wahrgenommenen Inselchutzaufgaben auf Wangerooge den Schutz der Insel Borkum übernommen.

Die Westküste von Borkum unterliegt schweren Angriffen durch die Naturgewalten. Diese Angriffe haben sich im Laufe der Jahre mehr und mehr verstärkt, so daß das vorhandene Inselchutzsystem, bestehend aus einer Dünenstuhnmauer und einer großen Zahl von Buhnen, nicht mehr ausreicht. Insbesondere drohte dem Bestand der Werke und der Anlagen am Inselstrand Gefahr von dem fortschreitenden Herandrängen einer tiefen Rinne, des sogenannten Strandgates, an die Inselküste.

Das Reich hat sich die Verbauung dieses Strandgates zum Ziel gesetzt. Dazu sind bereits vier der vorhandenen Buhnen um etwa 200 bis 300 Meter verlängert worden. Damit ist weiterer Gefahr vorgebeugt. Zur Unterstützung ihrer auf eine Wiedergewinnung des Strandes gerichteten Wirkung, die sich schon jetzt erfreulich bemerkbar macht, sind im Jahre 1937 drei weitere Buhnenverlängerungen in Angriff genommen worden. Außerdem ist 1937 erstmalig ein Unterwasserparallelwerk in zwei Buhnenfeldern etwa auf der Höhe der alten Buhnenköpfe errichtet worden, das diese Wirkung weiterhin unterstützen soll.

Die Dünenstuhnmauer, die durch schwere Sturmflutereignisse im Herbst und Winter 1936 stark beschädigt, zum Teil zerstört worden war, ist auf etwa 200 Meter Länge erneuert worden. Dabei ist der neuen Mauer nach den Erfahrungen und Beobachtungen über den Anlauf der Brandungswellen eine günstigere flache S-förmige Gestalt gegeben worden.

# Wie wird das Winterwetter?

Kälter als normal

Wird der Winter wirklich mild, fragen sich besorgt die Skifortler, die sich nichts Schöneres denken können, als tief verschneite Berge, über deren Hänge die Bretter zu Tal sausen. Der schwedische Meteorologe Sandström jagte bekanntlich einen schneearmen Winter voraus. Aber nur die Hoffnung nicht sinken lassen! Hören wir, wie Professor Baur, dessen langfristige Wettervorhersagen uns allen bekannt sind, über den Winter 1937/38 mutmaßt:

Die Sandströmsche Voraussage darf aus zwei Gründen in Mitteleuropa nicht als Richtschnur für irgendwelche Dispositionen für den Winter genommen werden. Zum ersten deshalb, weil sie von Sandström selbst nur für Skandinavien gedacht war. Es ist schon wiederholt vorgekommen, daß ein Winter in Skandinavien, besonders in seinen nördlichen Teilen, mild, das heißt erheblich wärmer war, als es dort im langjährigen Durchschnitt normal ist, während der gleiche Winter in Mitteleuropa zu kalt war.

Zweitens gründet sich die Sandströmsche Vorhersage lediglich auf die Beobachtung der Temperatur und Strömungsverhältnisse des Golfstromes im vergangenen Sommer und Frühherbst. Sie berücksichtigt also nur einen der vielen Faktoren, deren Zusammenwirken das Witterungsgepräge gestalten. Dieser eine Faktor ist allerdings für die Witterung Skandinaviens, und zwar vor allem seiner westlichen Teile, also Norwegens, von großer Bedeutung, für Mitteleuropa ist er aber bereits von geringerer Wichtigkeit.

Die große Schwierigkeit der langfristigen Witterungsvorhersage und auch der Grund, warum sie mit anderen Mitteln arbeiten muß, als die tägliche Vorhersage, liegt gerade darin, daß an dem Zustandekommen des Großwitters ein ganzes Komplex von Vorgängen mitwirkt. Die Wetterlage eines Tages kann mit einem hinreichend vollständigen Wetterartenbild und den dazu gehörigen Beobachtungen aus der freien Atmosphäre physikalisch erklärt und in ihrer Bedeutung für das Wetter der nächsten 24 Stunden verhältnismäßig einfach verstanden werden. Wenn es sich aber um die Voraussage der Witterung langer Zeiträume, wie zum Beispiel ganzer Jahreszeiten handelt, so sind dabei so viele Einflüsse zu berücksichtigen, daß auch dann, wenn für jeden einzelnen für sich das Wirkungsgesetz bekannt wäre, ihr Zusammenwirken nicht mehr anschaulich erfaßt, sondern höchstens gemutmaßt werden kann. Voraussagen, die mit einem Vorbehalt beginnen, wie zum Beispiel „weil der Golfstrom zur Zeit wärmer als normal ist“, oder „weil wir uns in einem Sonnenfleckenmaximum befinden“, oder „weil über dem Polargebiet kalte Luftmassen liegen“, sind grundsätzlich mit allergrößter Vorsicht aufzunehmen. Es gibt keine Erscheinung, von der wir sagen könnten, daß sie in der Weise mit der Folgewitterung verknüpft wäre, daß sie ohne Berücksichtigung noch anderer Verhältnisse eine Voraussage für längere Zeiträume auch nur achtzig Prozent Trefferwahrscheinlichkeit ermöglichen würde. Von einer Jahreszeitvorhersage müssen wir aber eine noch höhere Zuverlässigkeit verlangen, da in diesem Falle der Schaden einer unzutreffenden Voraussage, auf die man sich verlassen hat, erheblich größer ist als bei einer Tagesvorhersage. Das ist auch der Grund, warum wir mit Jahreszeitvorhersagen zur Zeit noch sehr zurückhaltend sind.

Trotzdem kann über den kommenden Winter wenigstens so viel gesagt werden, daß er in Deutschland zwar nicht streng, aber wenigstens im mittleren und östlichen Norddeutschland im Durchschnitt wahrscheinlich doch kälter als normal sein wird. Auch im Westen des Reiches, der ja an sich erheblich mildere Winter hat als der Osten, ist mindestens im Januar mit einigen Wochen richtig winterlichen Gepräges, also mit Schnee und Eis, zu rechnen.

**Aus Ost und Provinz**  
Wildtauben fliegen in die Koshfelder ein  
In den Tagen des Schneefalles kamen Tausende von wilden Tauben in den Kreis Verden und richteten großen Schaden an den Koshfeldern an. Ganze Felder in der Größe von mehreren Morgen sind völlig kahl gestreift. Von Dorf zu Dorf flogen die Schwärme, überall nach Beute Ausschau haltend. Seit Jahren sind hier nicht so viele Tauben beobachtet worden als in diesem.

**Todesprung von der Holtener Hochbrücke**  
Am Dienstag sprang in Kiel ein von der Ostsee kommender Kletterer entlassener 27jähriger Mann von der 46 Meter hohen Holtener Brücke in die Tiefe. Er fiel auf die gepflasterte Straße und war auf der Stelle tot.

**Bermittelt**  
Die landwirtschaftliche Gehilfin Ida Hannwald, wohnhaft Delmenhorst, Raftanienplatz 3, wird seit dem 31. Dezember abends vermißt. Die Vermißte, die erst sechzehn Jahre alt ist, hatte ihr Elternhaus verlassen, um eine Langzeitreise aufzubrechen.

**Sturz durch die Ladeluke**  
Auf einem im Bremer Hafen liegenden englischen Dampfer stürzte bei Ladearbeiten ein holländischer Matrose durch die Ladeluke in das Schiffsinnere, wobei ihm die Spitze eines Rißhakens in die Brust drang. Mit schweren Verletzungen wurde der Matrose dem Krankenhaus zugeführt.

**Am Bord tödlich verunglückt**  
In der Neujahrsnacht fiel der Felzer Friedrich Wähler vom Fischdampfer „Rosmarie“ der „Nordsee“ so unglücklich in die Mägen, daß er sofort tot war. Der Dampfer lief den Hafen Seydisfjord auf Island an, wo der Verstorbenen beigelegt wird.

**Zehn Zigeuner festgenommen**  
In der Gemeinde Böningen wurden zehn Zigeuner verhaftet und nach Oldenburg befördert. Die Festgenommenen, darunter einige Zigeunerfrauen, hatten in aufrührerischer Art Personen belästigt und bestohlen.

**Drei Verletzte bei einem Kraftwagenunfall**  
In einer Kurve der Straße Burgsteinfurt-Emsdetten ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Emsdettener Fabrikant befand sich mit einem Kraftwagen, in dem außer ihm noch zwei Angestellte seiner Firma saßen, auf der Fahrt nach Emsdetten, als der Wagen in der Kurve von der Straße abrutschte und in voller Fahrt gegen einen Baum prallte. Der Anprall war so stark, daß sämtliche drei Insassen verletzt wurden, und zwar erlitten sie neben anderen Verletzungen Knochenbrüche. Die drei Verletzten mußten in das Emsdettener Krankenhaus gebracht werden. Der Wagen wurde vollkommen zertrümmert.

Auf dem Reichsparteitag 1935 ist die Verordnung über die Gewährung von Kinderbeihilfen an kinderreiche Familien verkündet worden. Es werden einmalige Kinderbeihilfen und laufende Kinderbeihilfen gewährt. Es sind bis jetzt einmalige Kinderbeihilfen im Durchschnittsbetrag von 330 Reichsmark an 530 000 Familien gewährt worden. Diese 530 000 Familien zählen fast drei Millionen Kinder.

Mit der Gewährung tausender Kinderbeihilfen ist im Sommer 1936 begonnen worden. Der Zweck der einmaligen Kinderbeihilfen ist, eine angemessene Einrichtung des Haushalts zu ermöglichen, der Zweck der laufenden Kinderbeihilfen ist ein teilweiser Ausgleich der Familienlasten.

Laufende Kinderbeihilfen wurden bis zum 30. September 1937 nur an Sozialversicherte gewährt, deren ungefügter Lohn nicht mehr als 185 Reichsmark monatlich betrug. Mit Wirkung ab 1. Oktober 1937 ist der Kreis der Beihilfeberechtigten vergrößert worden.

Vor der Vergrößerung des Kreises der Beihilfeberechtigten wurden 10 Reichsmark monatlich für 300 000 Kinder gewährt. Durch die Vergrößerung des Kreises hat sich die Zahl der Kinder, für die monatlich 10 Reichsmark gewährt werden, auf rund 500 000 erhöht.

Der Antrag auf Gewährung laufender Kinderbeihilfen ist unmittelbar bei dem Finanzamt zu stellen, in dessen Bezirk der Antragsteller zur Zeit der Antragstellung seinen Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt hat.

Die Kinderbeihilfen unterliegen weder der Lohnsteuer noch einem Sozialversicherungsbeitrag. Sie stehen dem Beihilfeberechtigten ungekürzt zu. Der Anspruch auf Auszahlung der Kinderbeihilfen ist nicht übertragbar und nicht pfändbar. Anrechnung der Kinderbeihilfen auf Arbeitslosenunterstützung und dergleichen ist nicht zulässig.

Die Kinderbeihilfen stellen nicht eine Fürsorgemaßnahme, nicht Wohlfahrt und nicht Unterstützung, sondern eine volkswirtschaftlich und bevölkerungspolitisch notwendige Ausgleichsmaßnahme dar. Auf diese hat der kinderreiche nach nationalsozialistischer Weltanschauung unter bestimmten Voraussetzungen einen Anspruch. Die Kinderbeihilfen dürfen demgemäß auf keinerlei bisherige Bezüge angerechnet werden, sie müssen regelmäßig eine zusätzliche Einnahme für den kinderreichen sein.

**Der nächste Schritt zum Familienlastenausgleich**

Zur Jahre 1938 wird der nächste Schritt auf dem Weg zum Ausgleich der Familienlasten getan werden. Zur Gewährung von Ehestandsdarlehen und Kinderbeihilfen stehen gegenwärtig rund 250 Millionen Reichsmark zur Verfügung. Diese setzen sich zusammen aus der erhöhten Einkommensteuer der Ledigen und aus den Tilgungsbeträgen auf die gewährten Ehestandsdarlehen. Zu diesen 250 Millionen Reichsmark jährlich werden ab dem Rechnungsjahre 1938 (ab 1. April 1938) weitere 270 Millionen Reichsmark jährlich kommen. Diese weiteren 270 Millionen Reichsmark werden aus dem Aufkommen an Arbeitslosenversicherungsbeitrag zur Verfügung gestellt werden.

Die Folge von dieser Regelung wird sein, daß ab dem Rechnungsjahr 1938 zur Gewährung von Kinderbeihilfen 270 Millionen Reichsmark mehr zur Verfügung stehen werden als bisher. Es handelt sich bei diesen 270 Millionen Reichsmark um einen Teil der Mittel, die nach Überwindung der Massenarbeitslosigkeit im Haushalt der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung entbehrlich geworden sind. Bei der Verwendung dieser Mittel zum Ausbau der laufenden Kinderbeihilfen ist eine Beschränkung auf die Lohn- und Gehaltsempfänger erforderlich; denn nur sie sind an der Aufbringung der Mittel beteiligt, die Einkommensgrenze für die Lohn- und Gehaltsempfänger kann jedoch von 1200 Reichsmark halbjährlich auf 7200 Reichsmark jährlich erhöht werden. Der Ausbau ist wie folgt geplant:

**Die Regelung ab 1. April 1938**

1. Gegenwärtig ist Voraussetzung für die Gewährung laufender Kinderbeihilfen, daß der auf 50 Reichsmark nach unten abgerundete rohe Lohn im ablaufenden Kalenderhalbjahr 1200 Reichsmark nicht übersteigt. Ab April 1938 werden laufende Kinderbeihilfen an alle Lohn- und Gehaltsempfänger, deren roher Lohn 7200 Reichsmark jährlich nicht übersteigt, gewährt.

2. Gegenwärtig betragen die laufenden Kinderbeihilfen 10 Reichsmark monatlich für das fünfte und jedes weitere Kind unter sechzehn Jahren.

Ab April 1938 werden die laufenden Kinderbeihilfen bereits je 10 Reichsmark für das dritte und vierte Kind und je 20 Reichsmark für das fünfte und jedes weitere Kind betragen.

3. Die Arbeiter und Angestellten, die sich im öffentlichen Dienst befinden, erhalten gegenwärtig noch keine laufenden Kinderbeihilfen.

## Wieder Carl-Möber-Fettspende

Der Dampfer Fettzug kommt am 24. Januar  
In jedem Jahr findet anlässlich des Geburtstages unseres Gauleiters und Reichsstatthalters Carl Möber am 12. 2. im Gau Weser-Ems eine besondere Fettspende statt. Es handelt sich bei dieser Spende in der Hauptsache um Speck, Schmalz, Wurst- und Fleischwaren. Der Ertrag der Fettspende wird zufällig an die Beiruten des WSW verteilt.

Etwa Mitte Januar sind in allen Kreisen die Sammler des WSW mit sämtlichen Ortsbauernführern unterwegs, um die Fettspenden aus den Haushaltungen abzuholen. Das Einsammeln geschieht mit Handwagen, Pferdewagen und Autos. An einer Stelle werden die gespendeten Waren zusammengetragen, ausgewogen und fortiert.

In diesem Jahre werden am 24. Januar die gespendeten Fettwaren des Kreises Osnabrück-Land aus allen Ortsgruppen zur Stadt gebracht. Der festlich geschmückte Fettzug trifft um 15 Uhr an der Stadtgrenze ein, wo er von dem Vertreter der Kreisamtsleitung und einer Musikkapelle empfangen wird. Der Zug bewegt sich dann durch die Hauptstraßen zum Markt vor das Rathaus. An dieser historischen Stelle, wo im Jahre 1648 der Westfälische Friede geschlossen wurde, erfolgt auch in diesem Jahre wieder unter großer Beteiligung aller Volksgenossen die feierliche Uebergabe der Spenden aus den Kreisen Osnabrück-Stadt und Osnabrück-Land durch die Kreisleiter an die Beiruten des WSW.

**Der „Tag der Briefmarken“ im Gau Weser-Ems**

Am 9. Januar 1938, dem „Tag der Briefmarken“, führt der Landesverband Weser-Ems im Reichsbund der Philatelisten e. V. im Gau Weser-Ems Briefmarken-Werbefest durch, auf denen die „Einheitspostkarten“ des Reichsbundes zum Verkauf gelangen. In Bremen, dem Sitz des Landesverbandes, findet eine Sonderchau „Das Lebenswerk eines Sammlerkameraden“ in der „Union“ statt. Es handelt sich um eine umfassende Deutschland-Sammlung, wie sie in diesem Umfang noch nicht ausgestellt wurde. Die Festpostkarte, die in Blau und Orange herauskommt, berechtigt zum freien Eintritt zur Sonderchau. Für Bremen wurde ein Teil dieser Karten zur Teilnahme an einer reich ausgestatteten Tombola mit einer Losnummer versehen. Beide Karten sind durch die örtlichen Sammlervereine, die Briefmarkenhändler oder durch den Landesassenant erhältlich.



Der Sonderchau in Bremen ist ein Sonderpostamt angegliedert, welches auch Einschreibebriefe mit besonderem Einschreibezettel abfertigt. Weitere frühe Veranstaltungen finden in Bremerhaven und Delmenhorst statt. Sonderpostämter mit Sonderstempel befinden sich an diesem Tage in Berlin W 62, Breslau 1, Chemnitz 1, Friedberg-Hessen, Guben, Halle-Saale 2, Hamburg 36, Leipzig C 1, Regensburg 2, Dessau, Erfurt, Frankfurt a. M. 9 (zwei Stempel), Frankfurt a. d. Oder 1, Seestadt Rostock, Sorau und Stuttgart. Sämtliche Postämter verwenden den Sonderstempel mit entsprechender Ortsbezeichnung.

**Togelkinnst der „OTZ“**

Verbandsspiele der Frauenabteilung des VfL Germania. Am 9. Januar beginnen wieder die Verbandsspiele im Handball für Frauen. Die 1. Elf des VfL tritt um 3 Uhr auf eigenem Platz gegen die Delmenhorster Sportfreunde an. Bekanntlich konnten die VfLerinnen im 1. Spiel in Delmenhorst 3:1 gewinnen. Die 2. Elf fährt nach Emden und hat bereits vormittags gegen die 1. Handballerl von Stern um die Punkte zu spielen.

**Tabelle der 3. Kreisklasse**

Verein	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Pkt.	Tore
Heisfelde 2	8	6	2	0	14	30:10
Wpolder	8	5	1	2	11	51:25
Warlingsfehn	7	5	1	1	11	32:16
Vollenerfehn	9	4	1	4	9	24:25
Jemgum	8	3	1	4	7	16:21
Loga 2	8	2	3	3	7	25:35
Collingborst	8	3	1	4	7	21:33
W'fehn 2	6	3	0	3	6	18:15
Germania 3	8	2	0	6	4	32:48
Rajen	8	0	2	6	2	13:35

**Die Behörden geben bekannt:**

**Die Stadtasse Papenburg:**  
Auf die Hebung der Grundvermögens- und Hauszinssteuer in der Zeit vom 1. bis 15. Januar wird hingewiesen. Die Hebestermine und Zeiten sind auf der Rückseite der Steuerzettel angegeben. Gleichzeitig gelangt zur Hebung die 4. Rate Hundsteuer.

**Der Landrat Achsenborst-Gümmling:**  
Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund der §§ 19 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. 6. 1909 (RGBl. S. 519) mit Ermächtigung des Herrn Regierungspräsidenten zu Oldenburg folgendes bestimmt: A) Das Sperrgebiet bildet: Der sogenannte Sperrweg im Gemeindebezirk Achsenborst mit den anliegenden Gehöften. Der Ortsteil Seede-Marsch (4 Gehöfte). Die Gemeinde Wlen mit Ausschluß des Ortsteils Behlufen. B) Zum Beobachtungsgebiet wird erklärt die Gemeinde Seede und der Ortsteil Behlufen der Gemeinde Wlen. C) Die durch meine viehseuchenpolizeilichen Anordnungen vom 14. 12. 1937 (Kreisbl. Nr. 50), 30. 11. 1937 (Kreisbl. Nr. 49) und 17. 12. 1937 (Kreisbl. Nr. 51) gebildeten Sperr- und Beobachtungsgebiete Lohn am Busch Neuenberg, Neulorup und Werle werden aufgehoben. D) Die durch meine viehseuchenpolizeiliche Anordnung vom 30. 11. 1937 (Kreisbl. Nr. 49) gebildeten Sperr- und Beobachtungsgebiete Westwippen, Ostwippen und Kluse werden wie folgt geändert. Sperrbezirk ist fortan das Seuchengebiet des R. Weln in Westwippen und Beobachtungsgebiet die Gemeinde Westwippen.

**Wetterbericht des Reichswetterdienstes**

Ausgabeort Bremen.  
Aussichten für den 6. 1.: Bei aufsteigenden nördlichen Winden vorwiegend bedeckt, zeitweise Schneefälle, Frostmilderung.  
Aussichten für den 7. 1.: Fortdauer des bestehenden und zu Schneefällen neigenden Witterungscharakters.  
Barometerstand am 5. 1., morgens 8 Uhr . . . . . 769,0°  
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 2,0°  
Niedrigster . . . . . C - 5,0°  
Gefallene Regenmengen in Millimetern . . . . . 0,3  
Mitgeteilt von B. Fokuhl, Optiker, Leer.

**Letztes Tisifffmal im Gau**

Am 10. September v. J. ist der Leichtmatrose Kemmer Müller des Loggers AG 59 „Saturn“ der Deringsfischerei „Dollart“ Emden in der Nähe der Doggerbank während des Segelens durch eine überkommene Sturmsee über Bord geworfen worden und ertrunken. Das Seemannsamt Emden, das diesen Unfall am Dienstag verhandelte, kam in seinem Spruch zu der Auffassung, daß der Unfall auf die stürmische Witterung und den hohen Seegang zurückgeführt werden muß. Die Schiffsektion trifft kein Verdict, wie auch die Rettungsmaßnahmen sachgemäß waren.

**Rapenburger Hofenvertehr.**  
Angekommene Schiffe: 1. 1.: Johanna, Berlage, von Bergeshöfte; Vertrauen, Berlage, von Bergeshöfte; Katharina, Kaffens, von Bergeshöfte; 3. 1.: Ingeborg, Menne, von Hamburg; Saturn, Jacobs, von Bremen; abgehende Schiffe: 3. 1.: Ingeborg, Menne, nach Bremer

**In judas Gomb die „OTZ“**

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung Leer, Brunnenstraße 28, Fernruf 2802.  
D. N. XII. 1937: Haupt-Ausgabe 25 325, davon Heimat-Beilage „Aus der Heimat“ über 9000 (Ausgabe mit dieser Heimatbeilage ist durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet.) Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 16 für die Hauptausgabe und die Beilage „Aus der Heimat“ gültig. Nachschaffel A für die Beilage „Aus der Heimat“, B für die Hauptausgabe.  
Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) der Beilage „Aus der Heimat“ i. V.: Heinrich Herderhorst, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Jachgo, beide in Leer. Lehnbrud: D. S. Jopfs & Sohn, G. m. b. H., Leer.

**Amtliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden**

**Stadtasse Leer**

**Steuerfälligkeitstermine für den Monat Januar 1938**

- Im Monat Januar 1938 sind zu zahlen bis zum
1. Bürgersteuer für Arbeitnehmer für Dezember 1937,
  10. 1. Schulgelder für Januar 1938 für
    - a) Oberschule für Mädchen
    - b) Handelsschule
    - c) Haushaltungsschule
    - d) Bauhandwerkerschule
    - e) Malerfachschule
  15. 1. Grundvermögens- und Hauszinssteuer für Januar 1938.
- Ueberweisungen können unter Angabe der Kto.-Nr. erfolgen auf Kto. 81 201 bei der Kreis- und Stadtparkasse Leer, oder Kto. 10 820 beim Postcheckamt Hannover.  
Kassenzustunden von 9-13 Uhr. Montags geschlossen.  
Leer, den 4. Januar 1938.  
Die Stadtasse. Henry.

**Viehseuchenpolizeiliche Anordnung**

**Betr. Ausbruch der Maul- und Klauenseuche**  
Unter den Viehbeständen des Joh. Düselder, Neermoor-Kolonie, Bernh. Heykes, Neermoor, Weert Buisker, Rorichum, Evert Kampmann, Rorichum, Claas Jütting, Monikeborgum, Ww. Wübena, Petkum, Ww. Jerems, Petkum, Gastwirts Penning, Petkum, Ulferts Michaelsen, Petkum, Gerh. Klock, Wymoor-Fehnhusen, Harm Koop, Wymoor-Fehnhusen, Martin Frekema, Kl. Dünebroek, Jan N. Janßen, Stapelmoor, Jan Kromminga, Weener-Sanden, S. Goemann, Terborg, Otje Alting, Widdelswehr, Weert Meyer, Weenermoor, Tj. van Lessen, Böhmerwold, R. Meyer, Hagum, Harm Victor, Hagum, Selmer Blicklager, Hagum, Geschw. Hartema, Midlum, E. Behrends, Midlum, auf der Gemeinschaftswiese für Schafe in Hagum, Esso Meinders, Steensfelde, Heinrich Steinhorst, Steensfelde, Berend Henning, Bullerberg, Wilhelm Hündling, Großwolde, Ww. Cramer, Logabirum, Johann Duin, Hasselt, Frau Müller, Hasselt, Jocke Bruus, Fissum, Karl Bahns, Deteren, Tamme Tammena, Deteren, B. L. Cordes, Potschausen, Gastwirts Boekhoff, Potschausen, Rikus Meyer, Rhaude, Eggert Groeneveld sen., Holtshusen, Harm Hinderks, Stapelmoor, Gerh. E. Reints, Jemgum, G. Danne, Jemgum, Herrn. Harbers, Großwolde ist die Maul- und Klauenseuche festgestellt worden.  
Auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. 6. 1909 (RGBl. S. 519) wird hiermit mit Ermächtigung des Herrn Reichs- und Preuß. Ministers des Inneren folgendes angeordnet:

- I. Sperrgebiete:**  
Die geschlossenen Ortschaften Widdelswehr und Potschausen und die durch Tafeln gekennzeichneten Ortsteile von Bullerberg und Neermoor-Kolonie werden zu Sperrgebieten erklärt.  
Es gelten die von mir in meiner Bekanntmachung vom 1. November 1937 OTZ. Nr. 256 und amtl. Kreisblatt Nr. 30 getroffenen Anordnungen.
- II. Strafbestimmungen:**  
Zu widerhandlungen gegen die vorstehende Anordnung werden auf Grund der §§ 74-76 des Viehseuchengesetzes bestraft.  
Leer, den 4. Januar 1938.  
Der Landrat. J. V. Lüder.

Verkaufe jeden Donnerstag  
**gute Oldenburger Fertel**  
Jürgen Weber, Südgeorgsfehn

Das gute **Wollwickerkleid** für Frauen und Mädchen praktisch, haltbar noch und noch, kleidsam, billig  
**Braf-Leer**  
Das Haus der modischen Frau Victoria und Brunnenstraße

Große Zufuhren in **Schellfisch**  
Ab Donnerstag früh lebendfrische Brat-, Portions- und Kochschellfische, 1/2 kg 15, 20 und 25 Pfg. ff. Bratheringe, Goldbarschflet, Feisch geräucherte Fettbückinge, Makrelen, Schellfische, Rotbarsch, Fleckerlinge, Sprotten, Speckaal.  
**Joh. Beabandt, Leer** Fernruf 2252

Wir stellen noch **3 Baupläze** in Größen von ca. 6 1/2 bis 7 a an der Hajo-Unkenstraße zum Verkauf.  
Reflektanten wollen sich bitte mit uns in Verbindung setzen.  
**Hinrichs, Leer**, Albo Emmiusstr. 24

6 Wochen alte **Fertel zu verkaufen.**  
Eggo Tamling, Gastwirtschaft, Leer, Kirchstraße.

**Zu kaufen gesucht**  
Anzukaufen gesucht in Leer oder Loga eine **Befizung** (Eins- oder Mehrfamilienhaus) gegen Barzahlung.  
Angebote mit Preisangabe unter L 10 an die OTZ, Leer.

Anzukaufen gesucht ein gut erhaltener **Kinderwagen**  
Angebote unter L 6 an die OTZ, Leer.

**Zu vermieten**  
Zu vermieten **Wohnung mit Garten.**  
Antritt 1. Februar 1938.  
Meenke Hanken, Selverde.

**Zu mieten gesucht**  
Berufstätige Dame sucht per sofort **gut möbliertes Zimmer** möglichst Zentralheizung, evtl. Pension. Schriftliche Angebote unter L 1053 an die OTZ, Leer.

Alteres Ehepaar sucht 2-Zimmerwohnung mit Zubehör. Mietpreis 20-30 RM. Angebote unter L 8 an die OTZ, Leer.

**Heirat**

**Witwer**  
34 J., in einfachen Verhältnissen lebend, aber in fester Arbeit, mit 12jährigem Jungen, wünscht die Bekanntschaft eines Mädels zwecks Heirat. Witwe mit Kind angenehmer. Strengste Verschwiegenheit zugesichert.  
Nur ernstgemeinte Zuschriften unter L 9 an die OTZ, Leer.

**Stellen-Angebote**  
Suche wegen Erkrankung meines jetzigen auf sofort ein **junges Mädchen** von 17-18 Jahren zur Erlernung des Haushalts und der Küche.  
Frau H. Brauer, Privat-Mittagstisch, Leer, Adolf-Hitler-Str. 43.

Gesucht zu sofort **Vormittagshilfe.**  
Näheres bei der OTZ, Leer.

Wegen Verheiratung meiner jetzigen suche ich zum 1. Februar eine **erfahrene Hausgehilfin.**  
Frau Bruno Meyer, Leer, Kirchstraße 3-5.

**ZENTRAL-LICHT**  
Nur Donnerstag 8 1/2 Uhr  
Freitag 8 1/2 Uhr  
Sonntag ab 4 1/2 Uhr  
**Außergewöhnliche Sondervorführungen**  
GUSTAV FRÖHLICH  
TIBOR v. HALMAY  
HILDE v. STOLZ  
ELMA BULLER  
HEDWIG BLEIBTREU

**Es flüstert die Liebe**  
Sonder-Veranstaltung vom Spezial-Filmhaus Hornberg, Berlin

**Wollen Sie schlank werden?**  
Dann versuchen Sie **Dr. Janssens**  
**Inn-Bohnen**  
Keine Diät - Keine Beschwerden  
Unschädlich, da rein Naturprodukt  
Viele Dankschreiben beweisen den großen Erfolg! Bestimmt zu haben:  
**Drogerie F. Aits, Leer**, Adolf-Hitler-Straße 20  
**Drogerie H. Hafner, Leer**, Brunnenstraße 2

**Kinderwagen**  
Modelle 1938  
**Spezialhaus Oelrichs**  
Wilhelmstr. 85 / 2 Min. v. Bahnhof

**Baby-**  
Wäsche, Bekleidung  
Kompl. Ausstatten  
in allen Preislagen.  
Geschenke in großer Auswahl  
**Ulrichs**

**Särge**  
sowie **Leichenwäsche**  
zu den billigsten Preisen.  
**Andreas Sissingh, Leer**, Wilhelmstraße 77.  
Anruf 2340.

**Trauerfachen**  
farbt innerhalb 24 Stunden  
**Färberei Alting**  
LEER

**Familiennachrichten**  
**Statt Karlen.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Verstorbenern sprechen wir allen unseren Dank aus.  
**Leer.** Familie Anton Kurp.

## Aurich

Aus unserer großen Kolonie Meer



heute und morgen hier eintreffend:  
2000 Pfund hochprima

# Rochschellfisch

1/2 Kilo 18 und 25 Pfg.

Nordsee-Gratfisch - Kolbarfischel - Gratberinge

## Johann Weiffig

Aurich / Fernsprecher Nr. 473

### Verkehrslokal der NSDAP., Ogenbargen

Sonntag, den 9. Januar 1938  
mit NSG. „Kraft durch Freude“, Mittels

## Linus Obund und Janz

Anfang 6 Uhr

### Lübes Gasthof Schirum

Am Sonntag, dem 9. d. Mtz.  
gemüthlicher Tanz

Anfang 6 1/2 Uhr, Eintritt 50 Pf  
Musik: Donauwellen.

### Der Unterricht im Spinnen u. Weben

beginnt wieder am Montag,  
dem 10. Januar 1938 (Halbtags-  
kurse). Anmeldung und nähere  
Auskunft: Aurich, Georgstraße  
Nr. 24.

Kreisbauernschaft Aurich.

### Lichtspiele Schwarzer Bär, Aurich

Donnerstag bis Sonnabend

Wenn Frauen schweigen!

mit Hansi Knotek, Joh. Heesters

**Achtung, Kurve!**

Sonntag bis Dienstag

Sonntag ab 5 Uhr

Die ganz großen Torheiten

mit Paula Wessely, Rud. Forster

Klar Schlit zum Gelechi

### Ost-Großefehn!

Sonntag, den 9. Januar

Loggermatrosen-

Heimkehrfeier

Die glückliche Geburt eines gesunden

Mädchens zeigen in dankbarer Freude an

### Gerhard Tergast und Frau

geb. Weerts.

Bingum, den 4. Januar 1938,

z. Zt. Kreiskrankenhaus Leer.

Schirum, den 5. Januar 1938.

Heute abend 6 Uhr entschlief sanft und  
ruhig nach langem schweren Leiden meine liebe  
Frau, unsere herzensgute Mutter, unsere liebe  
Schwester, Schwägerin und Tante

## Tette Christine Willms

geb. Harms

in ihrem 57. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

### Gerd Willms

nebst Kindern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Montag, 10. Januar,  
um 2 Uhr in Weene statt.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß  
entschlief heute nach kurzer, heftiger Krank-  
heit, im festen Glauben an ihren Heiland,  
unsere geliebte Schwester, Tochter, Nichte,  
Kusine, Schwägerin und Tante

## Alberta Meiners

in ihrem 23. Lebensjahre.

In unsagbarem Schmerz die trauernden  
Angehörigen

Familie Meiners

Familie A. Schlömer

Oldersum, den 5. Januar 1938.

Die Beerdigung findet Sonntag, nach-  
mittags 2,30 Uhr, vom Helling aus statt.

Moorlage, den 4. Januar 1938.

Heute morgen 9 1/2 Uhr verschied nach kurzer,  
heftiger Krankheit unsere liebe, unvergeßliche Mutter,  
Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und  
Tante, die Witwe

## Pedetje Buß

geb. Münke

im Alter von 72 Jahren.

Dies bringen tiefbetrübt zur Anzeige

die trauernden Kinder  
und Kindeskinde

nebst allen Angehörigen.

Du schläfst hier jetzt in Frieden ein  
Und wirst nun nicht mehr bei uns sein.  
Es bleibt als Trost uns das Erinnern,  
Es wird den Schmerz uns hier stets lindern.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, 7. Januar,  
nachmittags 2 Uhr.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme bei dem  
Dahinscheiden meines lieben Mannes spreche ich  
meinen innigsten Dank

aus,

Frau H. Nörder Wwe.

Bedecapeler Marsch.

Für die allseitig erwiesene Teilnahme bei  
dem Heimgange unseres lieben Entschlafenen  
sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Wykhof.

Familie Ringena.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-  
nahme an dem schweren Verluste unserer  
lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren  
herzlichsten Dank.

Bernhard Siemers und Angehörige.

Emden, den 6. Januar 1938.

## Harlingerland

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphen-  
linie an der Landstraße I. Ordnung Wittmund-Leerhase, an der  
Landstraße II. Ordnung Leerhase-Möns und an einem Gemeinde-  
wege in Leerhase liegt beim Postamt Wittmund auf vier  
Bochen aus.

Oldenburg (Oldbg.), 6. Jan. 1938. Telegraphenbauamt.

### Verein ehemaliger Landwirtschaftsschüler Esens

Am 15. Januar 1938, abends  
7 Uhr, im Vereinslokal  
(Kodensbäck)

### Berammlung

Tagesordnung:

Aufnahme neuer Mitglieder.

Kassenprüfung.

Vortrag: Direktor Schoone,

Esens.

Winterfest betr.

Sonstiges.

Der Vereinsleiter.

### Reit- und Fahrklub „Altes Amt Friedeburg“

Am 22. Januar, abends 7 1/2 Uhr  
findet im Saale des Herrn  
D. Christoffers in Strudben  
unser diesjähriges

### Winterfest

statt. Aufführung:

„Dieberk schall freen“

von Aug. Hinrichs

mit nachfolgendem Ball!

Der Vorstand.

### Am Sonnabend keine Sprechstunde Dr. Brahm, Esens

### Familiennachrichten

### Dankagung.

Für die vielen Beweise  
herzlicher Teilnahme beim  
Heimgange unseres lieben  
Entschlafenen sagen wir allen  
unsern herzlichsten Dank.

Wallinghausen, 4. Jan. 1938  
Familie Nicolaus Walter.



Zukunft,  
4. Januar 1938.

Wir erfüllen hier-  
mit die traurige  
Pflicht, das Ab-  
leben unseres Kameraden

### Reent Röttges

bekanntzugeben.  
Wir werden sein Andenken  
in Ehren halten.

Der Führer

der Gefolgschaft 22/191

Die Gefolgschaft tritt am  
Sonnabend, um 14 Uhr bei  
der Schüle in Zukunft an.

Rysum, den 2. Januar 1938



Am Sonntag verschied

unser liebes Mitglied

### Garrell Bongenaar

Wir werden sein Andenken

in Ehren halten.

Ortsverwaltung der NSD.

Campen.

Für die vielen Beweise  
aufrichtiger Teilnahme beim  
Heimgange unserer lieben  
Mutter, so en wir allen

unsern herzlichsten Dank.

Kirchdorf, Feld,

den 5. Januar 1938

Familie Schulz

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau“ 3 B 2

### Haushalt

191

### Hauskauf

Einkommensteuer gewährt. Als  
Hausgehilfen gelten aber nur  
die Hausangehörigen, die in die  
häusliche Gemeinschaft aufge-  
nommen sind, nicht also Zugehe-  
rinnen, Buchfrauen, Wackfrauen  
u. Erzieherinnen, Hauslehre-  
rinnen usw. gelten nicht als  
Hausgehilfen.

Haushalt. Leben die Ehegatten  
getrennt und ist einer von ihnen  
zum Getrenntleben berechtigt, so  
muß der Mann der Frau die zu  
einer abgeordneten Haushalts-  
führung nötigen Gegenstände  
herausgeben (Getrenntleben).

In einem jüdischen Haushalt  
dürfen weibliche deutsche Staats-  
angehörige vor vollendetem 45.  
Lebensjahr nicht beschäftigt wer-  
den. Jüdisch ist ein Haushalt,  
wenn ein jüdischer Mann (über  
18 Jahre) Haushaltsvorstand ist  
oder der Hausgemeinschaft an-  
gehört. Zuwiderhandlungen ge-  
gen diese Vorschriften werden  
bestraft.

Haushaltsgegenstände, die der  
Mann an Stelle der von der  
Frau eingebrachten, nicht mehr  
vorhandenen oder wertlos ge-  
wordenen Stücke erwirbt, wer-  
den eingebracht. Gut der Frau.  
Die Frau kann nach der Schei-  
dung diese Stücke also vom  
Mann herausverlangen.

Haushaltsmaschinen sind nur  
lohnend wenn ihr Preis und  
ihre Betriebskosten in einem  
richtigen Verhältnis zur Arbeits-  
erparnis stehen. Ein elektrisches  
Bügeleisen und ein Staubsauger  
werden sich immer lohnen eine  
Böhnermaschine dagegen nur.

wenn es sich um viele Räume  
mit großer Bodenfläche handelt.  
Haushaltsschulen, die entwe-  
der private od. öffentliche Anstal-  
ten sind, bilden junge Mädchen  
in allen hauswirtschaftlichen Ar-  
beiten aus und lehren vielfach  
nebenher noch Säuglingspflege,  
Buchführung, Kurzschrift und  
Maschinenschreiben. Ihr Besuch  
ist zu empfehlen.

Haushaltswaage ist in jedem  
Haushalt unentbehrlich. Am  
praktischsten sind die neuen Tei-  
lerwaagen mit Feder, die Ge-  
wichte überflüssig machen.

Haushaltungsbuch ist für den  
Ueberblick der Hausfrau über  
ihre Ausgaben unbedingt not-  
wendig. Praktisch eingerichtete  
Haushaltsbücher gibt es zu kau-  
fen. Mit etwas Ueberlegung  
kann sich die Hausfrau jedoch  
ein gewöhnliches Heft nach ihren  
beliebigen Bedürfnissen einrich-  
ten. In jungen Haushalten er-  
leichtert das H. das Eingewöh-  
nen der jungen Frau in die  
neuen finanziellen Wirtschafts-  
verhältnisse.

Hauskauf. Vor dem Kauf des  
Haus mit einem Fachmann ge-  
nau besichtigen. Den baulichen  
Zustand, die Beschaffenheit des  
Zubehörs und der Einrichtungen  
(Seitzungen!) genau prüfen bzw.  
prüfen lassen (Hauschwamm!).  
Ist ein gekauftes Haus vom  
Hauschwamm befallen, so kann  
der Käufer den Kauf rückgängig  
machen, wenn er den Fehler beim  
Abschluß des Kaufvertrages  
nicht kennt oder wenn der Ver-  
käufer das Fehlen des Haus-

Das Haus für jeden Bedarf! **Schostek**

EMDEN • ZWISCHEN BEIDEN SIELEN

Zur Beachtung! Oben und an der Innenseite auf der linken Seite ausschneiden!

Mit einem Bleistift durchlöcheren, oder mit einem Locher ausstanzen und in den Ordner einheften.

**Amtliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden**

**Norden**

**Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.**

1. Unter den Viehbeständen der nachbenannten Viehbesitzer: **Wilm Böje, D. Foden, Grimerlum, A. Goemann, Wirdum, W. Hilbers, Geschw. Zimmermann, Al. Hayunga, B. Hayunga, E. Gronewold, J. P. Grünhoff, F. de Vries, Suurhufen, G. Wolff, G. Janßen, Harsweg, J. S. Ringena, Lopperlum, Corn. Janßen, Hinte, Dirk Ulferts, Gr. Midlum, W. v. Bortum, Fr. Wilts, Larrelt, H. Geiten, D. Ulferts, Andr. Lübßen, Jan Remmers, Harm Zellkamp, Ww. Heudebütt, Twiglum, E. Engelbarts, Loquard, Büchen Meyer, Log. Borwert, Twiglum, E. Engelbarts, Jtes, Ww. G. Janßen, Ww. E. Berents, Bernh. Deterts, Manslagt, Peter Feuer, Greetfiel, J. Dirksen, G. de Vries, Joh. Boß, Carl Wiltfang, Bisquard, W. v. Mark, A. Trump, Uphufen, Jaf. Herlyn, Uttum, Ww. Ringenborg, Eilsum, ist die Maul- und Klauenseuche festgestellt worden.**

Zum Schutze gegen diese Seuche wird hierdurch auf Grund der §§ ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 folgendes angeordnet:

**I. Sperrgebiet.**

Die Gemeinde Logumer Borwert wird zum Sperrgebiet erklärt. Für das Sperrgebiet gelten die unter Abschnitt I und III angeordneten Vorschriften meiner Viehseuchenpolizeilichen Anordnung vom 25. 11. 1937.

**II. Strafbestimmungen.**

Zuwiderhandlungen gegen die vorbenannten Bestimmungen werden auf Grund der §§74-76 des Viehseuchengesetzes bestraft.

2. Die Maul- und Klauenseuche ist erloschen bei: **M. Schmidt, Twiglum, Harm Peters, Al. Mennenga, Ryjum, J. Bennenga, Bekold, Loquard, A. Ulferts, Samswehtrum, J. Lohse, Groothufen, Jacobs, Woquard, D. Keershemius, Manslagt, J. Buhs, Greetfiel, J. Brouer, Hindert Slink, B. Ulferts, E. Brands, H. Keller, Eilsum, W. Hiden, D. Poppinga, Grimerlum, D. Stromann, Bisquard, A. Nanninga, H. Peters, Bewlum, H. Roh, B. Büsing, A. Hoogestraat, Canum, J. ter Haar, J. Ringena, H. Hampe, H. Beetmann, W. Ponts, Freepjum, A. Ennenga, Jennelt, W. Tjaden, J. Georgs, E. Wiltfang, J. Hiden, P. Neelen, G. Weerda, H. Ehmen, Arn. Treg, A. Doe-den, R. Weerda, Ww. Treg, J. Deten, Uttum, J. Ringena, M. Goemann, J. Ribbentrop, R. Bietor, Westhufen, A. Siebens, U. Cornelius, Ww. Damm, Canhufen, D. Hülsebus, Suurhufen, F. Neeland, Hinte, Hinrichs, Wirdum.**

Norden, den 4. Januar 1938.

Der Landrat. J. B. Ufens.

**Sonntag ist Eintopf!**

**Stellen-Gesuche**

**Haushälterin** in mittleren Jahren sucht auf sof. od. später die Führ. eines bes. frauenlos. Haushalts zu übernehmen. Dies ist mit allen vorf. häusl. Arbeit. durchaus vertraut. Schr. Angeb. u. E 2089 an die DIZ., Emden.

**Gelehrter Kaufmann**, Anfang 30er, bei der Landkundschaft bestens eingeführt.

**Sucht Stellung als Heiler** in einem Manufakturwarengeschäft. Offerten erbeten unter E. 2091 an die DIZ., Emden.

**Werdet Mitglied der NSV.**

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau“ I B A

**Hauslehrer**

192

**Hausputz**

schwammes ausdrücklich zugesichert oder das Vorhandensein arglistig verschwiegen hat. Man lasse sich auf alle Fälle im notariellen Kaufvertrag die Freiheit des Hauses vom Hauschwamm garantieren. Bei Hausdurchführung ins Grundbuch vorher die genaue Belastung des Hauses (Hypotheken, Grundschulden, Rentenschulden, Dienstbarkeiten), ferner die sonstigen Grundstückslasten (Straßenherstellungskosten, Anliegerkosten usw.) feststellen und im Preis berücksichtigen. Ebenso die Zeit der Fälligkeit der Belastungen.

**Hauslehrer** sind Privatlehrer, die in die häusliche Gemeinschaft einer Familie aufgenommen sind. Sie bedürfen einer staatlichen Unterrichtserlaubnis. Wenn keine Kündigungsfreiheit ausgemacht ist, kann Hauslehrer nur unter Einhaltung einer Frist von 6 Wochen auf Schluss des Kalendervierteljahres (31. März, 30. Juni, 30. September, 31. Dezember) gekündigt werden. Siehe Dienstvertrag Kündigung.

**Hausmarke**, ein besonderes Zeichen mit dem früher der Hausherr sein Haus und seine Habe kennzeichnete.

**Hausmittel**, Heilmittel, deren Gebrauch im Volksglauben unfehlbar helfen, die auch manchmal wirklich Erfolg haben. Man soll sich jedoch in wirklichen Krankheitsfällen nie auf Hausmittel verlassen und rechtzeitig den Arzt rufen.

**Hausmusik**, die Pflege guter Musik an regelmäßigen Spielabenden, ist einer der edelsten Genüsse musikalisch veranlagter Menschen.

**Hausordnung**, muß von allen Mietern und den ihrer häuslichen Gemeinschaft angehörenden Personen eingehalten werden. Große Verletzungen der Hausordnung berechtigen den Vermieter zu sofortiger Kündigung unbedeutende Verstöße gegen die Hausordnung geben dem Vermieter nicht das Recht zu fristloser Kündigung. Eine H. ist für den Mieter und seine Hausgenossen aber nur bindend wenn sie von ihm vertraglich anerkannt ist. Der Vermieter kann die Hausordnung nicht einseitig ändern, d. h. nicht verschärfen. Verletzung der Hausordnung kann unter Umständen Schadenersatzpflichtig machen, z. B. der Mieter wirft Hausordnungswidrig Küchenabfälle in den Wasserleitungsausguß. Siehe Mietvertrag.

**Hauspflege** erhält jede Frau, deren Gesundheitszustand ihr verbietet selbst dem Haushalt vorzuleiten und nicht genügend Mittel hat, sich eine Hausgehilfin zu leisten. Bei Hauspflegevereine, Frauenvereine, bei NS-Frauenchaft, Arbeitsdienst und Fürsorgeverbände entleiden solche Hilfen überall dorthin, wo es notwendig ist. Antrag ist zu stellen. Vergütung hierfür gering oder frei.

**Hausputz**, andere Bezeichnung für Großreinemachen oder Stb.

**Zu verkaufen**

Zu verkaufen **1 Benzinmotor, Deug** auf Schlitten, 4-6 PS.,

**1 Bootsmotor, 4-5 PS.** beide Motore sind in Betrieb zu beschäftigen.

**1 Stiffendreisher** mit Schüttler und Sieb, wie neu.

**1 Kreisfräse** mit Rollstuhl, **Hinrich Brunten, West-Großesehn.**

**Motorboot** „Zwei Gebrüder“ 40 Tonnen, zu verkaufen.

**A. Meyer, Beenhüser Kolonie.**

Zu verkaufen:

**2 Schweine**, 30-35 Kg. schwer, **1 sehr gut erhalt. Stubenofen,** **1 8 Meter lange Leiter,** **1 Radentrefen,** **1 alte Wanduhr.**

**Popens, Egelerstraße 63.**

**Futterstroh**

und **Haser- u. Bohnentaff** abzugeben. **Aden, Engerhase.**

Zu verkaufen ein **schwarzer Wallach**

eine **Schimmelstute**

und ein **schwarzes Enterschlößchen**

**S. J. Koolmann u. Co., G. m. b. H., Weener**

**Ein gutes Pferd und einige Ackerwagen** zu verkaufen.

**M. Dreesmann, Weener** Fernruf 286.

**Zu kaufen gesucht**

**3000 gebr. Steine**

zu kaufen gesucht. Angebote an **Minimag, Aurich.**

Gebrauchte

**Radfräse**

mit oder ohne Rollenlagern für Loren (600 mm Spur) gesucht.

**Sägewerk Hesse Weener (Ems).**

Kaufe guten

**Winter-Weißkohl und Rotkohl**

**Diedrich Klaassen**

**Emden, Große Straße 43.**

**Stellen-Angebote**

Suche für meinen Geschäfts-haushalt zum 15. Januar oder 1. Februar eine

**Hausgehilfin**

die mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut ist.

**Frau Grete Berg, Freireuegeschäft Barel i. D.**

Gesucht eine

**Haushälterin**

für **Landwirtschaftl. Betrieb.** Heirat nicht ausgeschlossen. Schr. Angebote unter A 11 an die DIZ., Aurich.

Suche auf sofort oder später tüchtige

**Friseurin**

in Dauerstellung. Gehaltsofferten an **H. Bakland, Emden, Neutorstraße 21.**

Suche zum 1. Februar oder später ein fixes, sauberes

**Hausmädchen**

**Frau L. Thomas, Norden, Uffenstraße 26.**

Ein

**zweiter Lehrling**

findet freundl. Aufn. bei Fam. Anschl. und übl. Taschengeld. Reichl. 42 ha neuzeitl. Weidetrieb, intens. Ackerbau. Ferner weg. Einberufung meines

**jungen Mannes**

somit oder später Erfah. mit Lust zur Ldwirtschaft. Guter Lohn und gute Behandl. Voller Fam. Anschl. Kurzer Lebensl. und Forderung an

**F. ter Hageborg, Lehrherr für bäuerl. und landw. Nachwuchs, Friesenhof, Post Wankendorf, Bezirk Kiel.**

Zum 1. Februar ein

**Lehrmädchen**

für Bäckerladen und für sofort oder Dieren ein

**Bäckerlehrling**

gesucht. Zu erfragen unter 1352 bei der DIZ., Emden.

Zu Dieren ein

**Bäckerlehrling**

gesucht. Schriftl. Angebote unter E 2092 an die DIZ., Emden.



**HANOMAG**  
23 PS KURIER  
35 PS REKORD  
55 PS STURM  
Unsere 1938-Modelle sind eingetroffen. Sofort lieferbar. Für höchste Ansprüche ... zigtausendfach bewährt.  
**Neu: Hanomag-Rekord** mit vollautomatischer Kupplung (Fortfall des Kupplungshebels). Außerst sparsam und wirtschaftlich. - Besichtigung und Probefahrt unverbindlich.  
**F. K. Stilkenboom**  
Norden Fernsprecher 2330

**Zu mieten gesucht**

**Brautpaar** sucht zum 1. oder 15. Februar

**3-Zimmerwohnung** mit Küche. Schriftl. Angebote mit Preis unter E 2090 an die DIZ., Emden.

**Brautpaar** sucht zu Februar oder März abgeschlossene

**3räumige Wohnung** mit Zubehör. Schr. Angebote mit Preis unter E 2086 an die DIZ., Emden.

**Zollbeamter** sucht zum 1. Februar oder 1. März

**4räumige Wohnung** evtl. mit Zubehör. Schr. Angebote unter E 2087 an die DIZ., Emden.

**Kinderloses Ehepaar** sucht sofort oder später

**2-3-Zimmerwohnung** Schr. Angebote unter A 10 an die DIZ., Aurich.

Gesucht auf sofort ein **Bohn- und Schlafzimmer** im Kreise Aurich in der Nähe einer Landstraße. Schriftl. Angeb. unter A 9 an die DIZ., Aurich.

**Zu vermieten**

**2räum. Wohnung** und Waschküche in der Nähe Aurichs zu vermieten. Wo, sagt die DIZ., Aurich.

**Gut möbliertes Zimmer** für 1 oder 2 Pers. mit oder ohne Beipflegung zu vermiet. Emden, Wolf-Hitler-Str. 71. an die DIZ., Leer.

**Delster Porzellanteller**

(geeignet als Wandteller) aus Privatbesitz zu kaufen gesucht. Schr. Angebote mit Angaben von Größe und Preis erbeten unter E 2088 an die DIZ., Emden.

Zu kaufen gesucht eine

**Batterie mit Dynamo** für 60 oder 110 Volt. Jürgen Saathoff, Kraftfahrzeuge, Schirum, Fernruf Aurich 550.

**Pachtungen**

Die

**Wirtschaft**

im **Stadthause zu Ems** soll für die Zeit vom 1. April 1938 bis 31. März 1947 neu verpachtet werden.

Im Auftrage des Herrn Bürgermeisters lege ich dazu Termin an auf

**Freitag, den 14. Januar 1938,**

nachmittags 5 Uhr, im Stadthause.

Bieter haben vorher Sicherheit nachzuweisen. Bedingungen sind bei mir zu erfahren.

**Ems, den 5. Jan. 1938, H. Janßen, Preußischer Auktionator.**

**Heirat**

**Witwe**

mittleren Alters (mit eig. Hausstand) sucht die Bekanntschaft eines netten, aufrichtigen Herrn (45er Jahre). Schr. Angebote (nur ernst gem.) unter L 11 an die DIZ., Leer.



Einen Lehrling, einen strammen und gesunden, hat Herr Kräftig bald gefunden, denn die Kräfte, über Nacht, hat auch diesesmal Erfolg gebracht!  
**Aleinanzeigen in der DIZ. Zwerge im Preis - Giganten in der Leistung!**

**STANDARD-Eierbriketts**  
aus erstklassigen Anthraziten hergestellt sind sparsam und billig, da sie lester Prägung und große Heizkraft besitzen.

# Rundschau vom Tage

## Vater fand die vergiftete Familie

Ein fürchtbares Unglück wurde in der württembergischen Stadt Laifingen entdeckt. Als der Fabrikant Alfred Hafemüller von einer mehrtägigen Reise zurückkehrte, verspürte er in der Wohnung starken Gasgeruch. Bestürzt eilte er ins Schlafzimmer und fand dort seine vierzehnjährige Tochter Lola tot vor, während die Mutter bewußlos danebenlag. In einem anderen Raum wurde der sechzehnjährige Sohn Peter besinnungslos aufgefunden. Aus dem Gasbadofen, dessen Hahn geöffnet war, strömte das tödliche Gas. Die Frau des Fabrikanten war noch nach 24 Stunden bewußlos. Da auch der Sohn bisher noch nicht vernehmungsfähig ist, herrscht über die Ursache des Unglücks noch völlige Unklarheit.

## Tschschischer Elbfluh auf Grund geraten

Ein tschschischer 750-Tonnen-Rahn, der von Hamburg unterwegs war, sollte von einem tschschischen Dampfer durch die Magdeburger Strombrücke gebracht werden. Hierbei riß eine Stahltrosse, wodurch sich der Rahn quer vor die Brücke legte und auf Grund geriet. Die Gefahr für die Brücke war groß, da der Rahn mit seiner ganzen Wucht auf die Pfeiler drückte. Durch den Unfall war auch der gesamte Schiffsverkehr unterbrochen. Der vereinten Arbeit von sieben Schleppern ist es gelungen, den Rahn abzuschleppen.

## Hochzeitstüchchen: „Du kannst nicht treu sein...“

Eine tödliche kleine Geschichte wird aus einem Bördedorf bei Magdeburg berichtet. Dort fand in der Kirche des kleinen Dorfes gerade eine Trauung statt, als einige Wandermusikanten vorbeikamen, um die Einwohner mit lautem Trompetenschall zu beglücken. Ein Bekannter des Brautpaares, der die Dorfmusikanten entdeckt hatte, hat sie, doch das jungvermählte Paar beim Verlassen der Kirche mit einer fröhlichen

## Brandstifter beunruhigt die Stadt Hadersleben

### 33 geheimnisvolle Brände in zwölf Monaten

Hadersleben im abgetrennten Nordschleswig hat sich in den letzten Monaten einen eigenartigen „Ruhm“ erworben, der bereits weit über die Grenzen Dänemarks hinausdrang: es wurde zur „Stadt der Brandstiftungen“. Nicht weniger als 33 große Brände lühten im Laufe eines Jahres die Stadt heim. Im Januar 1937 brach das erste geheimnisvolle Feuer aus, und in den letzten Dezembertagen loderten zum 33. Male die Flammen empor. Eine große Anzahl von Kriminalisten wurde dem Brandstifter auf die Spur geführt, der durch Drohbrieve mit der Unterschrift „Die ewige Flamme“ die Atmosphäre noch weiter zu trüben verfuhr. Auf seine Ergreifung ist eine Belohnung von 4000 Kronen ausgesetzt.

In Hadersleben „wimmelt“ es seit einiger Zeit von Kriminalpolizisten. Aus Kopenhagen sind sie gekommen, um auf den Brandstifter Jagd zu machen. Dänemarks „Sherlock Holmes“, der Kopenhagener Kriminalinspektor Himmelstrup, reiste nach Hadersleben, und damit der ober die Brandstifter zu wissen belamen, vor wem sie sich besonders in acht zu nehmen hatten, wurde sein Bild in der britischen Presse gut und gern veröffentlicht. Am 23. Dezember reiste Herr Himmelstrup nach Kopenhagen, um zu Hause Gänsebraten und Rottfisch zu essen. Wenige Stunden später, eben um 2 Uhr früh am Weihnachtsabend, brannte es erneut. Seit einigen Tagen ist er wieder in Hadersleben, um seine Untersuchungen fortzusetzen.

### Kreuzverhöre — auf der Straße

Der dänischen Presse war zu entnehmen, daß die Polizei auf jeden Fremden in Hadersleben ein wachsameres Auge werfen werde. Angesichts dieser Tatsache ist es ratsam, die Streichhölzer im Hotel zu lassen, um gegebenenfalls über jeden Verdacht erhaben zu sein. Zu später Abendstunde oder nachts wird jedermann, der auf der Straße geht, und jeder Kraftwagen, der in die Stadt hinein will oder sie verläßt, genau unter die Lupe genommen und eingehend verhört. — Der Brandstifter aber wurde noch nicht gefast, dagegen wurde die Belohnung für seine Ergreifung auf 4000 Kronen verdoppelt.

Unterdessen befindet sich ein vor einiger Zeit festgenommener Feuerwehrmann Biester immer noch in Haft. Ueber diesen „Fall Biester“ herrscht in der Freiwilligen Feuerwehr größte Empörung. Als Biester das erste Mal vor Gericht verhört wurde, fand die Feuerwehr auf dem Norder Markt bereit, um ihren Kameraden im Triumph mit Musik durch die Straßen zu führen. Der Haftbefehl machte den Feuerwehrleuten einen Strich durch die Rechnung. Deshalb sollte der Triumphmarsch nach dem zweiten Verhör vor sich gehen, aber das Gericht verlängerte die Haft bis Mitte Januar.

### Nur drei Glas Bier pro Nase

Wenn man hinter die Kulissen des Falles Biester sieht und mit Einheimischen spricht, dann hört man von einem lustigen Kleintrieg, der zwischen dem „Polizeimeister“ (Polizeipräsident)

Weise zu begrüßen. Es solle ihr Schade nicht sein. Die Musikanten waren dazu bereit. Doch ehe sie noch beratschlagen konnten, welches Stück als Hochzeitstüchchen geeignet sei, öffneten sich schon die Kirchentüren. Nun war guter Rat teuer! Wie es nun zu dem kam, was dort geschah, keiner weiß es so recht! Tatsache ist jedenfalls, daß dem jungen Brautpaar mit mächtigen Trompetenstößen das Schlagerlied „Du kannst nicht treu sein...“ entgegenbrauste, mit der bekräftigenden Zustimmung „Nein, nein, das kannst du nicht.“

Die jungen Leute waren nicht weniger verblüfft als die Hochzeitgäste. Dann aber brach eine herzerfrischende Fröhlichkeit durch — gleichsam als Beweis dafür, daß auch unter diesem Leitwort eine Hochzeit gefeiert werden kann.

### Kupferschächte an der Werra

Der Gauleiter des Gaues Kurhessen machte jetzt davon Mitteilung, daß im Nidelsdorfer Gebirge, dem bedeutenden Kupferschiefer-Bergbaugebiet an der Werra, im Mai dieses Jahres die ersten Schächte abgetauft werden können. Bis zu diesem Zeitpunkt sind auch die von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley bereits geweihten muttergültigen Vierjahresplan-Siedlungen fertiggestellt. Man hofft, zum gleichen Zeitpunkt weitere Siedlungen in Angriff nehmen zu können.

### Auto überschlug sich sechsmal

Bei Waldheim bei Dresden kam es durch den Leichtsin eines jungen Stiffraders zu einem schweren Kraftwagenunfall. In dem Augenblick, als der Knabe einen steilen Abhang heruntergefahren und auf der Straße zum Stürzen gekommen war, kam ein Personenauto vorüber, das bei dem plötzlichen Ausweichen ins Schleudern geriet. Der Kraftwagen wurde dabei über die hohe Böschung getragen, die die Straße von der Zschopau trennt. Bei dem Sturz in das Tal überschlug sich der Wagen nicht weniger als sechsmal, und blieb am Rand der Zschopau liegen. Der Fahrer erlitt schwere Verletzungen. Das Auto wurde völlig zertrümmert.

dent) von Hadersleben auf der einen und dem Bürgermeister und dem Chef der Feuerwehr auf der anderen Seite bereits seit geraumer Zeit geführt wird. Dabei scheint die größte Mehrheit der Bevölkerung hinter dem Bürgermeister zu stehen. Polizeimeister Hartmann nämlich führte nach seinem Amtsantritt verschiedene Bestimmungen ein, über die sich Hadersleben alles andere als freute. Die Wirte wurden angewiesen, an jeden Gast nicht mehr als drei Glas Bier auszuschenken. Das in Hadersleben so beliebte Stehen in den Hauseingängen wurde dahingehend erschwert, als man nur in seinem eigenen Hauseingang stehen durfte. Weiter, so wird erzählt, war auf Straße und Bürgersteig jede Ansammlung von zwei Personen und mehr verboten.

Erzreute sich der Polizeimeister schon durch diese Bestimmungen allgemeiner Unbeliebtheit, so trugen die bisherigen 33 Brände begreiflicherweise nicht dazu bei, diesen Zustand zu ändern. Man lächelt darüber, daß fünfzehn örtliche Polizisten und die „Kriminal-Kanonnen“ aus Kopenhagen immer noch nicht weitergekommen sind.

### Ein Brief an den Feuerwehrchef

Die Verhaftung des Feuerwehrmannes Biester aber ließ die unter der Asche schwelenden Unstimmigkeiten: Polizeimeister gegen Bürgermeister und Feuerwehrchef in hellen Flammen auflodern. Der lokale Teil der Zeitungen wurde heißhuldig verflucht; denn sämtliche Spalten waren angefüllt mit Unterredungen mit den drei Herren, von denen zwei dem dritten und dieser dritte den beiden bis jetzt etwas am Zeuge zu stiden versuchten. Der Feuerwehrmann Biester ist gegenwärtig der Mann, an dem der Polizeimeister seinen Zorn gegen die Feuerwehr abzulassen scheint.

Kürzlich war in Hadersleben ein erneutes Anzeichen der Spannung zu beobachten. Der Chef der Feuerwehr stellte beim Morgentafel fest, daß sich unter seiner Post ein Brief aus Kopenhagen befand. Wieder war es „Die ewige Flamme“, die einen Drohbrief nach Hadersleben geschickt hatte — diesmal an den Feuerwehrchef. „Die ewige Flamme“ empfiehlt ihm, in den nächsten Tagen den Schlafanzug im Schrank zu belassen und „die Hosen im Bett anzubehalten“.

### Gebäude werden nachts bewacht

Und ganz Hadersleben, ja das ganze Dänemark waren gespannt darauf, ob die „Flamme“ Wort hält. Die Kriminalpolizei dürfte ebenso gespannt sein. Nachts bewacht sie solche Gebäude, die der Brandstifter nach den bisherigen Erfahrungen gern ansteht. Da kommt es vor, daß ein wachsalmer Geschäftsman am späten Abend über den Hof ins Hinterhaus geht, um nach dem Rechten zu sehen. Er sieht eine dunkle Gestalt umherstreifen, stirzt sich auf sie mit dem Ruf „Da! endlich haben wir dich und ich die 4000 Kronen Belohnung!“ Darauf die dunkle Gestalt, indem sie den Kopf aufschlag umdreht: „Beruhigen Sie sich — Kriminalpolizei!“

## Ein Millionenbetrug an der Bank von England

### Enthüllung eines lang gehüteten Geheimnisses — Vergessenes Datum brachte die Entdeckung

(K.) Amsterdam, 6. Januar.

Aus den nachgelassenen Papieren eines gewissen John Harvard wird ein vor Jahrzehnten zum Nachteil der Bank von England begangener Millionenbetrug bekannt, der bis heute streng geheim gehalten wurde, um den Ruf der Bank von England nicht zu beeinträchtigen. Aus Amerika, so berichtet die „Tijds“, erschienen seinerzeit vier internationale Schwerverbrecher, um Europa mit gefälschten Kreditbriefen unsicher zu machen. John Harvard war 29 Jahre alt, hatte Papiere auf den Namen George Macdonnell und war eben aus einem amerikanischen Strafgefängnis entlassen worden. Seine Helfer waren George Bidwell und Austin Bidwell, zwei Brüder, die sich zuvor in Brasilien herumgetrieben hatten. Vierter im Bunde war Jack Hayes. Zunächst „arbeiteten“ die vier einzeln in London, Paris, Brüssel und Amsterdam. Eines Tages forderte George Macdonnell seine drei Spießgesellen telegraphisch auf, sofort nach London zu kommen. Er habe eine interessante Entdeckung gemacht, bei der es sich um folgendes handelte:

Die meisten Londoner Banken kontrollierten die Wechsel ihrer guten Kunden nicht, sondern bezahlten sie ohne weiteres. Diese Gepflogenheit machten die vier Hochstapler zur Grundlage ihres Planes. Macdonnell trat als reicher Kaufmann auf, der sich Warren nannte und angeblich große Transaktionen mit ausländischen Geschäftsfreunden abzuwickeln hatte. Alle Wechsel, die herein kamen, wurden prompt eingelöst. Warren verfügte bald über den Kredit, dessen er benötigte. Man bezahlte ihm

ohne weiteres die Wechsel, die er anbot, ohne die Unterschriften zu prüfen. So „arbeitete“ Warren drei Monate lang immer wieder mit dem gleichen Gelde.

Dann holte die Bande zum großen Schläge aus. Es gelang ihr, in wenigen Tagen gefälschte Wechsel in Höhe von über 100 000 Pfund Sterling bei der Bank von England in Geld umzuwehlen. Ein Nachlässigkeitsfehler wurde der Bande jedoch zum Verhängnis. Auf zwei der gefälschten Wechsel hatten sie vergessen, das Datum einzusetzen. Der Kassierer fand die beiden Wechsel arglos den Ausstellerfirmen zu, worauf die Bombe platzte. Als Macdonnell seinen Freund Jack Hayes zwischen zwei Polizeibeamten erblickte, wußte er, was die Stunde geschlagen hatte. Er verlor keine Minute und verschwand.

George Bidwell begab sich zunächst nach Paris und dann nach Neuyork. Als sein Dampfer am Pier in Neuyork anlangte, wurde der flüchtige Hochstapler von einem ganzen Regiment von Detektiven in Empfang genommen. Zwei Tage später gelang es Bidwell, aus einem Fenster des zweiten Stockwerks des Polizeibüros zu entkommen. Vier Wochen später verhaftete man die beiden Brüder Bidwell in Havanna. Macdonnell hatte seine Flucht besser vorbereitet. Mit einem Betrage von 7000 Pfund Sterling bestach er einen Polizeibeamten, der ihn über den Stand der Fahndung unterrichtete. Auch ihn ereilte jedoch kein Schicksal, so daß schon nach wenigen Monaten die vier Verbrecher sich vor einem englischen Gericht zu verantworten hatten. Das Urteil lautete auf lebenslängliche Gefängnisstrafe. Nach zwanzig Jahren wurden die Verbrecher jedoch begnadigt.

## Beauftragter zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche

Der Reichs- und Preussische Minister des Innern hat den Ministerialrat Dr. J. Wiemann von der Regierung in Arnberg zum Beauftragten für Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche bestellt. Er hat seinen Amtssitz in Berlin.

### 30 000 Tiere in England umgekommen

Der Umfang der Maul- und Klauenseuche in England zeigt sich deutlich in einer amtlichen Erklärung, aus der hervorgeht, daß im vergangenen Jahre 30 000 Tiere der Seuche zum Opfer gefallen sind.

## Hungerstreik in Ostoberschlesien

Seit zehn Tagen führt die 600 Mann starke Belegschaft der Hohenlohe-Zinkhütte (Ostoberschlesien) einen erbitterten Kampf gegen die hiesige Verwaltung des Wertes, die die Stilllegung eines Schmelzofens plant. Am Donnerstag vergangener Woche wurde von der Belegschaft beschlossen, auch die Kostenträger einzustellen. Am Mittwoch ist nun eine Verschärfung der Lage eingetreten. Die Belegschaftsangehörigen beschloßen, in den Hungerstreik zu treten.

Der polnische Demobilisationsminister hat erklärt, erst eingreifen zu wollen, wenn die Belegschaft den Streik aufbehe. Zu Zwischenfällen ist es bisher nicht gekommen.

### Greis stürzte sich vom Kirchturm

Auf außergewöhnliche Weise hat sich in Stuttgart ein sechzig Jahre alter Mann das Leben genommen. Er verschaffte sich den Schlüssel zum Turm der Stiftskirche, stieg auf die Brüstung des zweiten Kranzes und stürzte sich von hier aus in die Tiefe. Der Körper des Unglücklichen schlug zunächst auf das darunterliegende Steildach der Kirche, fiel dann auf das Dach eines vorbeifahrenden Autos, um dann schließlich auf das Straßenpflaster aufzuschlagen.

## Somers Whäntenstadt entdeckt?

Auf Korfu waren in den letzten Tagen außerordentlich heftige Regenfälle zu verzeichnen. Die niedergegangenen Wassermassen legten verschiedene Ruinen frei, von denen man annimmt, daß es sich um die Überreste der Residenz des Phäaken-Königs Alkinous aus Homers Odyssee handelt. Die Stadt des genannten Whänten-Königs, in der Odysseus auf seiner Rückkehr von Troja gestiftet aufgenommen wurde, wird von den Archäologen schon seit langem gesucht. Man vermutete, daß Odysseus am westlichen Strand der Insel Korfu gelandet sei. Da man jedoch nirgendwo auf die Reste einer alten Stadt stieß, glaubte man, daß Homer ein Irrtum unterlaßen sei. Die Stelle an der die Ruinen freigelegt wurden, soll in weitestem Umkreis eingehend untersucht werden. Dem Ergebnis dieser Arbeiten sieht man in Archäologenzirkeln mit außerordentlicher Spannung entgegen.

### 16 Millionen Ägypter gibt es

Die letzte Volkszählung in Ägypten ergab einen Stand von 15,9 Millionen Einwohnern. In den vergangenen zehn Jahren hat sich also die ägyptische Bevölkerung um 1,7 Millionen vermehrt. Die erste in Ägypten durchgeführte Volkszählung im Jahre 1800 hatte nur knapp 2,5 Millionen Einwohner festgestellt.

### Französische Porzellanfabriken geschlossen!

Die Mehrzahl der französischen Porzellanmanufakturen von Limoges, die bisher bereits verkürzt arbeiten, werden jetzt für vier Monate ihre Pforten vollständig schließen, und zwar auf Grund der Wirtschaftskrise. Die Preise sind angefallen, und der Absatz geht immer weiter zurück. Es wird erklärt, daß ein Wettbewerb weder gegen Erzeugnisse noch gegen ausländische Konkurrenz mehr möglich sei. Die ohnehin hohe Zahl der Arbeitslosen in Limoges wird dadurch erneut wachsen. Insgesamt ist die Arbeitslosenziffer in Frankreich seit 14 Wochen um nunmehr 52 000 Köpfe gestiegen.

## König zum Prinzen

Reichsbauernführer und Reichsernährungsminister Darré reiste am Mittwochabend zu seinem angekündigten Besuche in Rom um 21.30 Uhr von Berlin ab. Am Bahnhof hatte sich zu seiner Verabschiedung u. a. der italienische Geschäftsträger Botchaftsrat Magistrali eingefunden.

Prinzessin Friederike Luise von Braunschweig, die Braut des Kronprinzen Paul von Griechenland, traf am Mittwoch auf griechischem Boden ein. Sie wurde auf dem Grenzbahnhof Aidomeni von dem Kronprinzen herzlich begrüßt.

Reuter meldet, daß der frühere Ministerpräsident von Jealand, der Mittwoch in letzter Minute von seiner Abreise nach London abgehalten worden sei, heute nach London kommen werde.

Nach einer amtlichen Mitteilung beträgt die Zahl der Arbeitslosen in Großbritannien am Stichtag des 13. Dezember 1 665 407. Das stellt eine Erhöhung im Vergleich zum 15. 11. um 161 204 dar.

Der englische Botschafter in Rom, Lord Perth, hatte am Dienstag eine Unterredung mit dem italienischen Außenminister Graf Ciano. Dazu verlautet heute in London, daß die Unterhaltung allgemeiner Natur gewesen sei.

In England befinden sich, wie Reuter erfährt, zur Zeit 40 bis 50 Offiziere aus den Dominien, um die Entwicklung der Mechanisierung der britischen Armee kennenzulernen. Die Mechanisierung, so schreibt Reuter, werde mit großer Schnelligkeit durchgeführt.

Präsident Roosevelt sandte dem Bundestag seine sogenannte Budget-Botschaft, die Mitteilungen über den Voranschlag für das Haushaltsjahr 1938/39 enthält. Der Voranschlag schließt trotz Einschränkung der Ausgaben mit einem Fehlbetrag von 950 Millionen Dollars ab.

Die Japaner haben ihren Vormarsch im Norden von Baku und Yangtschou wieder aufgenommen. Gleichzeitig haben die Japaner in der Provinz Schantung den Marsch nach Süden fortgesetzt.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Meyer-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden, / Verlagsleiter Hans Paeg, Emden.  
Hauptredakteur: Menjo Hollertis; Stellvertreter: Karl Engelke. Verantwortlich (auch jeweils für die Abwehr) für Innenpolitik und Bewegung: Menjo Hollertis; für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat und Sport: Karl Engelke; für Stadt Emden: Dr. Emil Reijter; Amtslich in Emden.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schim, Emden. — D. N. Dez. 1937: Hauptausgabe 25 325, davon mit Helmschiffen, „Der und Reichertland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchhandlung C/Em in Zeitungsform gekennzeichnet. Für Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 16 für alle Ausgaben gültig. Kassenstempel für die Heimatbeilage „Der und Reichertland“ für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 48 Millimeter breite Millimeter-Zeile 10 Rpf., Familien- und Kleinausgaben 8 Rpf., die 90 Millimeter breite Text-Millimeter-Zeile 80 Rpf., für die Bezirksausgabe der Reichertland die 46 Millimeter breite Millimeter-Zeile 8 Rpf., die 90 Millimeter breite Text-Millimeter-Zeile 80 Rpf.

In der NS.-Gauverlag Meyer-Ems GmbH. erscheinen insgesamt  
Christliche Tageszeitung, Emden 25 325  
Bremer Zeitung 35 365  
Oldenburgische Staatszeitung 33 507  
Bismarckshavener Kurier 13 070  
Gesamtauflage Dezember 1937: 107 267



# Die Deutsche Arbeitsfront NSG. „Kraft durch Freude“

Kreisdienststelle  
Emden



Am Sonnabend, dem 15. und Sonntag, dem 16. Januar, 20.30 Uhr, in allen Räumen des LLOYD-HOTELS:  
**GROSSE WINTERFESTE DER DAF.**  
verbunden mit einer Wiedersehensfeier aller Kraft-durch-Freude-Urlauber

Eintrittspreis  
einschl. Tanz 0.80 RM.  
Karten sind erhältlich bei allen DAF-Waltern und Warten, sowie in der Kreisdienststelle, Neuer Markt. Der Reinertrag geht zugunsten der Winterhilfe.

## LICHTSPIELE

Brigitte Horney — Paul Hartmann  
in dem großen, packenden Filmwerk



**Revolutionshochzeit**

„Revolution“  
und „Hochzeit“  
das bedeutet Spannung! Ein Film der großen Leidenschaften!  
Dazu: Heldenovelle — Hinter den Kulissen des Bahnhofs —  
Die neueste Ufa-Woche!

## APOLLO

Benutzen Sie die  
Gelegenheit, sich  
heute, Donnerstag  
noch

Emil Jannings in „Der zerbrochene Krug“ anzusehen!

Ab morgen, Freitag:

Martha Eggerth  
Jan Kiepura  
Paul Kemp  
Theo Lingner  
Oskar Sima

in einem hinreißenden  
Film von Künstlerglück  
und Künstlerleid! Nach  
Motiven der Oper  
„Bohème“ von Puccini.  
Musikalische Leitung:  
Robert Stolz.

Geza von Bolvary hat mit  
diesem Film ein bezauberndes  
Werk geschaffen,  
in dem sich Humor,  
Liebesglück u. schmerz-  
volle Entsagung zu be-  
zwingender Wirkung ver-  
einen. In neuem Glanz  
ersteht die herrliche  
Musik Puccinis!

Martha Eggerth und Jan Kiepura singen u. siegen!

Hierzu: Venezianische Skizzen / Fox-Woche  
Jugendliche über 14 Jahre haben Zutritt!



## CAPITOL

AB HEUTE: Das große Militär-Lustspiel



### „Der Etappenhase“

Mit Günther Lüders, Charlott Daudert, Aribert Mog,  
Eduard von Winterstein usw. — Das köstlichste  
Soldatenstück, das je im Film gezeigt wurde!  
Riesengroß wird das Gelächter — schlagartig folgt  
Witz auf Witz! / Für Jugendliche über 14 Jahre zugelassen.

## Norden

Halte Station für einen  
eingetragenen

**Deffeber**

Die Stöbe, Lütfelsburg.

Rub- u. Pferdebedürfnisse  
(Striegel) empfiehlt

J. Geiger, Norden  
Sindenburgstraße.



Siegfried Grudekofs  
F. H. Timmen, Norden  
Fernsprecher 2319.

Stürenburg's Restaurant \* Norden  
Jeden Sonnabend u. Sonntag **TANZ**

Tanzkursus Greetsiel / Zum hohen Haus  
Beginne in der kommenden Woche, Tag wird  
noch bekanntgegeben, einen  
**Tanzkursus in Greetsiel**  
Noch nicht angemeldete Damen und Herren  
bitte ich, sich umgehend bei Herrn Warkmester  
anmelden zu wollen.  
Tanzschule Cullin.

**Tanzkursus in Pewsum**  
Hotel Kalms  
Der neue Tanzkursus beginnt  
**Montag, den 10. Januar, abends 8 Uhr**  
Anmeldungen im Hotel Kalms oder in der  
ersten Tanzstunde.  
Tanzschule Cullin.

Halte Station für einen ein-  
getragenen und prämierten  
**Deffeber**  
Wibben, Bewium  
Warteställe vorhanden.  
Freitag Singstunde.

**Schlachthof Emden**  
Freibank  
Verkauf von 1000 Pfund  
**Rindfleisch**  
Sonnabend morgen, 8 Januar.  
Sonnabend  
nur von 8-9 Uhr  
**Sprechstunde**  
Nervenarzt Dr. Barghoorn,  
Emden.

Nur im  
Original-Paket  
netto 1/3 kg: 125g  
**BLAU**  
RM. 1.10  
**ROT**  
RM. 1.25  
**Trinkt Joka TEE**

Hotel „Deutsches Haus“, Norden  
Sonnabend, 8. Januar 1938, 20.30 Uhr  
**Großes KONZERT  
der Luftwaffe**  
zugunsten des Winterhilfswerks  
des Deutschen Volkes 1937/38  
Ausführende: Das Musikkorps der Seefliegerhorstkomman-  
dantur Norderney. Leitung: Musikleiter Baesecke.  
Solist: Unteroffizier Schulz, Klarinette.  
Musikfolge: Volkstümliche Werke großer Meister  
Eintritt für das Konzert RM. 0.50. Musikfolge ist bei der  
Buchhandlung Hasbargen und an der Abendkasse zu haben  
**Anschließend: TANZ**  
Der Kreisbeauftragte  
des Winterhilfswerk d. Deutschen Volkes 1937/38  
Kreis Norden-Krummhörn

**Emder Kohlen-Kontor**  
Fritz Bödecker jr.  
Neptunstraße 7 Fernruf 3067  
**Kohlen** **Briketts**  
Zentralheizungskoks frei Haus jede Menge  
E. K. K.

HERM. C.  
VAN JINDELT NACHF.  
EMDEN  
TEL. 2047-44  
**Neu!**  
**Flammkoks**  
der ideale Brennstoff für alle Öfen  
**Lebertran**  
der feinste  
Flasche von 70 Pfg. an  
**Smits Drogerie**  
Emden, Neue Straße 42

**Kleine  
Stadtbeirath**  
Emden.  
**Verammlung**  
am Dienstag, dem 11. Jan. 1938,  
16 Uhr, im Gasthof „Zum  
Deutschen Kaiser“ in  
Emden, zu welcher die Mitglie-  
der bzw. deren Vertreter hier-  
mit eingeladen werden.  
Tagesordnung.  
1. Rechnungslegung.  
2. Beschlussfassung über den Ver-  
kauf dreier Parzellen an die  
Stadt für die Eisenbahn-  
station.  
Der Beirath:  
H. Boerma.

## Leere Welt und Land

Leer, den 6. Januar 1938.

### Gestern und heute

Oh, wie wir mit dem Wetter daran sind, wissen wir jetzt kaum noch. Einmal friert es hart, daß die Erde dröhnt, dann wieder gibt es Schladderschnee, zwischendurch regnet und hagelt es und die Masse bildet zusammen mit dem in der Erde sitzenden Frost gefährliches Glatteis und dann — geht es reichlich so weiter mit der Abwechslung. Seit gestern Abend hat es das schwankende Wetter mit sich gebracht, daß die Gasmassen, die in diesen Tagen die Gms bedecken, stark in Bewegung geraten sind und daß wegen Eisganges der Fahrverkehr über den Fluß vorläufig gesperrt werden mußte. Heute früh war der einzig sichere Weg, ins Reiderland zu gelangen, die Fahrt mit der Bahn über Weener, denn der Eisgang verhinderte sogar auch noch den behelfsmäßigen Personenverkehr mit Ruderbooten, den man einzurichten versucht hatte. Bei Leerort machte man heute vormittag Versuche, den Personenverkehr bei der Fähre mit einem kleinen Dampfer aufrecht zu erhalten. Was sagen nun diejenigen, die den Bau der Gmsbrücke für überflüssig hielten? Schnee, Frost und Eis vermögen das Reiderland jetzt noch vom Verkehr abzuschließen. Nach Fertigstellung der Gmsbrücke werden wir derartige Schwierigkeiten nicht mehr kennen.

Gestern Abend war es in Stadt und Land an vielen Stellen wieder sehr glatt, so daß der Verkehr mit Fahrzeugen und auch der Fußgängerverkehr arg behindert war. Von verschiedenen Seiten wurden Unfälle, die sich infolge der Glätte ereignet haben, gemeldet, doch scheinen sie alle glimpflich verlaufen zu sein.

Das sind unerfreuliche Nachrichten — vor allem auch wohl für die Jugend, die in den letzten Tagen schon hier und dort sich auf das Eis zum Schöpfeln gewagt hatte, denn mit dem Schöpfeln ist es wohl vorerst wieder vorbei — doch gibt es auch freudige Ereignisse, von denen man gern hört. Gestern Abend z. B. hat ein Gast in einem hiesigen Hotel mehrere Lose der Straßenlotterie für das WWS gekauft und dabei ein Gewinnlos über den Betrag von 500.— RM. gezogen. Ja, fragt sich da mancher, „muß denn ausgerechnet ein Hotelgast hier ein solches Gewinnlos bei uns ziehen“ — nun, wer einem anderen diesen Gewinn nicht gönnt, sollte durch fleißiges Kaufen von Losen versuchen, ob nicht ihm einmal ein solcher Gewinn blüht. Modern und neidisch zuschauen hilft nicht — hier muß mitgemacht werden.

Zum Schluß noch eine wichtige Mitteilung für die Hausbesitzer. Die Grundsteuermaßbescheide 1938 sind schon oder werden noch in diesen Tagen den einzelnen Hausbesitzern zugestellt. Diese Bescheide sind teils Steuerzettel, sie sollen lediglich die Grundlage bilden für die ab 1. April 1938 zu erhebende Gemeinde-Grundsteuer. Wie hoch der Schlüssel sein wird, den die Stadt für die Veranlagung der einzelnen Hausbesitzer zu nehmen gedenkt, kann jetzt nicht gesagt werden, da dieser Schlüssel noch nicht feststeht. Dieser Satz wird erst bei der kommenden Etatberatung festgelegt werden. Der Grundsteuerbetrag basiert auf der Einheitsbewertung der Häuser. Die Einheitsbewertung basiert wieder auf den Angaben, die die Hausbesitzer nach dem Stande vom 10. Oktober 1934 auf Grund der damaligen Mieten oder Mietwerte gemacht haben. Ende Januar findet eine Hausbesitzerverammlung statt, in der die Leitung des Hausbesitzervereins die Frage der Veranlagung eingehend behandeln wird.

## Heringsfischerei mit Treibnetzen im Jahre 1937

Unter obiger Überschrift schreibt Direktor Wendt von der Deutschen Heringshandels G. m. b. H., Bremen, in der „Panfa“ u. a.:

Mit einer Flotte von 173 Schiffen wurde im Jahre 1937 die deutsche Heringsfischerei mit Treibnetzen betrieben. Die Flotte wurde verjüngt durch Einstellung von vier neuen Motorloggern, nämlich in Emden: „König“ und „Mars“, in Begefac: „Westfalen“ und in Leer: „Almuth“. Aus der Fahrt genommen wurden der Dampflogger „Eise“ in Begefac und der Heringsdampfer „Arthur Friedrich“ in Leer. Bereits am 12. Mai verließen 20 Logger ihre Heimathäfen und eröffneten damit die Fangsaison 1937. Alle 20 Schiffe kehrten binnen 14 Tagen mit vollen Ladungen zurück. Am 25. Mai wurde die gesamte Flotte in Fahrt gesetzt und etwa am 5. Juni befanden sich alle Schiffe auf See bis auf einige Neubauten, die verspätet zur Ablieferung gelangten.

War schon der Beginn der Saison sehr vom Glück begünstigt, so hielt ein guter und regelmäßiger Fang auch während der gesamten Fangzeit an. Die in den vorhergehenden Jahren regelmäßig im August und in der ersten Hälfte Septembers einsetzenden geringeren Fänge traten dieses Jahr nicht in die Erscheinung. Das anhaltend gute Wetter begünstigte die Fischerei außerordentlich. Die Fangergebnisse zeigen dann auch deutlich ein erhebliches Vorwärtkommen hinsichtlich des erzielten Fisches. Soweit wie möglich Deckung des Bedarfs Deutschlands an Salzheringen durch Eigenerzeugung.

Die Qualität des bisherigen Fanges war im allgemeinen recht gut. Eine Ausnahme davon machte nur der im Mai gefangene Hering, der noch nicht voll entwickelt war. Die großen Fänge im Juni, Juli, August ließen das Festhalten größerer Lagerräume mit Kühlvorrichtungen auf den Fischereischiffen recht fühlbar werden. In dieser Richtung müssen unverzüglich Schritte getan werden, um den besonders empfindlichen Fettfleck vor den Folgen längerer Dipeperioden zu schützen, umso mehr als gerade in den Monaten großer Antizipation besonders hochwertiger Ware der Absatz infolge der Wärme, der Einwirkungen des Sommerurlaubs usw. noch zu wünschen übrig läßt.

### Gewinnlos in Leer gezogen

500 Reichsmark beim Glücksmann gewonnen!

Oh, fünfhundert Reichsmark gewinnen — wer möchte das nicht? Dennoch, wenn man beim grauen Glücksmann ein Los zieht, denkt man in seinen kühnen Träumen nicht daran, daß dies einmal eintreten könnte. Eher wird schon ein kleiner Gewinn erwartet, und wenn es nur ein Freilos oder eine Riete sein sollte, ist man auch nicht böse darüber, weil man weiß, daß die 50 Pfg., die für das Los gegeben wurden, einem guten Zweck zuliefen. Für die meisten Volksgenossen ist deshalb ein 500-Mark-Gewinn etwas, was sie nicht erwarten.

Wieviel größer muß aber die Ueberraschung sein, wenn tatsächlich ein solcher Gewinn gezogen wird. Diese Ueberraschung erlebte gestern Abend ein auswärtiger Reisender in einem hiesigen Hotel. Der glückliche Gewinner hatte ein Los gezogen und traute seinen Augen kaum, als er las, daß er 500 Reichsmark gewonnen hatte.

Seit der Eröffnung des neuen Losverkaufs in Leer ist ein 500-Mark-Gewinn noch nicht gezogen, wohl aber sind bereits zahlreiche kleine Gewinne in einer Höhe von 1.—, 2.—, 5.— und 10.— Mark gezogen worden, die den glücklichen Gewinnern viel Freude bereitet haben. Die Aussicht auf einen Gewinn ist in diesem Jahre, wie auch bereits mitgeteilt, gegenüber früher bedeutend erhöht, so daß es sich schon lohnt, dem grauen Glücksmann einmal ein Los abzunehmen, das im Falle eines Ausbleibens des Gewinnes seinen guten Zweck erfüllt und im günstigen Falle auch einmal 500.— Mark und mehr bringen kann!

### Mütterkurs in Leer

Aus der Arbeit der NS-Frauenenschaft — Deutsches Frauenwerk

Oh, die NS-Frauenenschaft und das Deutsche Frauenwerk Leer führen in der Zeit vom 24. bis zum 31. Januar einen Werkstattkurs durch, und zwar sollen die Kurse nachmittags und abends stattfinden. Da die früher abgehaltenen Werkkurse eine gute Beteiligung aufzuweisen hatten, ist auch für die neuen Kurse mit einer zahlreichen Beteiligung zu rechnen. Die Ortsreferentin für „Volkswirtschaft — Hauswirtschaft“, Frau H. B. Meyer-Leer, am Bahnhof, nimmt Anmeldungen zur Teilnahme an den Werkkursen entgegen.

Dem Reichsmütterdienst in Deutschen Frauenwerk ist für Mitte Januar in der Mädchenberufsschule (Kirchstraße) ein Sänglingspflegekursus geplant, an dem alle jungen Mädchen im Alter von 18 Jahren an und Frauen teilnehmen können. Auch für diesen Sänglingspflegekursus wird eine rege Beteiligung erwartet. Anmeldungen nimmt die Kreisgeschäftsstelle der NS-Frauenenschaft Leer, Wilhelmstr. 59, entgegen.

### Warnung vor einem Betrüger.

Ein früheres Mitglied des Werberates der Deutschen Wirtschaft, das im Mai vorigen Jahres aus dem Werberat ausgeschlossen worden ist, verübt im Reichsgebiet dadurch große Betrügereien, daß sich der Betreffende als Werberater ausgibt und geeignete Firmen für Modeschauen wirbt. Er läßt sich Vorschüsse auszahlen und führt die Veranstaltungen dann nicht durch. Der Betreffende ist bisher in verschiedenen Orten des Reiches aufgetreten und es ist zu vermuten, daß er seine Betrügereien in Zukunft weiter fortsetzen wird. Vor dem Betreffenden wird gewarnt!

### Schutz der Fischerei

Hilfsmassnahmen des Staates.

Der Reichs- und Preussische Verkehrsminister hat in einem Erlaß die Frage von Hilfsmassnahmen für durch Strombauten geschädigte Fischer geregelt. Die Sicherstellung der Ernährung des deutschen Volkes erfordert, daß der Berufsstand der Innenseischer in seiner wirtschaftlichen Lebensfähigkeit gesund erhalten und nach Möglichkeit gefördert werde. Die deutsche Fischereiwirtschaft braucht einen leistungsfähigen und freien Fischereistand, dem weitgehende Unterstützung zuteil werden müsse. Es müsse mit allen Mitteln verhindert werden, daß bedeutende Mengen von Fischen in den deutschen Strömen nicht mehr gefangen werden können und damit für die Ernährung verloren gehen. Deshalb sollen bei Ausnahmemaßnahmen und Unterhaltungsarbeiten an den Reichswasserstraßen Beeinträchtigungen der Fischerei möglichst gering gehalten oder völlig vermieden werden. Hierbei soll auch beachtet werden, daß das Flußwasser eine organische Einheit bildet und daher ein Eingriff in die Fischereiverhältnisse an einer Stelle sich auch an anderen Strecken entsprechend bemerkbar machen kann. Wenn sich Schäden bei den baulichen Maßnahmen auch bei Anwendung der gebotenen Sorgfalt nicht vermeiden oder durch entsprechende Einrichtungen ausgleichen lassen, so ist grundsätzlich zu prüfen, ob rechtlich begründete Ansprüche der Fischer auf Schadloshaltung bestehen und ob für den Fall, daß solche Ansprüche zu verneinen sind, zum Schutze der Ernährungswirtschaft besondere staatliche Hilfsmassnahmen für die Fischerei geboten erscheinen.

### Kulturring der Stadt Leer

Heute Vortragsabend mit Prof. Lic. Dr. Friedrich Feigel-Duisburg über „Goethes Weltfrömmigkeit“

Oh, wie wir bereits mitteilten, findet heute Abend als 11. Veranstaltung des Kulturringes der Stadt Leer und als erste kulturelle Veranstaltung des neuen Jahres im Rahmen der Darbietungsfolge 1937/38 des Kulturringes Leer der vom Verein junger Kaufleute Leer gestattete Vortrag des Professors Lic. Dr. Friedrich Feigel-Duisburg über das Thema „Goethes Weltfrömmigkeit“ statt.

Der Vortragende hat dem Verein junger Kaufleute, Leer, gewissermaßen zur Erläuterung seines Vortrages einige den Sinn seiner Darlegungen über „Goethes Weltfrömmigkeit“ kurz umreißen. Ausführungen überlassen, die wir nachstehend zur Einführung der Besucher in die Gedankengänge des Vortrages wiedergeben:

„In den religiösen Werten der Gegenwart wird eine Bestimmung auf unseren universalsten Denker und Dichter vielen willkommen sein. Goethes Unerlebnis war ein religiöses Erleben der Welt: „Menschen, Glück, Herz, Liebe, Gott!“ Gegenüber weltlich-tendenzen, gegenüber der aus der sterbenden Antike stammenden Abwertung der „Welt“ bedeutet Goethe ein volles Ja zur Natur und zur Kultur, er ist der große Synthetiker und Veröhner, dem alles Vergängliche zum Gleichnis wird. Nicht als ob er die Zweipaltigkeit der inneren und äußeren Welt übersehen hätte. Man macht Goethe zu Unrecht zum Gidshelfer einer moralistischen Weltbetrachtung. Wie könnte er sonst der Prediger der Entfugung, der Selbstüberwindung sein!“

Die vorstehenden Gedankengänge lassen erkennen, wie tief schürfend der Vortragende das Thema „Goethes Weltfrömmigkeit“ behandelt wird und wie vor allem jedem Volksgenossen, der sich mit den großen Fragen unserer Gegenwart befaßt, auf Grund der Ausführungen sich ganz neue Sichten erschließen werden, die Anregung und Erbauung zugleich bieten können. Dem Vortrag ist im Hinblick auf die zu erwartenden wertvollen Ausführungen ein volles Haus zu wünschen, womit gleichzeitig ein kraftvoller Auftakt für die Veranstaltungen des Kulturringes der Stadt Leer für das Jahr 1938 gegeben sein würde.

### Der Fährbetrieb bei Leerort wieder aufgenommen

Oh, nach der vorübergehenden Stilllegung des Fährbetriebes bei Leerort konnte heute früh der Fährverkehr für Personen wieder aufgenommen werden. Von 12 Uhr an ist auch der Verkehr mit Fahrzeugen wieder möglich, da während der Vormittagsstunden die Arbeiten zur Befreiung der Fährwege vom Eis erledigt werden konnten. Auf der Gms war während der Vormittagsstunden ein Eisbrecher tätig, um die Gasmassen, die sich vor dem neuen Brückenbau gelaufen hatten, loszubrechen.

Oh, Schulungswoche der Ortsgruppe Leer der NSDAP. Für die Zeit vom 10. bis 16. Januar 1938 war für die Ortsgruppe Leer der NSDAP eine Schulungswoche vorgesehen, die verlegt werden mußte und voraussichtlich in der Zeit vom 23. bis 30. Januar 1938 stattfinden wird. Die bereits für die Teilnahme abgegebenen Anmeldungen bleiben bestehen und behalten für die neu festgelegte Schulungswoche ihre Gültigkeit.

Oh, Neuordnung im Bankwesen von Oldenburg und Bremen. Wir berichteten vor einigen Tagen eingehend über die Neuordnung im öffentlichen Bankwesen von Oldenburg und Bremen. In diesem Zusammenhang wird es interessieren, daß sich unter dem Verwaltungsrat der neugegründeten Bremer Landesbank auch ein Vertreter Ostfrieslands befindet. Spartaassistenten Rostki aus Wittmund wurde neben anderen zum Mitglied des Verwaltungsrates berufen, als stellvertretende Mitglieder wurden neben anderen aus Ostfriesland bestimmt. Bürgermeister Drescher, Leer und Spartaassistenten Wachhaus-Norden.

Oh, Staatliche Mütterberatung. Am Freitag, dem 7. Januar, findet in der Bergmannstraße in der Zeit von 1—3 Uhr nachmittags eine staatliche Mütterberatungsstunde statt.

Oh, Von der Bauernschule Haneburg. An der Bauernschule Haneburg begann gestern nachmittag ein neuer Lehrgang, zu dem die Teilnehmer und Teilnehmerinnen, Jungbauern und Jungbäuerinnen, aus dem Gebiet der Landesbauernschaft in Leer eintrafen.

Oh, Jungarbeiterinnen-Betreuung in den Betrieben. Zum Schutze und zur Erhaltung der Gesundheit der Jungarbeiterinnen in den Betrieben finden regelmäßig Entsendungen erholungsbedürftiger Jungarbeiterinnen durch die NS-Volkswirtschaft in enger Zusammenarbeit mit der Kreisjugendverwaltung der NS statt. Dieser Tage konnten drei Jungarbeiterinnen aus den Betrieben Warjanz und Neemann zu einem vierwöchigen Erholungsurlaub nach Dötlingen, dem Musterdorf in Süddolbenburg, entsandt werden. Für die Zukunft wird angestrebt, laufend die erholungsbedürftigen Jungarbeiterinnen aus den Betrieben einer Erholung zuzuführen, und zwar werden in diesem Zusammenhang voraussichtlich im Februar sogar 8 Jungarbeiterinnen die vier Erholungswochen in Dötlingen genießen können.

Oh, Eisport auf der Straße. Bei dem in den vergangenen Tagen infolge des Schneefalls und des Frostes herrschenden Glatteis hatte sich in der Christine-Charlotten- und einem Teil der Arend-Smitstraße eine solche Glätte auf der Straße gebildet, daß die Fahrbahn von den Kindern als Schöpfelbahn benutzt wurde. Die Glätte wurde dieser Tage einem Pferdegespann zum Verhängnis, da die Pferde den Wagen nicht mehr ziehen konnten und stürzten. Dem Fuhrmann blieb nichts anderes übrig, als die Pferde auszupannnen und den Wagen zunächst stehen zu lassen, um ihn später mit anderer Hilfe von der gefährdeten Fahrbahn holen zu lassen. Das Schöpfeln auf Verkehrsstraßen sollte Kindern verboten werden, zumal die Kinder die Angewohnheit haben, sich hinter durchfahrende Wagen zu hängen und Gefahr dabei laufen, unter die Räder zu kommen.

**04. Bedauerlicher Unfall beim Regelsport.** Dieser Tage erlitt ein hiesiger Einwohner beim Regeln einen schweren Unfall. Infolge eines unglücklichen Umstandes rutschte der Verunglückte aus und stürzte so schwer, daß eine Verletzung des Oberarmknochens am Ellenbogen eintrat. Der Bedauernswerte mußte sofort einen Arzt aufsuchen und wird wohl für längere Zeit dem Regelsport entzogen müssen.

**04. Vortragsreihe der Bremischen Verwaltungsakademie in Leer.** Um die Bestrebungen zur Bekämpfung der Maul- und Klauenerkrankungen zu unterstützen, müssen Veranstaltungen, an denen Personen aus dem Landbezirk des Kreises in größerer Anzahl teilnehmen, vorläufig noch vermieden werden. Deshalb wird auch der für den 12. Januar 1938 vorgesehene Vortrag des Gouverneurs a. D. Schöne auf einen späteren Zeitpunkt verschoben.

**Der „Schulungsbrief“ — Januarausgabe 1938.** Die erste Ausgabe des „Schulungsbriefes“ im Jahre 1938 steht unter dem Motto: „Deutschland — Werden, Wesen, Wirken“. In einer auf gründlichem Quellenstudium fußenden, umfangreichen Zusammenfassung gibt Dr. E. Meynen eine ausgezeichnete Definition der Begriffe „Deutschland“ und „Deutsches Reich“ und zeigt in seiner durch vielseitiges Kartenmaterial unterstützten Arbeit den Weg Deutschlands durch die Jahrhunderte — eine Arbeit, die jedem Nationalsozialisten besonders willkommen sein wird. Ein Aufsatz Wilhelm Rumpfs „Das Leisten und Leisten Söhne unseres Volkes“ gibt eine reizvolle Ergänzung zu der Arbeit Dr. Meynens, einer prächtigen Arbeit, die jedem Deutschen das beglückende Bewußtsein gibt: Wir können wahrhaftig stolz sein auf unsere deutschen Leistungsmenschen!

### Hebe gegen den Luftschutz schwer bestraft Freiwillige Entlassung bestraft

**04. Das Arbeitsgericht Stuttgart** hat ein bemerkenswertes Urteil gefällt, in dem die Bedeutung des Luftschutzes für die Volksgemeinschaft in nicht mißzuverstehender Weise unterstrichen wird. Zur Zeit, als in Stuttgart eine große Luftschutzübung durchgeführt wurde, wollte ein Arbeiter wie üblich um zwölf Uhr zur Einnahme seines Mittagessens nach Hause gehen. Der Führer des Betriebes verweigerte ihm das Verlassen der Fabrik, da zu diesem Zeitpunkt noch Luftalarm angedröhrt war. Aus Betrügnung darüber machte der Arbeiter vor der versammelten Gefolgschaft gegen die Luftschutzübung in übler Weise Stimmung. Die Folge dieses Verhaltens war seine freiwillige Entlassung.

Das Arbeitsgericht Stuttgart hat jetzt die Feststellungs- und Widerrufsfähigkeit des Entlassenen abgewiesen und das Urteil unter anderem wie folgt begründet: Der Kläger hat die Luftschutzübung dazu benutzt, um bei der Gefolgschaft Stimmung gegen die willige Mitarbeit bei der Luftschutzübung zu machen und dadurch die Gefolgschaft aufzuhetzen. Der Kläger hat durch dieses Verhalten seine Treuepflicht gröslich verletzt und sich damit eine beharrliche Verweigerung der ihm nach dem Arbeitsvertrag obliegenden Verpflichtung zuschulden kommen lassen. Seine Firma war daher zu seiner freiwilligen Entlassung nach § 123 Ziffer 3 der Gewerbeordnung berechtigt.

Wenn ein ganzes Volk die Notwendigkeit der Luftschutzübung erkennt, wie sie in diesem Jahr im ganzen Reich durchgeführt worden ist, und sich in vorbildlicher Gemeinschaft dafür einsetzt, dann muß das Verhalten eines einzelnen, der sich von dieser Gemeinschaft bewußt ausschließt, als unverständlich, ja als verbrecherisch bezeichnet werden, zumal es sich in dem vorliegenden Fall nicht nur um einen Selbstauschluß handelt, sondern um die Absicht, auch andere zur gleichen Verletzung der Treuepflicht zu bewegen. Man muß deshalb die grundsätzliche zu wertende Entscheidung des Arbeitsgerichts, die nichts anderes darstellt, als die notwendige Sicherung unserer Volksgemeinschaft, begrüßen.

## 500000 Seemoos-Abzeichen für die eigene Sammlung

Erste Lieferung von 50 000 Dosen Krabbenwurst für die NSB

**04. Etwa vor Jahresfrist** konnten wir ausführlich über die Entstehung eines neuen Winterhilfswerk-Abzeichens für den Gau Weser-Ems im Kreis Wittmund und über den durchschlagenden Erfolg des Betriebes dieses Abzeichens berichten. Nicht weniger als 350 000 kleine Seemoos-Muschel-Abzeichen fanden an einem Tage im Gaubereich reiflichen Absatz; ein Beweis, wie sehr das kleine Abzeichen aus Naturmaterial angeprochen hatte. Der großartige, alle Erwartungen übertreffende Erfolg regte bei der Gauamtsleitung der NS-Volkswohlfahrt und dem Winterhilfswerk die Wiederholung eines gleichen oder ähnlichen Abzeichenverkaufs für dieses Winterhalbjahr an.

Nach mehrfachen Versuchen ist nun ein Abzeichen entstanden, das das vorjährige in seiner Ausmachung und Ausgestaltung noch übertrifft. Die Seemoos-Muschel wird diesmal nicht nur von einem kleinen Muschel, das dem Abzeichen seine besondere Eigenart verleiht, geschmückt, sondern außerdem von kleinen Blumen in verschiedenen, passenden Farben. Aber auch die Zahl der herzustellenden Abzeichen übertrifft die des Vorjahres erheblich. Insgesamt liegen eine halbe Million der kleinen bunten Muschelabzeichen bereit, um am 16. bzw. 17. dieses Monats im gesamten Gaubereich im Rahmen einer Sammlung im Kampf gegen Hunger und Kälte verkauft zu werden. Es wird sicherlich an diesen Tagen keinen Volksgenossen im Gau Weser-Ems geben, den dieses Zeichen nicht schmücken wird. Insbesondere aber werden die Volksgenossen der Kreise uneres Regierungsbezirks, die an der Herstellung des Abzeichens beteiligt sind (vor allem der Kreis Wittmund), eine Ehre darin sehen, das Abzeichen zu erwerben.

Den Anstalt zu dieser Sammlung bildet für den Kreis Wittmund eine öffentliche Großkundgebung für das Winterhilfswerk am Sonnabend, dem 8. dieses Monats, abends um 20 Uhr, im „Ostfriesischen Hof“. Auf dieser Kundgebung werden außer dem Kreisleiter der Gauorganisationsleiter Thiemens-Oldenburg und der Gauamtsleiter des Amtes für Volkswohlfahrt und der Gaubeauftragte für das Winterhilfswerk, Staatsrat Denker-Oldenburg, das Wort nehmen, um auf die Bedeutung des Abzeichens, seiner Ausfertigung und seines Absatzes für das Winterhilfswerk im Gau Weser-Ems hinzuweisen. Außer der Ueberreichung der im Kreis Wittmund hergestellten Seemoosmuschelabzeichen an den Gaubeauftragten für das WSW erfolgt die Uebergabe der ersten Lieferung der Krabbenwurst für den Gau Weser-Ems.

Der Herstellung und dem Vertrieb der Krabbenwurst, deren „Erfinder“ der Händler Heinrich Heeren aus Neuhar-

### Keine Judenärzte mehr bei Erstklassen

Mit Wirkung ab 1. Januar sind bei den Erstklassen für die Krankenversicherung alle nach den Nürnberger Gesetzen jüdischen Aerzte ausgeschlossen worden, womit ein bedeutender Schritt zur Entjudung des deutschen Krankentassenwesens getan wurde. Wie der „Angriff“ mitteilt, hat der Verband der Angestelltenkrankentassen, die Dachorganisation von vierzehn Krankentassen, nach einer Vereinbarung mit der Kassennärzlichen Vereinigung der Aufstellung der jüdischen Aerzte zur Erstklassenpraxis mit dem Jahresabschluß 1937 für erloschen erklärt. Für rund drei Millionen in der Angestelltenkrankentasse versicherten Personen sind damit die jüdischen Aerzte völlig ausgeschaltet worden.

### Führung der Dienstflaggen neu geregelt

**04. Der Erlass** über die Flaggenführung an Dienstkräften der staatlichen Verwaltungen hat mit Wirkung vom 1. Januar 1938 eine Änderung erfahren.

Nachdem in Zukunft die Reichsdienstflagge im quadratischen Format von den Reichsministern, dem Reichstagspräsidenten, dem Reichsminister für Finanzen, dem Reichsminister und Chef der Präsidialkanzlei des Führers, den Staatssekretären des Reiches und Preußens, dem Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei, dem Reichsarbeitsführer, dem Chef der Auslandsorganisation der NSDAP, den Leitern der dem Führer und Reichskanzler unmittelbar unterstellten obersten Reichsbehörden, sowie den Reichsstatthaltern, den Oberpräsidenten, dem Reichskommissar für das Saarland und dem Oberbürgermeister und Stadtpäsidenten der Reichshauptstadt geführt werden.

Reichsdienstflaggen im rechteckigen Format führen die Minister der Länder, die Präsidenten des Reichsgerichts, des Reichserbhofgerichts, des Reichsfinanzhofs, des Reichsgerichtshofs, des Reichsgerichtsrats, des Reichswirtschaftsgerichts, sowie der Generalinspektoren für die Reichshauptstadt, die Staatssekretäre in den außerpreussischen Ländern, der Reichs-Präsidenten, die Ministerialdirektoren der Reichs- und Preussischen Ministerien, der Regierungspräsidenten, der Polizeipräsidenten von Berlin, die Präsidenten und Leiter der Reichsmittelbehörde und der Präsidenten und Leiter der höheren Reichsbehörden.

Die Reichsdienstflaggen in Wimpelform führen im Bereich der Landesverwaltung der Landrat und in den außerpreussischen Ländern die diesem entsprechenden Behördenleiter, ferner die Leiter der staatlichen Polizeiverwaltungen und im Bereich der Reichsverwaltung der Leiter der unteren Reichsbehörden bei den Hochverwaltungen.

Der Erlass berichtigt die Bestimmungen über die Flaggenführung in Bezug auf die Änderungen, die in der Rangordnung verschiedener Reichsbehörden im vergangenen Jahre eingetreten sind.

### Urlaubsgehaltung von Schwertriebsbeschädigten

**04. Die Landesfürsorgeverbände** gelten vornehmlich als antiliche Betreuer der Opfer des Krieges und der Arbeit. Durch die wirtschaftsfordernden Maßnahmen der Reichsregierung in es den Landesfürsorgeverbänden gelungen, die Mehrzahl der noch arbeitsfähigen Schwertriebsbeschädigten im Erwerbsleben unterzubringen. Daß diese in ihrer Leistungsfähigkeit schwer beeinträchtigt sind, ist in ihrer Ausfüllung und Erhaltung ihres Arbeitsvermögens ihre körperlichen Kräfte besonders beanspruchen müssen, liegt klar auf der Hand. Diesen Schwerbeschädigten steht selbstverständlich wie jedem anderen arbeitenden Volksgenossen der tarifliche Urlaub zu, um diesen aber so auszunutzen, wie es zur Erhaltung ihrer Arbeitskraft erforderlich ist, wozu aber ein großer Teil der Beschädigten wegen ihrer wirtschaftlichen Lage nicht die Möglichkeit haben, werden von den Landesfürsorgeverbänden Mittel für die Ermöglichung eines Erholungsurlaubes zur Verfügung gestellt.

Die Voraussetzungen für einen erfolgreichen Erholungsurlaub werden vor allen Dingen in einer Luftveränderung bei guter Verpflegung gesehen, denn der arbeitsfähige Schwerbeschädigte muß einmal heraus aus den Sorgen des Alltags und den engen häuslichen Verhältnissen. Erfolgversprechend ist vor allen Dingen die Beteiligung an einer Urlaubsreise der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. Erholungsreisen von wenigstens sechs bis sieben

langer ist, war ein so überraschender Erfolg beschieden, daß der Gau Weser-Ems der NSB einen größeren Posten der ebenfalls schmachtenden wie nahrhaften Wurst zur Verteilung an die durch das Winterhilfswerk Betroffenen in Auftrag gegeben hat. Die erste Lieferung der Krabbenwurst umfaßt nicht weniger als 500 000 Büchsen. Bei den zuständigen Reichsdienststellen der Partei und der NSB (NSDAP) wird bereits ernstlich erwogen, die Herstellung der Krabbenwurst in einem größeren Umfang vorzunehmen. Im Interesse der einheimischen Küstfischerei wäre der erfolgreiche Abschluß dieser Prüfungen besonders zu begrüßen.

Beide Maßnahmen, sowohl die Herstellung der Seemoosmuscheln als auch die Herstellung der Krabbenwurst, bilden nämlich für die gleichzeitig mit ihrer Herstellung beschäftigten Volksgenossen eine nicht unbedeutende zusätzliche Maßnahme zur Beschaffung von Arbeit und Brot zu einer Zeit, in der sie in früheren Jahren für längere Dauer vielfach ohne jeglichen Erwerb und Verdienst waren.

Um so mehr wäre es zu wünschen, daß die bereits eingeleiteten Maßnahmen von Erfolg gekrönt werden, damit vielleicht schon im nächsten Jahre die Abzeichen für eine große Reichsanleitung des Winterhilfswerkes anerkannt werden und eine größere Auftragserteilung zur Herstellung der Krabbenwurst die dauernde Beschäftigung der Fischer und der übrigen mit ihrer Herstellung beschäftigten Volksgenossen (Heimarbeiter) sichergestellt werden kann.

In Anbetracht dieser Zukunftsmöglichkeiten kommt der Großkundgebung am kommenden Sonnabend eine erhöhte Bedeutung zu. Aus diesem Grunde sind außer sämtlichen Ortsbeauftragten des Winterhilfswerkes des Kreises und ihrer Mitarbeiter die Partei und ihre Gliederungen, sowie die gesamte Bevölkerung zu der Veranstaltung von dem Kreisbeauftragten des Winterhilfswerkes eingeladen. Der Großkundgebung geht am Sonnabendabend ein Empfang der Fischer und Heimarbeiter durch den Gaubeauftragten, Staatsrat Denker, im Parteilokal Brauer am Markt voraus. Ueber die Herstellung des diesjährigen Winterhilfswerkes-Abzeichens und insbesondere über die Mitarbeit der Küstfischer wird der Fischer Willy Jacobs aus Neuharlingerfeld berichten, als Vertreter der Heimarbeiter Parteigenosse O. Schläger über die Herstellung der Abzeichen in den einzelnen Ortsgruppen. Auch hier wird der Gaubeauftragte zu den einzelnen Abordnungen sprechen. Die Großkundgebung, die ein mächtiges Bekenntnis für den Führer und sein Werk werden wird, wird von musikalischen Darbietungen der Fliegerhorstkapelle Jever umrahmt werden.

Tagen Dauer, können beim Vorliegen der sonstigen Voraussetzungen eine Unterstützung finden. Dagegen werden lediglich Bergnigungsreisen oder Wochenendausfahrten nicht bezuschusst werden können.

Für die Bewilligung von Beihilfen kommen nur würdige und bedürftige im Erwerbsleben stehende Schwertriebsbeschädigte und Schwerbeschädigte der nationalen Erhebung, des Arbeitsdienstes und der neuen Wehrmacht in Frage. Für die Gewährung von Beihilfen sind die wirtschaftlichen Verhältnisse der zu Unterhaltenden maßgebend. Selbstverständlich muß das Einkommen der im Haushalt lebenden Angehörigen entsprechend berücksichtigt werden. Zur Auszahlung von Beihilfen, Beihilfen ufo können diese Beihilfen nicht gegeben werden, weil unter allen Umständen auch verlangt werden muß, daß sich die Beschädigten selbst auch an der Aufbringung der Kosten des Erholungsurlaubes beteiligen.

**04. Fräulein Wirkame Selbsthilfe** gegen üble Neujahrsräusche. Wie jetzt bekannt wird, hat sich ein hiesiger Einwohner, bei dem im Laufe der verfloßenen Jahre regelmäßig in der Neujahrsnacht grober Unfug verübt worden ist, da nach alter Sitte in der Neujahrsnacht alles, was nicht nie- und nagelfest im Freien vorgefunden wird, verschleppt werden kann, auf wirksame Art vor dem Unfug junger Leute zu schützen verstanden. In den Vorjahren waren beispielsweise mehrere Jauchewagen weit hinaus in den Haumtrieb entführt und schwer beschädigt worden, so daß beträchtlicher Schaden für den Besitzer entstanden war. Ein Einwohner, der seinen Jauchewagen in der Neujahrsnacht im Freien stehen lassen mußte, beschmierte nun die Teile des Wagens, die beim unbefugten Fortschleppen angefaßt werden müßten, mit Teer, dessen heilsame Wirkung nicht ausblieb. Als in der Nacht die zum Neujahrsanfang aufgelegten jungen Männer sich kräftig ans Werk machen wollten, um den Jauchewagen fortzuschaffen, ließen sie rasch von ihrem Tun ab. Diesmal war ihnen der Spaß wirklich verdorben worden, denn „wer Teer anfäßt, besudelt sich“.

**04. Loga Personalie.** An die hiesige Schule veretzt wurde Volksschullehrer Thomas Veltan, der bisher an der Schule zu Tergast tätig war.

**04. Neermoor.** Bestandene Prüfung. Der Reichsbahnbedienstete Ward Greve, beschäftigt bei der Bahnhofsstation 2 in Emden, bestand vor der Prüfungskommission der Reichsbahndirektion Münster die Prüfung zum Reichsbahnassistenten.

**04. Neermoor.** Aus dem Gemeindeleben. Im Jahre 1937 waren in der hiesigen Gemeinde 20 Sterbefälle zu verzeichnen, 22 Paare wurden getraut und 45 Kinder geboren. Unter den geborenen Kindern befinden sich auch Drillinge, die wohltau sind.

**04. Neermoor.** Nachspiel vom Silvesterchießen. Beim üblichen Silvesterchießen erlitt der Sohn eines Einwohners R. in der Vorderstraße Gesichtsverletzungen erster Natur. Dem Verunglückten geht es den Umständen nach gut.

**04. Neermoor.** Der Männergesangsverein „Liederkrantz“ hielt seine Jahresversammlung ab, auf der vom Vereinsführer der Jahresbericht erstattet wurde. In einer Ansprache im Anschluß an den Jahresbericht wurde für notwendig erachtet, im neuen Jahre eine regere Leistungstätigkeit zu entfalten. Es wurde beschlossen, zunächst jeden Dienstagabend ein Liedensingen durchzuführen, um den nunmehr 14 Jahre bestehenden Verein, der eine beachtliche Mitgliederzahl umfaßt, wieder auf eine entsprechende gelungene Höhe zu führen. Der Vereinsführer Fräulein Meinunga wurde in seinem Amt bestätigt, auch der Chorleiter F. Albertus blieb auf seinem Posten und zum Schriftführer wurde Dickens Bay ernannt, während zum Kassierer Jakob Neffgen bestimmt wurde.

**04. Osterum.** Von den Bersten. Angefommen ist in Osterum der Frachtkahn „Bernardus“, Heimathafen Haren a. d. Ems. Das Schiff soll z. T. umgebaut und instandgesetzt werden. — Der Motor Kahn „Frieda“, Schiffer Henen-Wilhelmshafen II, wurde im Osterum eingeschleppt. Das Fahrzeug, das bereits einige Zeit mit Motorschaden in Bremen gelegen hatte, soll hier wieder fahrbereit gemacht werden. — Auf Slip geholt wurde die Takt „Burkana“, Rohden-Emden, die auf der Reise nach Vorkum leckgeplungen war. — Auf der Schiffshelling an der Hafenstraße wird die Takt „Antje“, Eigentümer Kroon, überholt.

### Wasserkundmachung und Umschulung

**04. Berufsschulpersonale.** Der Leiter der Berufsschule Westraudersehn, Gewerbelehrer G. Danie, der am 1. November 1933 die Leitung der Schule übernommen hat, ist mit Wirkung vom 1. Januar 1938 als Gewerbeoberlehrer und Fachvorsteher in Marienburg (Westpreußen) tätig. Die Stelle des Berufsschulleiters soll neu besetzt werden und ist bereits ausgeschrieben worden.

**04. Osthaudersehn.** Endgültig zum Hauptlehrer ernannt wurde der an der Schule Osthaudersehn II seit einiger Zeit mit der Wahrnehmung des Postens eines Hauptlehrers betraute kommissarische Hauptlehrer Ernst Gottschalk.

**04. Glashamer.** Lehrerpersonale. Endgültig angestellt im Schuldienst wurde der Schulamtsbevollmächtigte Paul Lüthke, der seit einiger Zeit an der hiesigen Schule tätig ist.



**Ortsgruppe Leer.** Die für die Zeit vom 10. bis 16. Januar 1938 vorgesehene Schulungswoche der Ortsgruppe Leer findet voraussichtlich vom 23. bis zum 30. Januar 1938 statt. Die erfolgten Anmeldungen bleiben bestehen.

**Kreisbildungsamt Leer.** Das Kreisbildungsamt bleibt für die Zeit vom 8. bis 20. Januar geschlossen. Die nächste Schulungsstagung findet am Mittwoch, dem 26. Januar 1938, statt.

**NS-Frauenstab — Deutsches Frauenwerk, Leer.** Der Reichsmitteldienst im Deutschen Frauenwerk beginnt Mitte Januar in der Mädchen-Berufsschule (Kirchstraße) mit einem Sänglings-Pflegekursus, zu dem junge Mädchen und Frauen herzlich eingeladen sind. Anmeldungen nimmt die Kreisgeschäftsstelle der NS-Frauenarbeit, Wilhelmstraße 59, in der Zeit von 9—11 Uhr und von 15—18 Uhr entgegen.

**NS-Frauenstab und Deutsches Frauenwerk, Leer.** In der Zeit vom 24.—31. Januar d. J. veranstaltet die Ortsgruppe einen Rekturfest. Die Kurse finden nachmittags und abends statt. Anmeldungen zur Teilnahme an diesen Veranstaltungen sind zu richten an: Frau H. B. Meyer, Leer, am Bahnhof.

# Olub vom Reiderland

Weener, den 6. Januar 1938.

## Wovon man spricht ...

03. Bei dem anhaltenden Winterwetter sind unsere geliebten Säger in Not geraten; durch Schaffung geeigneter Futterplätze kann den Tieren leicht geholfen werden, durch Vertilgen von allem Ungeziefer und Schädlingsen werden diese sich im Sommer dankbar zeigen.

Das Bleihuhn hat sich in den letzten Jahren im Reiderland und in ganz Ostfriesland außerordentlich stark vermehrt. Wenn im Sommer die junge Brut herangewachsen ist, kommen die Säger aus dem Schilf hervor und beleben auf den Binnenmeeren die großen Wasserflächen. Nur ab und an wird auf das wohlgeschmeckende Bleihuhn eine größere „Treibjagd“ auf dem Wasser veranstaltet. Vor zwei Jahren wurde an einem Tage eine Strecke von 1000 Bleihühnern gemacht, ein Zeichen, wieviel von diesen Tieren überhaupt in Ostfriesland leben. Zur Winterzeit kommen die Bleihühner vielfach an die offene Ems und halten sich an der Ufer und auf den Watten auf. Die Tiere sind sehr zahm und erlauben sich dadurch einer gewissen Beköpfung. Vereinzelt kommen die Tiere bis an die Häuser und Höfe heran und suchen sich ihr Futter. In großen Scharen findet man die Tiere auch in den größeren Hafengebieten an der Ems. Im Emden Hafen werden sie von dem Kahnfahrer gern gefüttert.

Oft schon haben wir Reiderländer erfahren müssen, daß wir etwas abwärts liegen, daß der Emsstrom uns vom übrigen Ostfriesland trennt und sehr viele Reiderländer haben es mit Freuden begrüßt, daß der seit Jahrzehnten ersehnte und erstrebte Bau der Emsbrücke vor einiger Zeit in Angriff genommen wurde. Es gibt zwar noch Querflöße im Reiderland, die der für jeden vernünftig denkenden Menschen unbegreiflichen Ansicht sind, daß die Brücke bei Leerort dem Reiderland nicht viel nützen könne, da sie „den Verkehr fortziehen würde“. Es muß sich wohl um Leute handeln, die des gleichen Geistes sind mit denen, die in früheren Jahren sich gegen den Bau von Eisenbahnen und in unserer Zeit sich gegen die fortschreitende Motorisierung des Verkehrs sträubten. Die Zeit geht über solche Klüftigkeiten hinweg. Jetzt, da Eisgang den Fahrverkehr vom und zum Reiderland wieder einmal lähmte, da man nur auf weiten Umwegen oder mit der Bahn ins Reiderland gelangen konnte — das Niederreiderland aber völlig abseits lag —, wird man wohl überall erkennen, wie richtig und notwendig es ist, daß die Emsbrücke gebaut wird. Die bisherigen unzulänglichen Verkehrsverbindungen auf einer Hauptverkehrsstraße Deutschland—Holland können auf die Dauer nicht bestehen bleiben.

Kürzlich veröffentlichten wir das Schreiben eines Thüringers, der einen Kameraden aus dem Felde suchte. Er wußte nur, daß dieser Kamerad aus Ostfriesland kam und aus Leer ständig damals eine Zeitung bezog. Der Aufruf hatte Erfolg. Der gesuchte Kamerad meldete sich. Er stammt aus Bunde und hat den Thüringer inzwischen benachrichtigt, daß er ihn auf einer Fahrt nach Jena besuchen wird. So haben sich zwei Kameraden nach vielen Jahren durch die Zeitung wieder gefunden.

03. Wiederbeginn der Schule. Die hiesigen Volks- und Mittelschulen haben nach Beendigung der Weihnachtsferien ihren Unterricht wieder aufgenommen. Das letzte Vierteljahr des Schuljahres hat damit begonnen.

03. Die Eisente auf den Hammrücken der Umgebung hält bei dem vorherrschenden Frostwetter noch an. Die hiesige Brauerei konnte bislang umfangreiche Ladungen mit zahlreichen Geispannen in ihre Eisställe schaffen.

03. Der Sanitätsabzug Weener hielt im Depot seinen Übungsabend ab, auf dem mitgeteilt wurde, daß infolge der Erkrankung des Halbzahlführers Wobdenga der Kamerad Lange vorläufig mit der Führung beauftragt worden ist.

03. Hochbetagte feiern Geburtstag. Im Laufe des Monats Januar kann eine Reihe hochbetagter Einwohner über 80 Jahre Geburtstag feiern. Am 11. Januar wird die Witwe

des früheren Bootschiffers Rod 81 Jahre alt. Am 8. Januar können die Witwe Geerdes ihren 81. und die Witwe Janna Lithoff, geb. Haats, ihren 86. Geburtstag feiern. Im Altkerheim vollendet am 14. Januar Fräulein Harmina Grote ihr 84. Lebensjahr.

03. Bunde. Statistisches. Die Kirchengemeinde Bunde gibt alljährlich einen Bericht über das Gemeindeleben“ heraus, aus dem folgende Angaben von allgemeinem Interesse sind: In der Gemeinde, die die politischen Gemeinden Bunde, Bundersee, Bunderneuland, Charlottenpolder und Boen umfaßt, wurden im Jahre 1937 69 Kinder getauft (1936: 89), davon waren 37 Kinder aus Bunde, 14 (27) Paare konnten getraut werden, während 46 (50) Mitglieder der Kirchengemeinde, einschließlich der vier Totgeburt, verstarben; Bunder Einwohner waren davon 27. Ferner ersehen wir aus dem Bericht, daß in Bunde 36 Personen über 80 Jahre alt sind, in Bundersee sind es 5 und in Boen ebenfalls 5 Personen. Der Gemeindevorsteher ist Wille Janßen, der in diesem Jahre 96 Jahre alt wird. Zwischen 70 und 80 Jahren alt sind in Bunde 82 Einwohner. Dabei überwiegt das weibliche Geschlecht, da in dieser Zahl nur 26 Männer enthalten sind. In Bundersee wohnen 28, in Bunderneuland 2, in Charlottenpolder 2 und in Boen 13 Personen der gleichen Altersgruppe.

03. Jemgum. Unfall. Als ein hiesiger Einwohner seine Verwandten, die jenseits der Ems wohnen, besuchen wollte, kam er zu Fall und brach sich dabei einen Arm.

03. Jemgum. Unfall infolge der Glätte. Eine junge Frau, die im Orte Besorgungen machte, kam infolge der Glätte zu Fall und brach den rechten Oberarm. Die Verletzung wurde sofort in ärztliche Behandlung genommen.

03. Midlum. Unfall beim Eislauf. Der etwa neunjährige Sohn des Einwohners H. kam beim Eislaufen so unglücklich zu Fall, daß er den rechten Oberarm brach. Der Verunglückte wurde, nachdem ihm ärztliche Behandlung an Ort und Stelle zu teil geworden war, in das Kreis-Krankenhaus nach Leer gebracht.

03. Marienhorst. Personalie. Dem seit über 40 Jahren an der hiesigen Kirche als Organist tätigen Lehrer a. D. Vorhers ist vom Landeskirchenamt die Amtsbezeichnung „Kantor“ verliehen worden.

03. Mühlenwarf. Verkehrsunfall. Auf der Landstraße Mühlenwarf—Weener kam ein Lieferkraftwagen bei der Glätte ins Schleudern und geriet in den Straßengraben. Der um die gleiche Zeit die Unfallstelle passierende Kraft-Dminibus Wymmer—Weener mußte, da die Fahrbahn infolge des Menschenauflaufs verengt war, scharf bremsen und drehte sich um die eigene Achse. Dabei wurde ein an der Straße stehendes Fahrrad erfaßt und zertrümmert, während der Dminibus eben vor einem Baum angehalten werden konnte.

03. Mühlenwarf. Unfall. Die hiesige Einwohnerin Lüdemann brach auf dem Wege zur Kirche bei einem Sturz infolge der Glätte einen Arm und mußte ins Krankenhaus geschafft werden.

03. St.-Georgswald. Arbeitsjubiläum. Der hiesige Kirchendiener Kolkman konnte zu Beginn des neuen Jahres auf eine 50jährige Tätigkeit als Kirchendiener zurückblicken. Der Kirchenrat bedachte den Jubilär, der in Treue und Gewissenhaftigkeit seines Amtes waltet, mit einer Jubiläumsgabe.

03. Den Arbeitskameraden im Streit verlegt. In einer Rorder Werkstatt gerieten gestern zwei Lehrlinge in einen Streit. Im Verlauf der Auseinandersetzung nahm einer von ihnen mit einer Zange ein glühendes Stück Eisen aus dem Feuer und schlug damit auf seinen Kameraden ein. Dieser wurde von dem Eisen an den Arm getroffen und erlitt dadurch eine Verletzung am Oberarm, die ärztliche Behandlung notwendig machte und ihn für eine Zeitlang arbeitsunfähig werden ließ.

## Pogonibüwe und Umogonibüwe

### Frost bedingt Sperrung des Dortmund-Ems-Kanals

Mittwochabend wurden die Wehre gezogen

Infolge des anhaltenden Frostes erfolgte in Herbrum am Mittwoch nur noch die Schließung der auf dem Dortmund-Ems-Kanal zu Tal gehenden Fahrzeuge. Die Fahrt zu Berg war bereits den ganzen Tag über gesperrt. Infolge der Eisschollen, die die Wehre und Ems von oben mitbringen, war es fraglich, ob die Wehre weiter gehalten werden konnten. Da sich die Verhältnisse nicht besserten, erteilte das Wasserbauamt Meppen am Mittwochnachmittag die Order, die bei der Schleuse Herbrum befindlichen Wehre zu ziehen, sobald sämtliche Fahrzeuge aus der Haltung heraus seien. Die Schließung auf dem Kanal ruht daher bis auf weiteres.

Auch die Kanäle und Dämme sind mit einer dicken Eisschicht überzogen, die einen Schiffsverkehr völlig ausschließt. Der Verkehr auf dem Ems-Jade-Kanal ruht bereits seit einigen Tagen.

03. Eine Besichtigungsfahrt führte gestern die hauptamtliche Führerschaft der SA-Brigade 63 und Angehörige des Gruppenstabes der SA-Gruppe Nordsee, in deren Begleitung sich ferner NSB-Sanitätsleiter Denker und sein Gaustab befanden, ins Ostland, wo die Aufgabengebiete der NSB besonders in Augenchein genommen wurden.

03. Schlittschuhläufer konnte man bereits auf dem Hoffkanal und auf den Gräben zwischen den Wehren beobachten. Besonders Kinder huldigen dem gesunden Eislaufsport. Die Eisdecke auf den Kanälen ist jedoch nur mit äußerster Vorsicht zu betreten. Man sollte sich von der dort noch dünnen Eisschicht lieber ganz fernhalten. Auch der Hauptkanal friert zu.

03. Der Kleinfahrerverein Papenburg veranstaltete zugunsten des Winterhilfswerks ein Preischießen, das eine große Beteiligung fand. Den 1. Preis errang Hans Düwel, den 2. H. Freese, Gasthaukanal, den 3. W. Freerick und den 4. E. Schulze.

03. Eine Arbeitslagung der Feinartpfleger findet am 15. Januar im Friedensaal des Dsnabrücker Rathauses statt. Nach Eröffnung der Tagung durch den Regierungspräsidenten

## Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen.  
Aussichten für den 7. Januar: Bei vorwiegend nördlichen Winden wechselnd wolkig, einzelne Schneeflächen, leichter bis mäßiger Frost.  
Aussichten für den 8. Januar: Weitere Entwicklung noch nicht zu übersehen.  
Barometerstand am 6. 1., morgens 8 Uhr . . . . . 761,0°  
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 2,0°  
Niedrigster . . . . . C - 5,0°  
Gesammelte Regenmengen in Millimetern . . . . . 2,3  
Mitgeteilt von B. Jokuhl, Optiker, Leer.

## Mitteilung für Seefahrer.

Deutschland, Ostfriesische Inseln, Nordsee, Buse-Tief.  
Tonnen zeitweilig anzulegen. Frühere Nr. 4783/37 wird hiermit aufgehoben. Geographische Lage: a) 53 Gr. 40 Min. 0 Sec. N. und 7 Gr. 7 Min. 6 Sec. O., b) 53 Gr. 40 Min. 1,5 Sec. N. und 7 Gr. 7 Min. 8 Sec. O. a) und b) auf 4,0 Meter Wasser. Angaben: Zur Bezeichnung eines veränderten Maßstabes ist an diesen Orten je eine rot-weiß senkrecht gestreifte, spitze Tonne anzulegen. Die Tonnen haben für die Schifffahrt keine Bedeutung.

## Steuertermintafel der Finanzämter Leer

- Zugleich für die Finanzämter Weener, Aurich, Emden, Norden und Wittmund.
5. Januar 1938: Lohn- und Wehrsteuerabzug für die Zeit vom 16.-31. Dezember 1937; falls die bis zum 15. Dezember einbehaltenen Beträge 200 RM. nicht übersteigen haben, für die Zeit vom 1.-31. Dezember 1937.
  10. Januar 1938: Umsatzsteuer-Voranmeldungen und Vorauszahlungen für Monats- und Vierteljahreszahler (keine Schonfrist mehr).
  15. Januar 1938: 2. (Zweiter) Teilbetrag der Reichsnährstandsbeiträge für das Rechnungsjahr 1937.
  20. Januar 1938: Lohn- und Wehrsteuerabzug für die Zeit vom 1.-15. Januar 1938 nur dann, wenn die bis zum 15. Januar 1938 einbehaltenen Lohn- und Wehrsteuer 200 RM. übersteigt.

Der Arbeitgeber hat die einbehaltenen Wehrsteuer gegebenenfalls zusammen mit der einbehaltenen Lohnsteuer an die Kasse des Finanzamts der Betriebsstätte abzuführen. Er hat ausdrücklich zu bezeichnen, welcher Teil der abgeführten Beträge auf Lohnsteuer und welcher Teil auf Wehrsteuer entfällt. Die Bestimmungen über Einbehaltung und Verwendung und die Haftung der Lohnsteuer gelten ebenfalls für die Wehrsteuer. Das Lohnkonto ist, falls wehrsteuerpflichtige Arbeitnehmer beschäftigt werden, auch dann zu führen, wenn für die Zwecke der Lohnsteuer ein Lohnkonto nicht geführt werden muß!

Zur Beachtung! Wird eine Zahlung nicht fristgemäß geleistet, wird sofort ein Stimmzettel für den 2. Teil des Steuerbetrages fällig. Ersetzungsgemäß ist der Verzugszinsvermerk an den Fälligkeitstag, insbesondere in den letzten Kalendertagen derartig fertig, daß eine ordnungsmäßige Abwicklung sich kaum ermöglichen läßt. Es wird daher empfohlen, Barzahlungen schon früher zu leisten, oder, noch besser, die fälligen Zahlungen bargeldlos zu überweisen.

behandelt Erster Schagrat Hartmann-Hannover das Thema „Kultur- und Heimatpflege, Idee und Organisation“. Anschließend wird Regierungsdirektor Dr. Schulz, Dsnabrück, über „Volkstum und Heimat, Aufgabe der Heimatpfleger“ sprechen. Als abschließendes Referat steht die Tagesordnung dann Ausführungen von Rektor Specht, Nordhorn, „Aus der Arbeit eines Kreisheimatvereins“ vor.

03. Hochbetagte Einwohnerin. Ihr 96. Lebensjahr vollendet heute (6. Januar) Frau Katharina Vette, geb. Schipmann, wohnhaft Hauptkanal rechts. Sie wohnt bei ihrer Tochter und erfreut sich noch guter Gesundheit. Am 9. Januar wird Frau Katharina Stüttgers, geb. Wammes, Mittelkanal rechts 7, 90 Jahre alt. Auch sie ist noch recht kräftig.

03. Die NSG. „Kraft durch Freude“, Kulturgemeinde Papenburg, tritt im Februar wieder mit Darbietungen an die Öffentlichkeit. Für den 1. Februar ist die Aufführung des Lustspiels „Kritischer Wind aus Kanada“ vorgesehen. Ferner ist es gelungen, zum 8. Februar als Einlage zu ermäßigtem Preis (unter 1 RM. für Mitglieder) eine Variété-Bühne zu verpflichten.

03. Kinderheimverschickung. Die NSG, Ortsgruppe Papenburg, entsendet Anfang nächsten Monats 15 Papenburger Kinder nach Schleddehausen, wo sie sich eine Zeitlang zur Erholung aufhalten werden.

03. Ballone und Drachen mit Registrierinstrumenten. Zur Sicherung der Luftfahrt und zu wissenschaftlichen Zwecken werden von verschiedenen meteorologischen Instituten im Deutschen Reich mittels Ballonen und Drachen Instrumente aufgeschossen, die die Temperatur und andere Wetterelemente selbständig aufzeichnen. Die FINDER solcher Ballone und Drachen mit Registrierinstrumenten werden ersucht, die an denselben befindlichen Anweisungen genau zu befolgen. In diesen Anweisungen ist stets die Drahtanschrift oder der Fernruf des in Frage kommenden Institutes enthalten. Dem Finder werden die Ankosten für die Benachrichtigung erstattet. Bei richtiger Behandlung der Instrumente, die genau angegeben wird, erhält der Finder außerdem eine Belohnung. Die Ballone, Drachen, sowie die mitgeführten Apparate sind Staatsgegenstände. Unvorsichtige Beschädigung oder Entwendung wird strafrechtlich verfolgt.

## Der Vertrag von Rbede.

Die Streitigkeiten zwischen den Niederlanden und Dänemark wurden im Jahre 1674 beigelegt. Aber der Reichskrieg gegen Frankreich und Schweden brachte auch für Ostfriesland wieder die Gefahr kriegerischer Verwicklungen. Der münsterische Bischof v. Galen sandte im September 1676 sechs Regimenter ins Land, von denen allerdings nur acht Kompanien verblieben, die die Fürstin Christiane Charlotte aus eigener Machtvollkommenheit für sich verpflichtete, um ihre Stellung zu festigen. Der Kaiser und die holländischen Generalsstaaten vermochten nicht, sie zu deren Entlassung zu bestimmen. Als letzere mit Waffengewalt drohten, entließ sie einen Teil, worauf der Bischof mit der Entsendung einer größeren Truppe antwortete, was zur Folge hatte, daß der Unwille gegen die Regentin zunahm. Endlich gelang es einem kaiserlichen Kommissar im Januar 1678 in Rbede ein Abkommen zu erzielen, nach dem dem Bischof gegen Freihaltung Ostfrieslands von jeder Einquartierung für die Dauer des Krieges eine Abstandssumme zugesprochen wurde; zur Sicherung legte damals der Kaiser die Salvegarde in Stärke von 200 Mann nach Leer.

03. Ashendorf. Als Steuerpraktikant einberufen wurde Verwaltungsangehöriger Gerhard Bilgmann, bisher tätig beim hiesigen Kreisamt, zum 1. Februar 1938 an das Finanzamt in Wiefen an der Luhe.

03. Ashendorf. Verletzung. Steueramtmann Siebecke, der Leiter des hiesigen Finanzamts, wurde mit Verletzung vom 1. Januar 1938 an das Finanzamt in Hildesheim verlegt. Er war erst kurze Zeit hier tätig.

## Ründblick über Ostfriesland

### Aurich

03. Junge Diebin festgenommen. In Aurich wurde ein junges Mädchen festgenommen und dem Gefängnis zugeführt, das in letzter Zeit fortlaufend kleinere Diebstähle ausgeführt hat.

03. Wiesens. Unfall. Einen Unfall erlitt vor einigen Tagen der hiesige Milchfuhrmann Lindner auf der Mollerei in Voltrup, indem er von einer Treppe ausrutschte und zu Fall kam. Er mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen, da ihm zwei Rippen gebrochen waren.

### Emden

#### Zollvergehen im letzten Vierteljahr 1937

Jeden dritten Tag ein Strafverfahren in Emden

03. In den verflochtenen Vierteljahr wurden, abgesehen von den kleinen Fällen, in denen schließlich noch „ein Auge zugeknippt“ werden konnte, nicht weniger als 37 Strafverfahren eingeleitet. Im Durchschnitt entfällt danach auf jeden dritten Tag ein Strafverfahren. Nach den abschließenden Beispielen des Vorgehens gegen eine Reihe von Schiffsausrüstungsfirmen sind Schmuggelgeleiten im großen Stil unterblieben. Die Verhandlungen in diesen Fällen haben deutlich gezeigt, daß es unmöglich ist, etwa „Kleinigkeiten“ zurückgehen zu lassen. Sauberkeit in Zoll- und Devisenangelegenheiten liegt durchaus im Interesse der gewerblichen Wirtschaft und darüber hinaus im Sinne der gesamten Volkswirtschaft.

Bei den verschiedenen Zoll- und Devisenvergehen wurden im letzten Vierteljahr, vom 1. Oktober bis zum 31. Dezember 1937 im einzelnen beschlagnahmt: 2,240 Kg. Zabal, 7 Buch Zigarettenpapier, 12 Stück Zigaretten, 2 Kg. Butter, 8,2 Kg. Schmalz, 19 Kg. Margarine, 2,4 Kg. Kaffee, 3,7 Kg. Tee, 2,1 Kg. Zucker, 6,05 Kg. Bananen, 1 Kg. Pfirsiche, 3 Kg. Kaffee, zwei Flaschen Trinitrotwein, eine Flasche Likör, 0,6 Kg. Kakaopulver, 28 Kg. Speisepfeffer, 30 Kg. Speiseerbsen, 24 Kg. Reis, 24 Kg. Corned Beef und 2,5 Kg. Würstchen. Ferner wurden beschlagnahmt 140 RM. in Reichsbanknoten, 80 RM. in Hartgeld und 22,50 holländische Gulden als Devisen.

Spenden für das WSW. Aus Ostfriesland ging dem Winterhilfswerk weiter folgende Spende zu: 1000 RM. von der Textilfabrik, Emden, 500 RM.

### Wittmund

03. Pferde für Süddeutschland. In den letzten Tagen weilten in unserem Kreis wieder Pferdegroßhändler aus Mannheim, Schlesien und Holstein, um hier aus dem ostfriesischen Jagdgebiet gute Arbeitspferde durch Vermittlung hiesiger Händler aufzukaufen. So konnte jetzt ein Transport bester Pferde nach Mannheim verladen werden. Weitere Transporte nach den übrigen Gebieten werden in diesen Tagen folgen.

**Tyrolerklub der „OTZ“**

Spielplan der 2. Kreisklasse Staffel Wiedendorf-Gümling.

Staffel West:

Sonntag, 16. Jan., 14.30: TUS Wiedendorf-Lathen, Sportfreunde Rhebe-Surwold-TUS Rabenburg; Sonntag, 23. Jan., 14.00: Rhebe-Neubürger, Lathen-Sportfreunde, Wiedendorf-Surwold; Sonntag, 30. Jan., 14.00: Sportfreunde-Wiedendorf, TUS Rabenburg-Rhebe-Neubürger-Lathen; Sonntag, 6. Febr., 14.30: Sportfreunde-TUS Rabenburg, Wiedendorf-Neubürger, Rhebe-Surwold; Sonntag, 20. Febr., 14.30: Lathen-Rhebe, Sportfreunde-Neubürger, Wiedendorf-TUS Rabenburg; Sonntag, 27. Febr., 15 Uhr: TUS Rabenburg-Neubürger, Rhebe-TUS Wiedendorf, Surwold-Lathen; Sonntag, 6. März, 15 Uhr: Sportfreunde-Surwold, Lathen-TUS Rabenburg; Sonntag, 13. März, 15 Uhr: Neubürger-Surwold.

Staffel Ost:

Sonntag, 16. Januar: Sögel-Lorup, Böger-Werke, Neuenberg-Sillenbrook; Sonntag, 23. Januar: Böger-Lorup, Sögel-Sillenbrook, Wiedendorf-Neuenberg; Sonntag, 30. Januar: Werke-Wiedendorf, Böger-Sögel; Sonntag, 6. Februar: Sögel-Neuenberg, Werke-Lorup, Böger-Sillenbrook; Sonntag, 20. Februar: Sögel-Wiedendorf, Sillenbrook-Lorup, Neuenberg-

Werke; Sonntag, 27. Februar: Sögel-Werke, Wiedendorf-Böger, Lorup-Neuenberg; Sonntag, 6. März: Werke-Sillenbrook; Sonntag, 13. März: Böger-Neuenberg, Lorup-Wiedendorf; Sonntag, 20. März, 15 Uhr: Wiedendorf-Sillenbrook.

Gespielt wird auf den Plätzen der zuerst genannten Vereine zu den angegebenen Zeiten.

**Im Reisebüro erfährt man**

daß das Sapag-Motorship „Milwaukee“ und der Plohdampfer „General von Steuben“ am 8./9. Januar ihre Fahrt nach dem Amazonas, Westindien usw. antreten;

daß bei Auslandsreisen an die Bescheinigungen des Bezirksamteskommandos zu denken ist, sofern die Teilnehmer an den Reisen noch wehrpflichtig sind (18-45 Jahre);

daß die nächsten Visumerteilungstermine für Einwanderer (Quota- und Non-Quota-Passagiere) beim Generalkonsul in Hamburg sind:

10. Januar bis 15. Januar 1938  
28. Januar bis 12. Februar 1938  
26. Februar bis 28. Februar 1938 usw.;

daß mit sofortiger Wirkung Reisende mit kleinen Kindern bei Benutzung von Zügen, für die Platzkarten ausgegeben werden, verjüngsweise bestimmte Plätze außer für sich selbst auch für Kinder bis zum vollendeten vierten Lebensjahre bestellen können. Ein Fahrausweis braucht für diese Kinder nicht gefügt zu werden. Für die Vormerkung des Platzes für die Kinder unter vier Jahren ist keine Gebühr zu entrichten.

**Ohne Zeitung lebst Du auf dem Mond!**

Zweiggeschäftshalle der Ostfriesischen Tageszeitung  
Leer Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.

D. N. XII, 1937: Hauptausgabe 25 Pf., davon Heimat-Beilage „Aus der Heimat“ über 9000 (Ausgabe mit dieser Heimatbeilage ist durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 16 für die Hauptausgabe und die Beilage „Aus der Heimat“ gültig. Nachschlüssel A für die Beilage „Aus der Heimat“, B für die Hauptausgabe.  
Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) der Beilage „Aus der Heimat“: Heinrich Beckh, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Pachgo, beide in Leer. Lohndruck: D. S. Jovis & Sohn, G. m. b. H., Leer.

**Amtliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden**

**Viehseuchenpolizeiliche Anordnung**

betr. Erlöschen der Maul- und Klauenseuche

Die Maul- und Klauenseuche unter den Viehbeständen des Otto Plagge, Weener, Sieben Eujen, Westhauerderschn, Hinr. Frey, Mariendor, Berend Müller, Holthufen, Wv. Claassen, Holthufen, David Cramer, Warsingssehn, Gerd Schiller, Warsingssehn, A. Groenewald, Grotogaste, W. B. Münsting, Grotogaste, Eilt Frejemann, Dorenberg, Gerd Heibild, Dorenberg, Hermann Rehuis, Dorenberg, J. Müller, Driever, Jean Troff, Driever, Ontje Boekhoff, Driever, Hinderk Freesemann, Driever, Wv. Beening, Driever, Joh. Meyer, Weekeberg, Claas Bruin, Weekeberg, Warner Boekhoff, Klostermuhde, Rolf Menning, Hilkenborg, Gebr. Jütting, Coldemüntje, Ewald Nordmann, Coldemüntje, Weert Boekhoff, Esklum, Hinderk Leembuis, Esklum, J. Baumann, Esklum, Gastwirts Ulferts, Osthauerderschn, Joh. Hensmann, Nettekburg, B. Loerts, Nettekburg, Lukas Hensmann, Nettekburg, Wv. Baumann, Esklum, Jocko Dirksen, Mark, Bernhard Duhm, Mitting, Wiard Wubben, Voilen, Hermann Abels, Neemoor, H. D. Janßen, Neemoor, Wilb. Heykes, Neemoor, Anton Goemann, Terborg, Eilt Collmann, Filjum, Hermann Collmann, Filjum, Jürgen Jürgens, Filjum, Reinhard Jürgens, Filjum, Klaas Siemers, Holthufen, Peter Memming, Kirchborgum, Karl Drower, Kirchborgum, H. Busermann, Kirchborgum, Gebr. Scheffermann, Kirchborgum, I. Schulte, Kirchborgum, Joh. Theilen, Coldam, Dirk van Hoorn, Coldam, Cl. Jütting, Coldam, H. Sanders, Coldam, Alerich Sonnenberg, Coldam, D. Steen, Terborg, ist erloschen.

Die Ortschaften Coldemüntje, Hilkenborg, Osthauerderschn und Nettekburg mit Ausnahme des Gehöfts von Lambert Beening, Tackler und die bezgl. der Gehöfte Sieben Eujen, Westhauerderschn, und David Cramer und Gerd Schiller in Warsingssehn gebildeten Sperrgebiete werden als solche aufgehoben und zu Beobachtungsgebieten erklärt.

Leer, den 4. Januar 1938.

Der Landrat. J. D. Lüder.

**Viehseuchenpolizeiliche Anordnung**

betr. Ausbruch der Maul- und Klauenseuche

Unter den Viehbeständen des H. Schröder, Crithum, Claas Südhoff, Crithum, Hero Behrends, Crithum, Joest Wentjes, Coldeborgerfel, Conr. van Vlyten, Bunderhammrich, Joh. Kramer, Dielerheide, Joh. Renken, Veenhufen, Antonie Schöne, Warsingssehnholder, J. Bauer, Spieker, Heinrich Meyer, Heisfelderfeld ist die Maul- und Klauenseuche festgestellt worden.

Auf Grund der §§ 18 ff des Viehseuchengesetzes vom 26. 6. 1909 RGBl. S. 519 wird hiermit mit Ermächtigung des Herrn Reichs- und Preuß. Ministers des Innern folgendes angeordnet:

**I. Sperrgebiete:**

Die Ortschaft Spieker und die durch Tafeln gekennzeichneten Ortsteile von Veenhufen, Heisfelderfeld und Warsingssehnholder werden zu Sperrgebieten erklärt.

Es gelten die von mir in meiner Bekanntmachung vom 1. 11. 37 (OTZ, Nr. 256 und amt. Kreisblatt Nr. 30) getroffenen Anordnungen.

**II. Strafbestimmungen:**

Zuwerhandlungen gegen die vorstehende Anordnung werden auf Grund der §§ 74-76 des Viehseuchengesetzes bestraft.

Leer, den 4. Januar 1938.

Der Landrat. J. D. Lüder

**Zu verkaufen**

Kraft Auftrages werde ich morgen, Freitag, den 7. Januar 1938, nachmittags 6 1/2 Uhr, in der Voigt'schen Gastwirtschaft (Wörde) hier selbst das unbantmäßige Fleisch einer Kuh in passenden Stücken freiwillig öffentlich meistbietend auf Zahlungsreife verkaufen.  
Leer, L. Winkelbach, vereid. Versteigerer.

**Für Schuhmacher!**

**Auspummaschine** für Fuß- oder Kraftbetrieb, billig zu verkaufen.  
Becker, Leer, Rathausstr. 13.

**Radio**

Netzgerät, 3 Röhren, preiswert zu verkaufen.  
Theodor H. Lindemann, Ostwarsingssehn.

**Ein 3jähriger**

**Wallach zu verkaufen.**  
W. Depping, Steinfeldersehn, Stickshausen, Aukt. Grünefeld

**Stellen-Angebote**

**Hilfe** für frauenlosen Haushalt (in der Nähe der Stadt) gesucht. Zuschriften unter L 15 an die OTZ, Leer.

Suche per bald einen jüngeren, tüchtigen, **Strebjamen Verkäufer.**

Georg Nienaber, Westerstede  
Größtes Manufaktur- u. Modewarengeschäft des Ammerlandes

**Stellen-Gesuche**

Suche für meine 14-jährige Tochter zu Ostern **Lehrstelle als Verkäuferin**  
Offerten an die OTZ in Westhauerderschn.

**Geldmarkt**

**2 X 3000 RM.** zu belegen auf ländl. Grundbesitz (Nichterbfhof) gegen erststellige Hypothek.  
Stickshausen, Aukt. Grünefeld

**PALAST TIVOLI THEATER LICHTSPIELE**

Von heute (Donnerstag) bis einschließlich Montag Sonntag Anfang 4.30 Uhr

**Peter im Schnee**

mit Traudl Stark, Paul Hörbiger, Liane Haid, Ursula Grabley u. a. Wer Kinder nicht leiden kann, der braucht sich diesen Film nicht anzusehen, der soll sich begraben lassen. Wir ändern alle haben unsern herzlichsten wunderbaren Spaß an „Peter im Schnee“!

**Die Sänger von der Waterkant**

**Röhm**

**Via-Wochenschau**

Sonntag Jugendvorstellung **Peter im Schnee**

**Hotel zum Erbgroßherzog** Habe noch einige Zimmer zu vermieten **H. Buschmann**

In den gut geheizten Räumen **Das große Programm!**

Freitag Sonntag + Montag Sonntag Anfang 4.30 Uhr

**Der Mann, der Sherlock Holmes war**

Heinz Rühmann, Marie-Luise Claudius, Hansi Knöckel, Hilde Weibner. Ein Sherlock Holmes-Film wie noch nie mit Tempo, lieber Spannung und überwältigender Komik!

**Spanische Inseln im Mittelmeer**

**Via-Wochenschau**

Obiges Programm läuft am **Dienstag + Mittwoch** im „Palast-Theater“.

Sonntag Jugendvorstellung **Der Mann, der Sherlock Holmes war** (Hans Albers)

Empfehle meinen vorzüglich **Mit tagstisch i. Abonnement** zu vermieten **H. Buschmann**

**Billige Seefische**

Genie, Freitag und Sonnabend empfehle in blutfrischer Ware: 1-2 kg (schwere) Kochschellfische, 1/2 kg 15, 20 u. 25 Pfg., o. Kopf 22 Pfg., Bratschellfisch 15 Pfg., gr. Bratbringe 15 Pfg., kl. Bratbringe 20 Pfg., Fischfilet 30 Pfg., Goldbarschfilet 40 Pfg., fr. ger. kl. und große Fettbückinge, Schellfisch, Goldbarsch, fette Fleckerlinge, Kiel, Sprott, la Marinad. u. Heringsalat eig. Herstellung.

Rathausstraße Fernruf 2334

**Sprechstunden-Aenderung**

Meine Sprechstunden in REMELS finden von jetzt ab statt: Sonnabend von 9-11 und 2-6 Uhr, Sonntag von 8-10 Uhr Montag von 9-11 und 2-6 Uhr

**Rina Garrels** Mitglied des Reichsverbandes Deutscher Heilpraktiker. Naturheilpraxis für Homöopathie und Kräuterheilkunde Behandlung von Beinleiden.

**Ein Urteil** von vielen

Das mir empfohlene Hustenmittel Husta-Glycin war von ganz außerordentlicher Wirkung. Ich bin direkt begeistert davon, denn ich verlor dadurch meine Bronchitis, wogegen ich schon alles mögliche versucht hatte. Auch bei meinem 5-jährigen Tochterchen hat es bei hartnäckigem Halsschmerz durch Gurgeln ebenso hervorragend gewirkt. Husta-Glycin wird nie in meiner Hausapotheke fehlen. Berolina Inse von Salgen, Berlin W. D., Admiral von Schröderstraße 10 - Tausende ähnliche Urteile liegen vor! **Husta-Glycin hilft immer!** Erhältlich in Flaschen zu RM 1.00 und 1.65, Sparflasche 8.25 Drogerie H. Drost, Hindenburgstraße 26 Drogerie J. Halner, Brunnenstraße 2 Drogerie F. Aits, Adolf-Hitler-Straße 20 **Aurich: Drogerie C. Maaß**

**Zu mieten gesucht**

Berufstätige Dame sucht zu sofort

**möbliertes Zimmer.**

Schriftliche Angebote unt. L. 13 an die OTZ, Leer.

**Möbliertes Zimmer**

mit Morgenkaffee zum 15. Jan. gesucht. Eifangbote unter L 14 an die OTZ, Leer.

Ältere, alleinlebende Frau sucht zum 1. März od. April eine **kleine, freundl. Wohnung.** Ang. unt. L 12 an die OTZ, Leer.

**Zu vermieten**

Im Auftrage habe ich in Leer eine **Oberwohnung**

bestehend aus 3 Räumen nebst Zubehör, auf sofort zu vermieten. **Leer, L. Winkelbach, Grundstücks- und Hypothekemakler.**

**ZENTRAL-LICHT**

Nur Donnerstag 8 1/2 Uhr Freitag 8 1/2 Uhr Sonntag ab 4 1/2 Uhr **Außergewöhnliche Sondervorführungen**

**Sie den Eintopf** empfehle prima **Kinder-Pötelfleisch** **Rud. Leembuis, Leer** Fernruf 2144

**Billig** empfehle in nur Ia Qualitätsware prima, lebendfr. Kochschellfische, 1/2 kg 15, 20 und 25 Pfg., Bratschellfisch 18 Pfg., Heringe 18 Pfg., Fischfilet 35 Pfg., Heilbutt 35 Pfg., Heilbutt 65 Pfg., Rotzungen 50 Pfg., f. Goldbarsch 40 Pfg., leb. Karpfen, fr. ger. Fettb., Makrel., Schellfische, Fleckerlinge, Sprotten und Aal, ff. Herings- und Feilsalat, prima gefüllte Heringe. **Brabandt, Adolf-Hitler-Str. 24** Telefon 2252.

**Fette Guppen- und Brathühner** frisches Gemüse. **Franz Lange, Leer.**

**Fisch-Klot**, Leer, am Bahnhof, Fernruf 2418.

Empfehle in nur Ia Qualitätsware prima, lebendfr. Kochschellfische, 1/2 kg 20 u. 25 Pfg., feinstes Goldbarschfilet, 1/2 kg 40 Pfg., lebendfrische, fette Bratbringe, frisch aus dem Rauch Riesens-Fettbückinge, Schellfische, Aal, Makrelen.

**W. Stumpf, Wörde, Tel. 2316** **Guterpe.** Freitag keine Übung, nächste am 14. 1.

**Familiennachrichten**

Ihre Verlobung geben bekannt **Käte Müller Siebrand Boom** Heisfelde, den 6. Januar 1938

Warsingssehnholder, den 5. Januar 1938. Heute morgen neun Uhr entschlief nach längerer Krankheit unsere liebe Freundin und Hausgenossin **Bertha Catharina Pruismann** in ihrem 78. Lebensjahre. Dieses bringt auch im Namen der Anverwandten der Verstorbenen in Amerika zur Anzeige **Familie Weber.** Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 10. ds. Mts, nachmittags 1 Uhr.